MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

411 (7.9.1937) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-242504

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 69 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 23 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Dienstag, 7. September 1937 — 148. Jahrgang — Nr. 411

Ganz Deutschland schaut auf Nürnberg!

Der Empfang des Führers in der Parteitagsstadt

Hunderttausende umsäumten die Straßen und warteten stundenlang auf das Kommen des Führers

dnb. **Nürnberg**, 6. Sept.

Am Montagnachmittag 15¾ Uhr traf der Führer von München kommend, mit dem Flugzeug in der Stadt der Reichsparteitage ein. Mit der Ankunft des Führers hat der 9. Reichsparteitag der NSDAP seinen Anfang genommen.

Stürmische Heilrufe grüßten den Führer. Das Flughafengebäude war mit unzähligen Volksgenossen besetzt, die dem Führer begeistert zujubelten.

Den ersten Gruß entbot dem Führer, wie in jedem Jahr, das Töchterchen des Oberbürgermeisters Liebel, das ihm einen Blumenstrauß überreichte. Der Führer schritt mit seiner Begleitung unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes die Front der angetretenen Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler ab und trat dann unter dem Jubel der Menge die Fahrt nach dem Stadtinnern an.

Adolf Hitler fuhr durch die mit Fahnen und Girlanden geschmückten Straßen der Stadt der Reichsparteitage, und wieder scholl ihm aus vieltausend Kehlen der begeisterte Heilgruß der Nürnberger und der Reichsparteitagsgäste entgegen.

Schon in den Mittagsstunden hatten sich auf dem Frauentorgraben und besonders vor dem Deutschen Hof Tausende von Volksgenossen angesammelt, um den Führer hier bei seiner Ankunft zu begrüßen. Bis zur Höhe des Balkons war die Front des Hauses mit Tannengrün bekleidet, auf dem sich leuchtende rote Schmuckbänder bis zum Giebel in die Höhe zogen.

Gegen 16 Uhr hörte man vom Hauptbahnhof her jenes jubelnde Brausen, das immer das Kommen des Führers ankündigt. Jetzt hat die Absperrmannschaft die größte Mühe, die Fahrbahn freizuhalten. Mit einem unbeschreiblichen Jubel wurde der Führer, als sein Wagen vor dem Deutschen Hof vorfuhr, begrüßt.

Nachdem der Führer die Meldung der angetretenen Wache der Leibstandarte entgegengenommen hatte, begab er sich in den Deutschen Hof. Auf der Straße aber dauerten die Kundgebungen für ihn nicht nur unvermindert an, sondern schwellten zu immer noch größerer Begeisterung an. In Sprechchören wurde nach dem Führer gerufen, und als Adolf Hitler dann auf dem Balkon erschien, umfing ihn der leidenschaftliche Dank der Tausende.

400 HJ-Fahnen in Nürnberg

dnb. **Nürnberg**, 6. Sept.

Die letzten der 26 Marscheinheiten der Hitler-Jugend, die aus allen deutschen Gauen zum Reichsparteitag in Nürnberg marschiert sind, haben ihr großes Zeltlager bezogen. Die Hitler-Jugend, die auf diesem Marsch ihre sämtlichen Bannfahnen mitgeführt hat, legte den Marsch ohne jeden ernstlichen Zwischenfall zurück.

Am Montagmittag traten die Marscheinheiten mit ihren 400 Fahnen vor dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach an, der die Teilnehmer im Namen der nationalsozialistischen Bewegung in der Stadt der Reichsparteitage begrüßte. Baldur von Schirach rief den jungen Marschierern zu:

„Wenn ihr alle die großen Leistungen, die euch in der Zukunft gestellt werden, in genau so eiserner Geschlossenheit meistert wie diesen Marsch, dann kann das Volk beruhigt in die Zukunft sehen, dann wird unser Volk unvergänglich sein.

Morgen werdet ihr an unserem Führer vorbeimarschieren, und er wird nach euch und eurer Haltung die deutsche Jugend beurteilen. Ihr werdet in dem Augenblick, wenn ihr ihm in die Augen seht, die ganze Leidenschaft, die Kraft und Entschlossenheit und die Treue der Jugend in eurem Blick offenbaren."

Mit einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Führer und dem Fahnenlied, fand der Schluß-Appell seinen Ausklang.

Pariser Interesse für Nürnberg

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

— **Paris**, 7. September.

In spaltenlangen Berichten und mit vielen Bildern bereitet die Pariser Presse ihre Leser auf den Nürnberger Parteitag vor. Die Berichte sind vorläufig noch rein informatorisch gehalten und auf einen keineswegs feindlichen Ton abgestimmt. Sie erwähnen die Riesenzahl der Besucher und die umfangreichen Vorbereitungen, enthalten aber keinerlei politische Betrachtungen. Unterstrichen wird lediglich die Tatsache, daß diesmal sämtliche Botschafter der Großmächte in Nürnberg erschienen sind.

Es war ein sehr schönes Zusammentreffen, daß gerade gestern der Präsident der Republik, Lebrun, auf seinem Sommersitz, dem Schloß Rambouillet bei Paris, eine Abteilung der deutschen Hitlerjugend empfing, die eine Woche der Erholung im deutsch-französischen Jugendlager verbracht hatte. Nach einer kurzen Begrüßungszeremonie, die keineswegs formell, sondern sehr herzlich ausfiel, ließ es sich der Präsident der Republik nicht nehmen, die deutschen Jungen durch das Schloß Rambouillet und seinen weiten Park zu führen. Ueber zwei Stunden dauerte dieser Rundgang, der von den angeregtesten Gesprächen unterbrochen wurde.

Um die Teilnahme Hendersons

Drahtb. unseres Londoner Vertreters

— **London**, 7. September.

Ein früherer Korrespondent der „Morning Post" in Deutschland verteidigt in seinem Blatt den englischen Botschafter in Berlin gegen die Angriffe, die er sich in der Presse seines Landes wegen seines Entschlusses zugezogen hat, dem Nürnberger Parteitag beizuwohnen. Die Anwesenheit Sir Neville Hendersons in Nürnberg bedeute nicht, daß er alles billige, was gesagt und getan werde. Sie bedeute nur ein angemessenes Interesse an den Angelegenheiten des Landes, bei dem er akkreditiert sei. Nürnberg sei diese Woche ein lichtvoller Mikrokosmos des Dritten Reiches.

Der feierliche Empfang des Führers

Eine monumentale Brunnenanlage als Geschenk der Stadt an den Führer

dnb. **Nürnberg**, 6. Sept.

Während der Glocken ehernen Klang den Parteitag einläutete, versammelten sich das gesamte Führerkorps der Partei und die Spitzen sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden zusammen mit hohen Vertretern der deutschen Wehrmacht im großen Saal des altehrwürdigen Rathauses.

Der mit bunten Bildwerken und kunstvollen Ornamenten reich gezierte Saal hatte darüber hinaus mit Blumengewinden und Kerzenlicht eine dem festlichen Anlaß entsprechende würdige Ausschmückung erhalten. An der Stirnseite hatte ein Modell der monumentalen Brunnenanlage Aufstellung gefunden, die künftig die Rückseite des Gefallenendenkmals im Luitpoldhain an der großen Zufahrtsstraße zum neuen Kongreßbau schmücken wird.

Unter Fanfarenklängen betraten der Führer und sein Stellvertreter, geleitet von Frankenführer Julius Streicher und Oberbürgermeister Liebel, den Saal, wo die getreuen Mitarbeiter aus Bewegung und Staat bereits versammelt waren. Die feierlichen Klänge des Kaisermarsches von Richard Wagner, vom Städtischen Orchester meisterlich zum Vortrag gebracht, und der „Wach-auf"-Chor aus den Meistersingern, für den die Städtische Singschule ihre hervorragendsten Kräfte bereitgestellt hatte, leitete die denkwürdige Stunde des Beginns des neuen Reichsparteitages ein. Dann nahm Oberbürgermeister Liebel das Wort zur Begrüßungsansprache.

„Stärker und mächtiger als je erfüllen uns Nürnberger an diesem stolzen Tage die Gefühle tiefster Verehrung und tiefster Dankbarkeit; sie gelten dem Retter und Führer der deutschen Nation, der auch unser liebes, altes Nürnberg, diese so wehrhafte deutsche Stadt, zu neuem Glanz und Ruhm und zu höchster Blüte geführt hat.

Zehn Jahre sind verflossen, seitdem der Führer der nationalsozialistischen Bewegung zum erstenmal seine Getreuen zu einem Reichsparteitag nach Nürnberg rief. An jenem denkwürdigen ersten Nürnberger Reichsparteitag der wiedergegründeten NSDAP, im Jahre 1927, wurden in dieser Stadt auch erstmals Standarten der Bewegung geweiht. Zum Schauplatz dieses erhebenden Geschehens hatten Sie, mein Führer, damals den Luitpoldhain ausersehen, der für die Errichtung des Gefallenendenkmals der Stadt bestimmt war.

Unbewußt und ohne es zu wollen, oder auch nur zu ahnen, hat die Stadt Nürnberg dereinst durch die Errichtung ihres Gefallenendenkmals im Luitpoldhain den Anfang gemacht zur späteren Schaffung des Reichsparteitagsgeländes.

Dieses Denkmal muß nun aber auch auf seiner früher so vernachlässigten und häßlichen Rückseite eine würdige Ausgestaltung erfahren, und zwar dies um so mehr, als an dieser Stelle die große Zufahrtsstraße zum künftigen Kongreßbau vorüberführt.

Mit der Front zu dieser Straße soll deshalb an der Rückseite dieses Ehrenmals eine monumentale Brunnenanlage geschaffen werden, in deren Mittelpunkt ein allegorisches Bildwerk von über fünf Meter Höhe den Sieg der Arbeit verkörpern soll.

Dieses Bildwerk, für dessen Schöpfung wir in Professor Thorak einen genialen Künstler gefunden haben, bitte ich Sie, mein Führer, als ein Geschenk der Stadt zum Reichsparteitag 1937 entgegennehmen zu wollen.

Ich bitte Sie, mein Führer, ein Modell dieser herrlichen Plastik aus edlem Erz entgegenzunehmen als einen herzlichen und dankerfüllten Willkommgruß der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg zum Reichsparteitag 1937!

Dann schritt der Führer, nachdem er dem Stadtoberhaupt durch Handschlag für die Gabe gedankt hatte, zum Rednerpult und hielt an die Festversammlung folgende Ansprache:

Der Führer über den Ausbau Nürnbergs:

„In tiefer Bewegung möchte ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, und ganz Nürnberg meine Freude und meinen Dank ausdrücken über den so herzlichen Empfang, der mir seit meiner Ankunft durch die Einwohner der Stadt und jetzt soeben durch Sie zuteil wird. Zum siebentenmal strömen Hunderttausende nationalsozialistischer Männer und Frauen nach Nürnberg, und, wie in jedem Jahr, werden sie gestärkt und gefestigt die Stadt wieder verlassen. Alles, was im ganzen Deutschen Reich durch Fleiß und Arbeit geschafft und gebaut wird, findet gerade in Nürnberg seinen vielleicht konzentriertesten Ausdruck.

Immer mehr verwirklichen sich die gigantischen Pläne des neuen Reichsparteitaggeländes. Die Luitpoldarena ist in diesem Jahre fertig geworden und ebenso — bis auf kleine innere Ausbauten — auch das Zeppelinfeld. Die Fundamente zur Kongreßhalle sind gelegt. Der erste Mauerkern wächst bereits empor. Die breite Straße vom Marsfeld zum Luitpoldhain ist im Rohbau fertig. Am Marsfeld sind die ersten Vorarbeiten abgeschlossen und die künstlerische bauliche Gestaltung ist festgelegt.

Am Donnerstag, dem 9. September, findet nun die Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion statt, der gewaltigsten Arena, die jemals ein Volk für die Ausbildung seiner körperlichen Kraft und Schönheit errichtet hat.

So erhält, dem übrigen Deutschland vielleicht voraneilend, zunächst diese Stadt ihr künftiges und damit ewiges Gepräge.

So wie Deutschlands Aufbau aber nur das Ergebnis eines unendlichen Arbeitsfleißes sein kann, so gilt dies auch für den Ausbau unserer Stadt der Reichsparteitage. Alle die schaffenden Menschen setzten durch ihr Werk dem deutschen Volk und sich selbst ein unvergängliches Denkmal!

Daß Sie mir, Herr Oberbürgermeister, im Namen der Stadt Nürnberg heute einen Abguß der Figur Thoraks als Geschenk überreichten, bereitet mir eine besondere Freude. Denn dies wird mir im kleinen eine immerwährende Erinnerung sein an den Brunnen, der hier im großen seine Vollendung erhält.

Nehmen Sie also dafür, Herr Oberbürgermeister, meinen herzlichen Dank entgegen.

In der Ueberzeugung, daß der neue Reichsparteitag in der Größe und Eindringlichkeit seines Verlaufes eine weitere Steigerung ergeben wird, bitte ich Sie alle, mit mir die ehrwürdige Stadt zu grüßen, deren Name in Verbindung damit zu einem Symbol unserer Bewegung geworden ist.

Die Stadt Nürnberg: Heil!"

Begeistert stimmten die führenden Männer aus Partei und Staat in das „Sieg Heil!" ein, das der Führer der Stadt Nürnberg darbrachte.

Prags Zöllner und Europas Politiker

* **Mannheim**, 7. September.

Die tschechischen Zöllner haben sich ein Stückchen geleistet, das einer Satire wert wäre, wenn die Geschichte nicht so tragisch wäre. Sie haben sudetendeutschen Kindern, die zur Erholung in Dänemark waren und nun wieder in ihre so schöne und so traurig gewordene Heimat zurückkehrten, die Geschenke abgenommen, die sie in Gestalt von gutem dänischen Speck und guter dänischer Butter von ihren Gastgebern erhalten hatten, und haben sie, um den Hohn voll zu machen und um dem Buchstaben ihres Gesetzes angeblich Genüge zu tun, im Kessel einer Lokomotive verbrannt.

Ein kleiner Vorfall nur in der Serie von weit wichtigeren Erscheinungen sudetendeutscher Not und Bedrückung, aber einer, der stärker ans Gemüt rührt und aufrührerischer macht als mancher anderer. Denn hier tobte sich der Haß dort aus, wo er im allgemeinen Halt zu machen pflegt: vor den Kindern und vor dem Hunger. Hier mischte sich in die politische Aktion eine gute Portion sadistischen Geistes: nicht mehr der Zweck des Quälens, die Lust am Quälen ist hier entscheidend geworden.

Es liegt uns nun wahrlich nichts daran, an diesem Vorfall das endlose Kapitel sudetendeutscher Not aufzurollen. Es handelt sich hier um viel Grundsätzlicheres: um das Zusammenleben und das Sichvertragen der europäischen Völker überhaupt.

Es ist nun einmal in Europa so, daß die Staatsgrenzen sich nicht mit den Volksgrenzen decken und es kann nach der europäischen Geschichte gar nicht anders sein. Dazu glich diese Geschichte seit Jahrhunderten zu sehr einem Wirbel, der alle Völker durcheinandertrieb, war sie zu sehr bestimmt von politischen und religiösen Kämpfen, die die Völker selbst auseinanderrissen, triumphierte der dynastische Egoismus zulange über völkisches Recht und wechselte die Supremalie in diesem Europa zu oft von einem Staate zum anderen. Und so oft man versuchte, eine europäische Flurbereinigung nach dem nationalstaatlichen Prinzip durchzuführen, wurden die letzten Dinge nur schlechter als die ersten. Am schlimmsten ausgerechnet nach jenem vierjährigen Kriege, der angeblich für das Selbstbestimmungsrecht der Völker geführt worden ist und der in Wirklichkeit viel stärker, als es vorher der Fall gewesen war, Volk- und Staatsgrenzen durcheinander verschoben hat.

Mit dem gleichen Mittel noch einmal eine Remedur zu versuchen, kann niemand Vernünftigen einfallen. Wer realpolitisch denkt, wird vielmehr mit den realen Gegebenheiten rechnen. Aber dann muß es freilich auch so sein, daß die Härte dieser Realitäten nach Möglichkeit soweit gemildert wird, daß sie die, die ihnen ausgeliefert sind, nicht bis zur Unerträglichkeit verletzen, und die, die ihnen zustimmen sollen, nicht bis zur Unerträglichkeit verstimmen. Mit anderen Worten: wenn Europa wirklich den Frieden behalten will, dann müssen die europäischen Völker in ihren Minderheiten sich vertragen lernen. Der Friede ist ja ein so vielseitiges und so vieldeutiges Ding. Er kennt ja als Gegensatz nicht nur den Krieg; er kennt auch den Unfrieden ohne Krieg, die Freundschaftslosigkeit zwischen den Staaten, das Mißtrauen, die Mißgunst und den Haß zwischen den Nationen. In diesem Sinne hat Europa seinen Frieden längst verloren und es gibt wenig Wege, ihn wieder zu finden. Einer der sichersten wäre aber gewiß der über die völkischen Minderheiten: weicht man diesem Wege aus, weicht man auch dem Frieden und der Freundschaft aus.

Wir wollen es uns aber nicht verhehlen: augenblicklich ist der Weg so versperrt, wie er es vielleicht seit langem nicht war. Wenn wir Deutsche das feststellen, so tun wir das mit dem guten Gewissen dessen, der sich nichts vorzuwerfen hat: in den Grenzen unseres Reiches leben so gut wie keine Minderheiten, und soweit solche vorhanden sind, leben sie nach den Gesetzen ihres Volkstums. Um so schlimmer ist die Lage der deutschen Minderheiten außerhalb der Grenzen unseres Staates. Sie liegen seit Jahr und Tag in einem verzweifelten Existenzkampf, der von Tag zu Tag immer hoffnungsloser wird. In der Tschechoslowakei, in Polen, jetzt leider auch in den baltischen Ländern wird ein rücksichtsloser, bis zur Vernichtung der nackten Existenz gehender Vernichtungskampf gegen das Deutschtum durchgeführt. Bis zu welchem Grad der Verwilde-

MARCHIVUM

rung man dabei gekommen ist, zeigt das Beispiel der tschechischen Zöllner: die Kinder sind genau die gleichen Opfer wie ihre Väter.

Die Gefährlichkeit dieser Situation ist schwer zu übertreiben: denn diese Haltung vergiftet nicht nur die Politik der Staaten, sie vergiftet vor allem die Herzen der Menschen. Sie greift viel tiefer als jeder Gegensatz zwischen wirklichen Interessen: sie schafft eine grundsätzliche Feindschaft in den rein menschlichen Dingen und aus solcher Feindschaft pflegt erst jener Haß zu entspringen, der dann auch die Politik sich dienstbar zu machen versteht.

Es gab eine Zeit, und die liegt noch gar nicht so lange zurück, da schien man in der Welt diese Lage und ihre Gefährlichkeit auch zu erkennen. Wir erinnern daran, daß vor ungefähr einem halben Jahr in der englischen Presse sehr kritische Artikel über die tschechische Minderheitenpolitik zu lesen standen, in denen mit deutlichen Warnungen an die Prager Adresse nicht gespart war.

Leider ist es bei diesem Aufflackern der Vernunft und der Verantwortung geblieben. Heute hat England schon wieder ganz andere Sorgen. Heute macht ihr z. B. merkwürdigerweise die tschechische Politik gegenüber den Minderheiten viel weniger Kummer als die deutsche Fürsorgepolitik gegenüber den Auslandsdeutschen. Heute bringt es z. B. ein Blatt wie die „Times", die doch sonst auf ihren Ruf als seriöses Blatt so sehr bedacht ist, fertig, die Auslandsorganisation als eine große Spionageorganisation hinzustellen, vor der die Staaten sich nicht scharf genug in Acht nehmen könnten! Heute unterstellt man ausgerechnet der deutschen Volkstumspolitik, sie habe imperialistische Tendenzen und sei nichts anderes als eine Wiederauflage jenes Pangermanismus, gegen den sich die Welt schon einmal habe zur Wehr setzen müssen!

Das ist nicht mehr eine Verkennung, das ist eine bewußte Vergewaltigung der tatsächlichen Situation. Daß Deutschland seine Staatsbürger im Ausland betreut, sollte gerade eine Nation wie die englische, die auf die Erhaltung und Pflege des Heimatgefühls unter ihren über die Welt verstreuten Bürgern so starkes Gewicht legt, als eine Selbstverständlichkeit ansehen. Daß es sich nicht um mehr handelt als um eine kulturelle und soziale Betreuung und um die Vertiefung des natürlichen völkischen Gemeinschaftsgefühls, hat gerade der von England so scharf kritisierte auslandsdeutsche Tag in Stuttgart bewiesen. Daß aber das, was die Tschechoslowakei z. B. tut, weit über die politische Unterdrückung der Deutschen hinausgeht, daß hier das Deutsche nicht wegen seiner Gefährlichkeit für den tschechischen Staat sondern nur weil es deutsch ist, zerstört und ausgerottet werden soll, daß hier ununterbrochen eine bewußte Herausforderung des deutschen Selbstgefühls betrieben wird, das beweist auch jeder Tag!

Wenn aber die Welt zu diesen Beweisen schweigt, um so lauter die Stuttgarter Selbstverständlichkeiten zu verdächtigen, dann darf sich diese Welt nicht wundern, wenn für uns Deutsche auch das Urteil fertig ist: daß man unser Recht nicht sehen und unsere Ehre nicht gelten lassen will. Und noch weniger darf man sich wundern, wenn wir dann erst recht entschlossen sind, uns vor beides zu stellen!

Dr. A. W.

Reichspressechef Dr. Dietrich über

Symbolik und Bedeutung des Parteitages

„Wer Deutschland kennenlernen will, muß nach Nürnberg kommen" — Die Presse als Dienerin der Wahrheit

dnb. Nürnberg, 6. September.

Wenige Stunden, bevor die Glocken Nürnbergs den Reichsparteitag 1937 einläuteten, empfing im festlich geschmückten Kulturvereinshaus der Reichspressechef der NSDAP., SS-Gruppenführer Dr. Otto Dietrich, nun schon zum fünftenmal die in- und ausländische Presse, die den Reichsparteitag 1937 miterleben und der Weltöffentlichkeit vermitteln will.

Dr. Dietrich führte dabei aus:

Sie als Journalisten, die Sie nicht nur mit dem Geschehen des Tages, sondern auch mit den geistigen Entwicklungen im Leben der Völker so eng verbunden sind und die Sie mit Recht von sich sagen können, daß Sie durch Ihre publizistische Aufgabe berufen sind, die werdende Geschichte mitzugestalten, sind Jahr für Jahr gern gesehene Gäste hier in Nürnberg.

Denn die Nationalsozialistische Partei hat von jeher Verständnis für die Bedeutung der Presse und die hohe verantwortungsvolle Aufgabe des politischen Journalismus gehabt.

Die Nationalsozialistische Partei als die große Erneuerungsbewegung der deutschen Nation hat aus ihrer eigenen Geschichte gelernt, daß das politische Denken des ganzen Volkes die Grundlage aller nationalen und sozialen Erfolge ist. In meiner Rede auf dem Parteikongreß werde ich Gelegenheit nehmen, auf die weltpolitische Macht und die internationalen Verpflichtungen der Presse einzugehen, um ihr Bedeutung und Verantwortung für Krieg und Frieden im Leben der Völker aufzuzeigen. Heute, in diesem kameradschaftlichen Kreise, möchte ich dabei meiner Meinung Ausdruck geben, daß journalistische Anständigkeit und selbstverständliche nationale Disziplin sich in der Pressearbeit aller Länder gut miteinander vereinigen lassen.

Deshalb sind wir auch weit davon entfernt, den ehrlich bemühten ausländischen Kollegen in Deutschland das Recht der Kritik zu bestreiten.

Aber wir halten es auch für selbstverständlich, daß im internationalen Presseverkehr die persönlichen Antipathien derer, die ihren Lesern das unvoreingenommene Bild eines fremden Landes und Volkes vermitteln sollen, nicht die Grenzen überschreiten, nach denen sich auch sonst Gäste und Gastgeber im internationalen Leben zu richten pflegen. Wir denken nicht daran, den Vorwurf unsachlicher und tendenziöser Berichterstattung zu verallgemeinern. Aber wir sind uns dessen bewußt,

daß die Wahrheit noch immer der beste Anwalt des Journalismus gewesen ist. Und diese Solidarität der anständigen Gesinnung ist hier auf den Reichsparteitagen der NSDAP in unserem Kreise immer zu Hause gewesen.

Vielleicht ist es das Geheimnis der nationalsozialistischen Idee, daß sie sich nicht rein verstandesmäßig begreifen läßt. Darin liegt der große Irrtum derer, die draußen in der Welt vorgefaßte Meinungen über das nationalsozialistische Deutschland vertreten, ohne es wirklich zu kennen. Die nationalsozialistische Weltanschauung hat ja auch ihren Ursprung nicht im Hirn, sondern im Herzen.

Und wer uns verstehen will, der muß zu uns kommen, um die lebendigen Kräfte unserer Seele zu erfassen! Wer den Geist des nationalsozialistischen Deutschland begreifen will, der muß seinen tiefsten und erhebendsten Ausdruck, der muß den Reichsparteitag in Nürnberg erleben!

Wer in Nürnberg das Wunder des Nationalsozialismus ergründen möchte, der kann es hier schon mit einem einzigen Wort, in seinem eigenen Namen erfassen. Nationalsozialismus, das heißt: den großen sittlichen Gedanken des Sozialismus für die Nation fruchtbar machen!

Mit dieser einfachen, aber deshalb so großen Idee hat der Führer im deutschen Volke eine neue Synthese des Geistes und der Menschen geschaffen.

Betrachten Sie allein schon den äußeren Rahmen, das räumliche Bild, in dem dieser Generalappell der Nationalsozialistischen Partei sich abspielt und Sie empfinden die tiefe Verbundenheit bester deutscher Tradition mit dem jungen, starken, in die Zukunft vertrauenden Geist unserer Zeit.

Und diese gleichen Empfindungen werden besonders stark in Ihnen lebendig werden, wenn in wenigen Stunden der Führer im alten Rathaussaal, in dem schon in vergangenen Jahrhunderten Nürnberger Patrizier deutsche Kaiser willkommen hießen, den Reichsparteitag eröffnet.

Die feierliche Eröffnung des Kongresses ist das Ereignis des zweiten Tages. In seinem Mittelpunkt steht die Proklamation des Führers, die den Nürnberger Tagen die Richtung gibt. Hier zeigt sich die Partei als Trägerin einer Staatsführung, die die großen Fragen der Zeit ihrem Volke vor Augen führt, die in allen entscheidenden Problemen offen zu ihm spricht und sich damit des Vertrauens des ganzen Volkes würdig erweist.

Die Gedanken, die den Ablauf des Kongresses bestimmen, sind die Gedanken, die das Arbeitsjahr der Nation leiten. Die Schlußrede des Führers, die den Blick von der Arbeit der Vergangenheit und den Fragen der Gegenwart auf die Aufgaben der Zukunft lenkt, bildet den großen Schlußakkord des Kongresses zu Nürnberg.

Aber nicht nur Tage politischen Geschehens bringt der Reichsparteitag dem deutschen Volke, sondern auch grundlegende kulturelle Ausblicke. Denn politischer Wille und kulturelle Ausdruckskraft sind die beiden Pole, die im Nationalsozialismus zu jener Einheit des deutschen Wesens zusammengewachsen sind, aus der alles Große der Nation geboren und ihre Zukunft gestaltet wird.

Und wie im Wettstreit des Geistes dem deutschen Dichter und Künstler in Nürnberg der Lorbeer verliehen wird, so wird nunmehr auch im Leibeskampf der deutschen Jugend alljährlich in Nürnberg um den Sieg gerungen werden. Die nationalsozialistischen Kampfspiele sollen die Krönung der sportlichen Ideen werden, die im deutschen Volke lebendig sind.

Zu diesen großen Veranstaltungen des Ansporns der Leistung treten dann Tag für Tag die überwältigenden Stunden des Bekenntnisses zur Gemeinschaft. Mit dem Aufmarsch der großen Gliederungen der Partei rollt vor unserem geistigen Auge die Schule der nationalpolitischen Erziehung ab, in die der junge Deutsche bereits mit dem 10. Lebensjahr eintritt.

Der frische Appell der Hitlerjugend vor dem Führer gibt ein lebendiges Bild von der Geschlossenheit schon der jungen deutschen Generation.

In der SA und SS, die in gigantischem Aufmarschblock in der Luitpoldarena vor dem Führer stehen, erkennen wir die Schule des männlichen Charakters, die Auslese der Mutigsten und Selbstlosesten.

Der Arbeitsdienst führt zum ersten Male zusammen zur Gemeinschaft der Arbeit im gemeinsamen Lagerleben. Jeder Spatenstich und jeder Hammerschlag ist hier die Bekräftigung des Willens zur gegenseitigen Achtung und zur inneren Arbeitsverbundenheit am großen gemeinsamen Werk.

Die Vorführungen der Wehrmacht stellen am Schluß dieser großen Demonstrationen der Partei uns das Bild der Wehr und Waffen vor Augen, die den Schutz der ganzen Nation, ihres Lebens und ihrer Arbeit garantieren.

In diesen erhebenden Stunden des Bekenntnisses zur Gemeinschaft liegt das innere Schwergewicht des Reichsparteitages:

Denn er soll Kraft geben, und Kraft wird im nationalsozialistischen Deutschland nur geboren aus dem Willen, in Hunderttausenden von Menschen den gleichen entschlossenen Willen hervorzurufen.

So wird auch der Reichsparteitag 1937 wieder jener gewaltige Willensimpuls der Nation werden, der ihrer Arbeit für das kommende Jahr den inneren Antrieb gibt.

Der Nationalsozialismus hat zum ersten Male dem Wort Sozialismus einen praktischen, lebensstarken Inhalt gegeben. Wir haben in unserer Gemeinschaft zum ersten Male den Sozialismus der Leistung verwirklicht, den Sozialismus der Arbeit und des Erfolges, die natürliche und daher einzig mögliche Harmonie der Interessen, die es gibt.

Im nationalsozialistischen Deutschland ist das natürliche Gesetz der Arbeit zum Lebensgesetz des ganzen Volkes geworden, nämlich daß jeder Volksgenosse, woher er auch kommen mag und was er auch sei, genau so viel — und sei es das Höchste — für sich selbst erreichen kann, als er an Können und Leistung für das Leben der Gemeinschaft einzusetzen vermag.

Diese wahrhaft sozialen und kulturschöpferischen Ideen sind es, die der Nationalsozialismus als eine Großtat des menschlichen Geistes zum internationalen Leben der Völker beizutragen hat. Vielleicht können wir sie heute in ihren Auswirkungen noch nicht ermessen. Aber in einer Zeit kriegerischer Wirren in großen Teilen der Welt, in einer Zeit, in der an allen Ecken und Enden die Elemente der Zersetzung und Verhetzung am Werke sind, um die Ordnung der Völker zu stören und ihrem Zusammenleben unermeßlichen Schaden zuzufügen, werden Sie hier in seltsamem Kontrast das Schaffensbekenntnis einer Nation erleben, die entschlossen ist, dem Chaos die Stirn zu bieten. Dieses Erlebnis, wenn Sie es aufnehmen und richtig zu werten wissen, wird Sie mit manchem versöhnen, was für uns eine Lebensnotwendigkeit ist, aber Ihnen, gemessen an Ihrem eigenen, anders gearteten Lebensgefühl, vielleicht weniger begreiflich erscheint.

Der nationalsozialistische Gedanke ist — das haben wir oft betont — kein Ausfuhrartikel, und wir wollen andere Völker nicht damit beglücken.

Aber was der einen Nation Segen bringt, braucht nicht zum Schaden der anderen zu sein. Pioniertaten des Geistes und der Kultur wurden noch immer zu Brücken im Leben der Völker! Und daß Nürnberg mithelfen und dazu beitragen möge, diese Brücke zu schlagen, ist unser aufrichtiger Wunsch.

Die Kämpfe um Schanghai:

Die neue japanische Großoffensive in vollem Gange

Schwerste Artillerie- und Luftbombardements leiten sie ein — Die Chinesen leisten zähen Widerstand

— Schanghai, 7. September. (U. P.)

„Wir sind entschlossen, den chinesischen Widerstand vor Schanghai zu zersprengen", erklärte ein militärischer japanischer Sprecher gestern nach Beginn der neuen japanischen Großoffensive.

Die Erde bebte weithin von den krachenden Granateinschlägen und den dumpfen Explosionen der Fliegerbomben, die den Beginn der neuen gewaltigen Anstrengung der Japaner einleiteten, ihre Streitkräfte in Schanghai mit ihren Landungstruppen bei Wusung zu vereinigen.

Der Fliegereinsatz und die Zahl der abgeworfenen Bomben übertreffen alles, was die Japaner bisher in diesem Abschnitt unternommen haben.

Die ganze Yangtse-Niederung nördlich von Schanghai ist in Rauchwolken gehüllt. Von der Flußseite her heulen die Salven des „Idzumo" und der anderen japanischen Kriegsschiffe und schlagen mit weithin hörbarem Getöse in Kiangwan ein, dem Hauptstraßenknotenpunkt in der Yangtse-Ebene. Gleichzeitig belegen japanische Bombenstaffeln die von den Chinesen besetzten Straßenzüge Tschapeis. Ueberall in dem dichtgedrängten Häusermeer Tschapeis flammen Brände auf — zwei Dörfer am Rande der Stadt stehen ebenfalls in Flammen. Die chinesische Artillerie antwortet mit einer heftigen Beschießung des Stabsquartiers der japanischen Landungstruppen, der Urga-Straße und der Polizeistation an der Kashing-Straße.

Kurz nach dem Einsatz des japanischen Artilleriefeuers und der Bombenangriffe gingen die Japaner unter dem Kommando des Oberst Iida von der Schanghaier Universität aus zum Angriff vor, um sich mit den bei Wusung stehenden Streitkräften zu vereinigen. Auch hierbei wurden sie von der Flotte unterstützt. Der Kreuzer Idzumo und sechs Zerstörer beschossen drei Stunden lang die chinesischen Stellungen in der Nähe der Rennbahn. Japanische Artillerie in Yangtsepu und Hongkiu überschüttete die gegnerische Stellungen mit einem wahren Trommelfeuer, unter dessen Deckung die Infanterie, angeführt von Tankbrigaden, folgen. Um 11 Uhr waren die Japaner 1200 Meter weit in Richtung auf den Yukong-Bach vorgedrungen.

Die Chinesen verteidigten jeden Fuß breit Boden und die Japaner erklären selbst, daß ihnen dieser Geländegewinn sehr viele Tote und Verwundete gekostet habe.

Dem Offensivplan der Japaner liegt die Vereinigung ihrer an den verschiedenen Punkten der Schanghai-Front kämpfenden Gruppen zugrunde. Die chinesische Taktik bestand von Anfang an darin, die japanischen Abteilungen, deren Landung sie nicht hindern konnten, mit einem „eisernen Ring" zu umgeben und zu isolieren. Vor allem haben sie bisher verhindern können, daß die Matrosenbataillone in Yangtsepu und Hongkiu sich mit den bei Wusung gelandeten Truppen vereinigten.

Japan lehnt Neutralitätsgürtel um Schanghai ab

dnb. Tokio, 6. September.

Aus Schanghai wird berichtet, der Sprecher der japanischen Botschaft in Nanking habe den vom englischen, französischen und amerikanischen Konsul vorgeschlagenen Neutralitätsgürtel als unzweckmäßig erklärt. Eine neutrale Zone am Huangpu-Fluß würde bei gleichzeitiger Zurückziehung der japanischen Kriegsschiffe die Sicherheit der internationalen Niederlassung kaum erhöhen, andererseits aber die japanischen Operationen sehr erschweren. Der Sprecher habe angedeutet, daß Japan einen anderen Vorschlag zur Schaffung einer neutralen Zone bei gleichzeitiger Zurückziehung der japanischen Kriegsschiffe machen werde.

Japanische Frauen in Amerika arbeiten an Liebesgaben für die Soldaten in China: die Päckchen werden versandbereit gemacht. (Pressephoto, Zander-M.)

Weiterer Vormarsch in Nordchina

dnb. Tokio, 6. Sept.

Das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Garnison meldet einen weiteren erfolgreichen Vormarsch der japanischen Truppen südwestlich von Kalgan. An der Schansi—Tschachar-Grenze wurde bei Teutschen in der Nähe von Suiyuan die Eisenbahnlinie überschritten. Gleichzeitig konnten die japanischen Truppen im Süden von Tientsin bis Machang vordringen und die chinesischen Stellungen am Machang-Fluß angreifen, dessen Dämme von den Chinesen zur Verteidigung der Stadt Machang durchstoßen worden waren. Durch die letzten Operationen konnten die Japaner eine zusammenhängende Front herstellen, deren Flügel auf der einen Seite bis nach Suiyuan an der Grenze der Provinz Tschachar und auf der anderen Seite bis nach Machang vorgeschoben sind.

„Keine sicheren Beweise"

— Tokio, 7. September. (U. P.)

Im japanischen Parlament wurde an Außenminister Hirota die Frage gerichtet,

ob die englische Note nicht eine Beleidigung der japanischen Armee darstelle.

Er erklärte, diese Frage sei erst nach Beendigung der im Augenblick noch nicht abgeschlossenen Untersuchung zu beantworten. Bisher jedenfalls lägen keine sicheren Beweise dafür vor, daß es sich bei den Flugzeugen, die den britischen Botschafter angriffen, um japanische gehandelt habe.

Ein Sprecher des Auswärtigen Amts erklärte weiter, daß die Untersuchungen des Angriffs auf den britischen Botschafter bei Schanghai fortgesetzt würden. Er sei jedoch weder imstande, die Behauptungen daß es gelungen sei, die Namen der für den Angriff verantwortlichen Piloten festzustellen, zu bestätigen, noch zu dementieren.

5 Millionen Besucher

Der große Erfolg der Reichsausstellung „Schaffendes Volk"

dnb Düsseldorf, 5. Sept.

Die große Reichsausstellung „Schaffendes Volk" wurde bis zum Sonntag von fünf Millionen Menschen besucht, was die große Bedeutung dieser Vierjahresplanschau am Rhein kennzeichnet. Der fünfmillionste Besucher war der 21jährige Robert Lipinski aus Dortmund-Mengede, dem von Direktor Haltrop eine goldene Uhr, ein Gutschein für eine dreiwöchige KdF-Italienreise und ein großes Führerbild überreicht wurden.

Die sowjetamtliche Untersuchung des auf der Eisenbahnfahrt nach Moskau plötzlich gestorbenen Kriegsministers der mongolischen Sowjetrepublik ergab, daß sowohl Minister Marschall Demid wie der mit ihm reisende Divisionskommandeur Dschan Sanhorlo einer Vergiftung durch Konserven erlegen sind.

Die bevorstehende Reorganisierung des französischen Eisenbahnwesens wird, so schreibt der „Intransigeant", nach deutschem Muster durchgeführt werden: in Paris soll die Zentrale für sämtliche Netze eingerichtet werden, während die bisher bestehenden Gesellschaften in kleinere Netzkreise mit Einzeldirektionen aufgeteilt werden sollen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handelsteil: Dr. Fritz Bode · Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes · Sport: Willi Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Carl Wilhelm Kennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Gruntestraße 2
D.-A. VIII. 1937:
Mittagsauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B über 21 000
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B über 20 500
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Ein Schlag Moskaus:

Mittelmeerkonferenz bereits torpediert?

Eine Moskauer Note an Rom – Vertagung oder Fallenlassen der Konferenz

(Drahtbericht unsr. röm. Vertreters)

— Rom, 7. September.

Gestern hat der sowjetrussische Geschäftsträger dem italienischen Außenminister eine Note überreicht, in der Italien beschuldigt wird, der Urheber für die Torpedierung der zwei sowjetrussischen Handelsschiffe im östlichen Mittelmeer zu sein und in der Sowjetrußland von Italien eine Entschädigung für den erlittenen Schaden und die Bestrafung der Schuldigen fordert.

Italien hat auf diese Note geantwortet, daß es die Verantwortung für die betreffenden Vorfälle im Mittelmeer und damit auch die sowjetrussischen Forderungen en bloc zurückweise.

Eine Stunde später, um 7 Uhr abends, haben sich der französische und der englische Geschäftsträger in das Außenamt begeben, um Außenminister Ciano die Einladung zu der Mittelmeerkonferenz zu überreichen.

Außenminister Ciano hat die Einladung mit der Erklärung entgegengenommen, daß sich Italien angesichts des sowjetrussischen Schrittes, der eine neue Lage geschaffen habe, die Antwort auf die Einladung vorbehalten müsse. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß Italien in dem sowjetrussischen Schritt ein Manöver sehe, die geplante Mittelmeerkonferenz zu vereiteln. Italien habe den Gedanken der Mittelmeerkonferenz mit gutem Willen und mit der Bereitschaft aufgenommen, ihr alle Beachtung zukommen zu lassen. Sowjetrußland wolle mit seinem Schritt versuchen, das Zustandekommen der Mittelmeerkonferenz mit Italien zu verhindern.

Hat die Konferenz da noch einen Zweck?

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 7. September.

Die unverschämte Note der Sowjetregierung an Italien hat in Paris wie eine Bombe gewirkt. Man bezeichnet den sowjetrussischen Schritt allgemein als einen schweren diplomatischen Zwischenfall. Mit einem Schlage sind sämtliche Betrachtungen über die Vorbereitung der Mittelmeerkonferenz in den Hintergrund getreten.

Man fragt sich, ob die Konferenz unter diesen Umständen überhaupt stattfinden werde. Auf alle Fälle hält man es nicht für ausgeschlossen, daß Italien und auch Deutschland und wahrscheinlich auch Bulgarien und Albanien angesichts der Moskauer Herausforderung die Einladung ablehnen werden.

Einige Blätter halten es für möglich, daß die englische Regierung entweder eine Vertagung vorschlagen oder aber die Konferenz auf die Mittelmeermächte beschränken werde, um einen noch heftigeren Zusammenstoß zwischen Italien und Sowjetrußland zu vermeiden.

Die Sowjetrussen, heißt es im „Jour", haben gestern einen Schritt unternommen, für den sie die Verantwortung vor der Welt tragen. Moskaus Ziel sei es lediglich, die Konferenz zu verhindern.

Unter der Ueberschrift „Ein ernster italienisch-sowjetrussischer Zwischenfall, dessen Auswirkungen bedeutend sein können", schreibt der Außenpolitiker des „Journal", Sowjetrußland habe keine Zeit verloren, um seine Verärgerung zu zeigen, daß seine Manöver, durch die Mittelmeerkonferenz die englisch-italienische Annäherung zu verhindern und sie zu einem „Aufeinanderprall zwischen London und Paris einerseits und Berlin und Rom andererseits" zu mißbrauchen, gescheitert seien. Eine andere Erklärung gebe es für diesen kaum verständlichen Schritt Moskaus nicht. Es wäre schon sehr ernst, wenn die sowjetrussischen Beschuldigungen auf unwiderlegbaren Beweisen beruhten. Da dies aber keineswegs der Fall sei, so sei von einer Herausforderung zu sprechen. Der italienische Außenminister habe daher auch dem sowjetrussischen Vertreter die einzig mögliche Antwort gegeben.

Die sowjetrussische Absicht, Schaden anzurichten, liege so klar auf der Hand, daß man mit Recht hoffen dürfe, daß die Aufwiegler diesmal die Kosten ihrer schlechten Absichten zu tragen haben.

Der „Matin" ist ebenfalls überzeugt davon, daß Moskau die Mittelmeerkonferenz torpedieren wolle. Der sowjetrussische Schritt in Rom stelle die geplante Zusammenkunft wieder in Frage.

Auch London sehr pessimistisch

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 7. September.

In ihren Berichten über die geplante Mittelmeerkonferenz unterstreicht die heutige Morgenpresse die gestern bekanntgegebene Ankündigung der englischen Regierung, daß sie entschlossen sei, der „unerträglichen Lage" im Mittelmeer ein Ende zu setzen und energische und sofortige Maßnahmen zu verlangen. Diese Ankündigung wird aber durch die von allen Blättern groß aufgemachte Meldung über die freche sowjetrussische „Anschuldigung" gegen Rom und deren Beantwortung durch Italien stark verdunkelt.

Die „Daily Mail" schreibt, daß die britische Regierung möglicherweise einen Aufschub der Konferenz vorschlagen werde.

„News Chronicle" meldet, daß die sowjetrussische Note an Rom in London als bedauerlich betrachtet werde, da sie die Konferenzaussichten beeinträchtige. In London sei man der Ansicht, daß es nicht darum gehe, die vergangenen Zwischenfälle im Mittelmeer zu behandeln, sondern ihre Wiederholung in der Zukunft zu verhindern.

Der Torpedoschuß „aus Versehen"

Die Meinung eines französischen Sachverständigen zum Angriff auf die „Havoc"

dnb Paris, 7. September.

Der Marinesachverständige des „Journal des Débats" befaßt sich auf Grund des Berichts des Kommandanten des von einem bolschewistischen U-Boot bei Cap San Antonio angegriffenen englischen Zerstörers „Havoc" nochmals mit der versuchten Torpedierung des englischen Kriegsschiffes in den spanischen Küstengewässern und mit der höchstwahrscheinlichen Nationalität des U-Bootes. Es sei völlig abwegig, betont der Bericht, an ein italienisches U-Boot zu denken, alles lasse im Gegenteil darauf schließen, daß der englische Zerstörer von einem Valencia-U-Boot angegriffen worden sei, und zwar „aus Versehen". (?)

Der Angriff erfolgte bei Nacht in den Gewässern bei Cap San Antonio, als das englische Kriegsschiff gerade zwischen Valencia und Cartagena sich bewegte. Das U-Boot sei von dem Zerstörer „Havoc" einige 100 Meter auf Backbord gesichtet worden, gerade als es sich zum Tauchen anschickte. Kein Zeichen habe es ermöglicht, die Nationalität des U-Bootes festzustellen. Der Kommandant der „Havoc" berichtet dann weiter: „Es war klar, daß es sich zum Angriff bereit machte, und die „Havoc" machte sich daher gefechtsklar". Das U-Boot tauchte sehr rasch unter. Dann tauchten das Teleskop und ein Teil des Turmes vom U-Boot wieder auf, im Augenblick, als es den Torpedo abschoß. Das Meer war ruhig, die Spur des Torpedos war daher deutlich zu erkennen. Der Torpedo ging etwa 300 Meter hinter der „Havoc" vorbei und explodierte weitere 300 Meter später.

Was kann man daraus schließen, fragt der Marinesachverständige des „Journal des Débats". Doch wohl nur, daß das U-Boot auf Patrouille war. Es war „wahrscheinlich" ein Valencia-U-Boot und als es sich plötzlich dem Zerstörer gegenübersah, war der erste Gedanke des U-Boot-Kommandanten sofort „Tauchen" zu befehlen. Als er sah, daß der Zerstörer gefechtsklar machte, konnte er, so meint der Marinesachverständige, an einen nationalspanischen Gegner glauben und schoß den Torpedo ab, ohne sich über die wahre Nationalität des Schiffes klar zu werden. Es sei also wahrscheinlich, daß es sich um ein Versehen handele, das sehr leicht tragische Folgen hätte haben können. Die Wahrheit zu erkennen sei sehr schwer (?). Nur der Kommandant des betreffenden U-Bootes könne diese Angelegenheit endgültig aufklären. Aber man könne annehmen, daß er sich davor hüten werde.

„Britischer" Frachtdampfer beschlagnahmt?

dnb. London, 6. September.

Die britische Regierung beabsichtigt, wie verlautet, bei der nationalspanischen Regierung wegen der Beschlagnahme des „britischen" Frachtdampfers „Burlington" durch einen nationalspanischen Kreuzer in den sizilianischen Gewässern Protest einzulegen. Die „Burlington", die aus Sowjetrußland mit Rohöl unterwegs war, ist erst seit dem 20. August d. J. im englischen Register eingetragen. Vorher trug das Schiff, dessen Beschlagnahme im einzelnen noch recht mysteriös erscheint, den Namen „Nausican" und fuhr unter griechischer Flagge.

Weiterer Vormarsch auf Gijon

dnb. Santander, 6. Sept.

Am Montag wurden die Orte Balmori und Quintana an der Straße nach Gijon, zehn Kilometer westlich von Llanes, besetzt. Andere Streitkräfte bezogen wichtige Stellungen im Süden von Llanes im Bergmassiv von Mazacena und Labres, wodurch der größte Teil der von Llanes nach Cangas de Onis führenden Landstraße vom nationalen Feuer beherrscht wird.

Noch mehr Briten nach Sowjetspanien?

dnb London, 6. September.

Nachdem in der Sonntagspresse, wie gemeldet, berichtet worden war, daß das britische Bataillon der Internationalen Brigade Sowjetspaniens wegen moralischen Zusammenbruchs nach England zurückkehren werde, hat jetzt der Oberbefehlshaber der 15. Internationalen Brigade, Aitken, ein Jude und früherer Organisator der englischen Kommunistischen Partei, Pressevertretern gegenüber erklärt, daß die Bildung eines zweiten britischen Bataillons wahrscheinlich sei, wenn die französisch-spanische Grenze offen bleibe. Ferner rechne er damit, daß 5000 weitere Amerikaner sich den 2000 Amerikanern anschließen würden, die bereits auf seiten der spanischen Bolschewisten kämpften.

Die neue Palästinakrise

Außerordentliche Vorkehrungen der englischen Militärs

— Jerusalem, 1. September. (U. P.)

Die Vorfälle der letzten 24 Stunden haben die Befürchtung erweckt, daß Palästina vor neuen schweren Unruhen steht. Die militärischen Befehlshaber sind heute zu einer Besprechung zusammengetreten, auf der, wie verlautet, alle Maßnahmen besprochen wurden, die im Falle neuer Unruhen ergriffen werden sollen. Darunter soll auch die Verhängung des Kriegsrechtes fallen. Der Konferenz wohnten auch Generalleutnant Sir John Dill und Generalmajor Wavell bei.

Der arabische Nationalausschuß hat am Dienstagabend nach einer langen Sitzung einen Aufruf an die Araber Palästinas gerichtet, in dem die blutigen Vorfälle der letzten Tage, bei denen mehrere Araber getötet wurden, bedauert und verurteilt werden. Die Araber müßten aber trotz dieser Vorfälle die Ruhe bewahren und sich nicht provozieren lassen.

Nach einer Anordnung des Reichserziehungsministeriums können katholische Theologiestudierende künftighin nur dann Studienstipendien erhalten, wenn sie sich besonders aktiv für die nationalsozialistische Bewegung durch Betätigung in der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen eingesetzt haben. Betätigung für das WHW oder für das Auslandsdeutschtum könne nicht als genügender Nachweis angesehen werden.

Das war Fall 45!

Auch Ihnen wird die „Astra" helfen. Sie schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt.

Die „Astra" ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zu ihrer Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug, keine chemische Behandlung.

Darum: Für alle Fälle — Astra!

KYRIAZI

4 Pf Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Reich an Aroma — Arm an Nikotin

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 7. September.

30 badische Bürgermeister besuchten die Oberrheinische Industrie-Ausstellung

Am Spätnachmittag des 6. September besuchten mehr als 30 badische Oberbürgermeister und Bürgermeister geschlossen die Oberrheinische Industrie-Ausstellung auf dem Ausstellungsgelände der Rhein-Neckar-Hallen in Mannheim.

Ueber das Gelingen der inhaltlich und architektonisch allseits als ausgezeichnet geglückt anerkannten Ausstellung wurde allseits Anerkennung ausgesprochen. Die Oberrheinische Industrie-Ausstellung gilt als bahnbrechende Pionierarbeit im neuen deutschen Ausstellungs- und Messewesen. Dieser Tatsache kann sich keiner der Besucher verschließen. Unter diesem Gesichtspunkt hatte auch der Besuch der Herren Oberbürgermeister und Bürgermeister für die weitere Planung von Ausstellungen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda die größte Bedeutung.

Jeder einmal beim KdF-Großvarieté

Allabendlich veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude" ab 20 Uhr im Rahmen der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung in der Festhalle ein großes Variete-Programm. Die mit größtem Beifall aufgenommenen Leistungen der Künstler bedeuten für Mannheim ein erstmaliges und einzigartiges Ereignis. Namen wie Paul Heidemann, der in Mannheim bestbekannte Filmschauspieler, Billy Jenkins, das Cowboy-Wunder mit seinen dressierten Adlern, als einzige Leistung dieser Art in der Welt und die übrigen auf dem Gebiet der Parterre-Akrobatik berühmten Künstler, geführt von dem liebenswürdigen Ansager Paul Lasch vom Reichssender Leipzig verraten die Größe und Qualität des Programms. 3¼ Stunden werden die Besucher in Spannung gehalten und erleben so einen wertvollen Abend der Entspannung und Erholung.

** **Ihren 85. Geburtstag** feiert heute Frau Emilie Joos geborene Deckert, S 6, 42. Herzlichen Glückwunsch!

** **Rund 1000 Politische Leiter aus Mannheim** nehmen am diesjährigen Reichsparteitag teil. Sie treten am Mittwochabend zwischen 20 und 21 Uhr auf dem Meßplatz an und marschieren dann geschlossen zum Hauptbahnhof, wo sie in einen um 22.20 Uhr abfahrenden Sonderzug verladen werden.

** **Wettflug der Jungtauben.** Die Einsatzstelle Feudenheim der Brieftaubenzüchter hielt ihren ersten Wettflug mit diesjährigen Tauben von Schwäb. Hall, über 100 Km., ab. Hierzu setzten 52 Züchter 480 Tauben. Aufgelassen um 9.45 Uhr, traf die erste Taube um 10.01.07 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 1275,16 Meter in der Minute bei Fritz Weber ein. Die anderen folgten in Bruchteilen von Sekunden bei K. Scheriel, Fritz Weber, F. Heckmann. Die letzte kam um 10.08.35 Uhr an mit einer Fluggeschwindigkeit von 1197,72 Meter.

Maschinen- und Elektroindustrie

Ein Gang durch die Halle I der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung

Wie reichhaltig und vielgestaltig das Fabrikationsprogramm der oberrheinischen und insbesondere der Mannheimer Industrie ist, prägt sich sehr anschaulich in Halle I der Industrie-Ausstellung aus. Die Schau in der Rhein-Neckar-Halle umfaßt die drei Gebiete Energiewirtschaft, Elektrotechnische Industrie und Metall- und Maschinenindustrie. Abgesehen vom Gemeinschaftsstand der Energiewirtschaft, der vom Großkraftwerk Mannheim, vom Städtischen Elektrizitätswerk, vom Kraftwerk Rheinau und von den Städtischen Gaswerken bestritten wird, stellen da 28 Firmen aus, von denen nicht weniger als 18 in Mannheim ansässig sind oder einen Betrieb unterhalten. Ludwigshafen und Heidelberg sind mit je drei Unternehmungen vertreten und Karlsruhe, Rastatt, Frankenthal und Eisenberg mit je einer. Diese Zahlen sind bezeichnend für die industrielle Struktur des oberrheinischen Wirtschaftskörpers.

Wenn man die Halle 1 betritt, so fällt einem vor allem der mässige Quecksilberdampf-Gleichrichter für Hochstromelektrolyse, der am BBC-Stand aufgebaut ist, auf. Darum gelagert sind unzählige Beispiele aus dem Produktionsprogramm dieser Firma, das ja das gesamte Gebiet der Erzeugung, Umformung, Fortleitung und Anwendung der Elektrizität umfaßt.

Wenige Schritte daneben erregt der Gemeinschaftsstand Energiewirtschaft allein schon durch seine Größe die Aufmerksamkeit der Ausstellungsbesucher. Dieser Stand, an dem weithin sichtbar das Anwachsen des Mannheimer Gasverbrauchs (1936:1932) um 15 v. H. und die Steigerung des Stromverbrauchs um über 30 v. H. herausgestellt sind, gliedert sich in zwei Unterteilungen, je nachdem es sich um Gas oder Elektrizität handelt.

In der „Gasabteilung" findet man — um nur einiges zu nennen — einen Tiegelschmelzofen mit Gasniederdruckflachbrenner zum Schmelzen von Elektrometall, einen Glüh- und Härteofen für Stahl, einen Warmhalteofen mit Preßluftgasbrenner für Aluminium, einen der Kesselheizung dienenden Großbrenner, einen neuartigen Gasflachbrenner für Gebläsefeuerung, ein Tischgasschmiedefeuer, einen sehr interessanten Niederdruckgas-Sicherheitszünder für Glüh- und Härteöfen, einen automatischen Temperaturregler für Glüh-, Härte- oder Schmelzöfen, bei dem ein stabförmiger „Wärmefühler" nach Erreichung der gewünschten Temperaturhöhe die Flammen so reguliert, daß die Hitze gleichbleibt.

In der „Stromabteilung" erregt die optische Raumschutzanlage besonderes Interesse. Jeder kann sich in den Bereich der unsichtbaren ultraroten Strahlen begeben, und sofort löst er durch seine Anwesenheit in diesem Strahlenbündel ein Klingelsignal aus. Diese Anlage dient der Sicherung von Goldwarengeschäften, Bankräumen, Kassenschränken und ähnlichem. Daneben erkennt man eine Grobstruktur-Röntgeneinrichtung zur Beobachtung von Metallstrukturen bis zu 100 Millimeter Stärke, eine Kommando- oder Personenrufanlage für Bahnhöfe und Betriebe, verschiedene Luftschutzsirenen, aber man findet da auch z. B. Plattensieder zur Erwärmung für galvanische Bäder, Großtauchsieder zur Erhitzung von Flüssigkeitsmengen, dicken Oelen und dickflüssigen Schmiermitteln, und nicht zuletzt einen Elektro-Kammerofen zum Glühen und Härten von Metallen.

Am Stand von Daimler-Benz, wo zwei Bilder der beiden deutschen Kraftfahrpioniere einen Ehrenplatz gefunden haben, steht ein moderner Grand-Prix-Rennwagen neben dem Weltrekordwagen, mit dem im Jahre 1911 schon eine Stundengeschwindigkeit von 228 Km. erreicht worden war. Den gewaltigen Entwicklungsweg, den der Personenkraftwagenbau innerhalb knapp 50 Jahren gegangen ist, demonstrieren neueste Modelle im Vergleich zum Benz-Landaulet des Jahres 1896 und zur Daimler-Motorkutsche des Jahres 1890. Gegenüber sieht man Feuerwehrgeräte neuester Konstruktion, aber auch dort wird mit der pferdebespannten Daimler-Feuerspritze aus dem Jahre 1898 die Vergangenheit zitiert.

Es ist unmöglich, die Gesamtheit dessen, was in Halle I zu sehen ist, im Rahmen eines Berichtes im einzelnen zu erwähnen. Nur um dem, der bisher die Ausstellung noch nicht besucht hat, einen Begriff von der Reichhaltigkeit dieser Abteilung der Industrie-Schau zu geben, zählen wir noch einiges auf: Diesel- und Gasmotoren-Anlagen, Erntemaschinen (eine in Betrieb befindliche Dreschmaschine im Schnitt!), ein Bulldog (ebenfalls laufend und aufgeschnitten), Prüfmaschinen, Aufzüge, Pumpen, Kompressoren, Kondenstöpfe, Mischmaschinen, hydraulische Pressen, Meßgeräte, Armaturen, elektrische Apparate, Akkumulatoren, Luftbefeuchtungsapparate, Flaschenreinigungs- und Füllmaschinen, Präzisionswerkzeuge, Öfen- und Luftheizungen, Zentralheizungen und Warmwasserbereitungen, Eisenkonstruktionen (im Bild), Metallguß, Stahlguß usw. usw. Man kann das nicht alles beschreiben, man muß es sehen.

—m.

Großbetrieb auf dem Flugplatz

Flugkapitän Hanna Reitsch zeigt ihr Können — Deutschlands jüngster Fallschirmpilot sprang aus dem Segelflugzeug

Der Sonntag bedeutete den Segelfliegern des nordbadischen und vorderpfälzischen Gebietes auf dem Flugplatz Neuostheim einen ganz großen Tag. Es summte schon in aller Frühe durch die Hallen des Flugplatzes: Die Hanna kommt!

Ein begeistertes Volk von Segel- und Motorfliegern aus der näheren und weiteren Umgegend fand sich draußen ein, um sich dieses Fliegermädel mit der Würde eines Flugkapitäns anzusehen und ihre Kunst zu bewundern. Dazu fanden sie denn auch reichlich Zeit. Hanna Reitsch kam etwa um 9 Uhr morgens mit ihrem kleinen weißen BMW an. Und schon war sie auch Gegenstand begeisterter Huldigungen. Bis gegen 5 Uhr nachmittags blieb sie. Während dieser Zeit hatte sie ein reichlich großes Arbeitsprogramm zu bewältigen. Sie sollte — das war der offizielle Zweck ihres Daseins — drei neue Kunstflug-Segelflugzeuge einfliegen und abnehmen.

Während drüben auf der Mitte des Platzes der Freiballon Baden-Pfalz durch den Ballontrupp Mannheim-Ludwigshafen des NSFK. unter Leitung von Ballonführer Schöner, Mannheim, zu einem Start fertig gemacht wurde, überwachte Hanna Reitsch zusammen mit Herrn Schwener vor der alten gelben Flugzeughalle den Zusammenbau der drei neuen Segelflugzeuge. Schließlich wollte sie ja davon überzeugt sein, daß sie sich mit gewohntem Sicherheitsgefühl den „Kisten" anvertrauen kann.

Als der Ballon Baden-Pfalz gestartet war, bestieg Hanna Reitsch die erste Maschine. Und nun folgte Flugzeugschlepp auf Flugzeugschlepp. Mit gewissenhafter Genauigkeit prüfte der weibliche Flugkapitän die Maschinen. Diese Prüfung bot Gelegenheit, die ungeheuere Kunst Hanna Reitschs zu erleben. Es ist schon so ein bezauberndes Bild, den ruhigen Bahnen eines Segelfliegers zuzusehen. Wenn dann aber mit einer Segelflugmaschine Kunstflüge gezeigt werden, dann nimmt dieses Bild grandioser Schönheit den Zuschauer ganz gefangen.

Hanna Reitsch zeigte mit den Maschinen die schwierigsten Kunstflugfiguren.

Ihre Höhenakrobatik umfaßte Loopings nach rückwärts und vor allem nach vorwärts, Rollen, Luftschrauben, Rückenflug. Erstaunlich war dann bei jedem Flug der Uebergang zur Bodenakrobatik. Mit einem Sturzflug, der immerhin eine Geschwindigkeit von etwa 250 Stdkm. erreichte, setzte Hanna Reitsch zu einem Looping in knapp 50 Meter über dem Boden an, um anschließend in verschiedensten und verwegensten Kurven die Schönheit und Tüchtigkeit der Apparate den restlos begeisterten Zuschauern vorzuführen. Daß besonders die Jungen aus den HJ-Flugscharen in heller Freude das blonde Mädchen in der weißen Hose und dem roten Pullover stets umringten, war selbstverständlich. So war Hanna Reitsch, deren herzlichverbindliche Art sich sehr rasch die Sympathien der Flugsport-Begeisterten erwarb, den Tag über Mittelpunkt aller Geschehnisse auf dem Flugplatz.

Zum Abschluß der Vorführungen bestieg Hanna Reitsch ein doppelsitziges Segelflugzeug. Als Begleiter auf dem hinteren Sitz nahm

der jüngste Fallschirmpilot Deutschlands, der erst 16½jährige Hitlerjunge Zahn aus Heidelberg,

Platz. Zum ersten Male in Deutschland sollte ein Fallschirmabsprung aus dem Segelflugzeug durchgeführt werden. Es lag eine gewisse Spannung über dem Platz, als die Maschine hochgeschleppt wurde. Nicht zuletzt war es auch der Segelflugpilotin eine völlig neue Angelegenheit, die zu einigen ängstlichen Fragen der Haftung und der Sicherheit Anlaß gab. Aber mit frohem Wagemut ging es hinauf. Rasch war die Maschine in etwa 900 Meter geschleppt, wo sie ausgeklinkt wurde.

In majestätischer Ruhe zog das Flugzeug zum Platz. Mitten über ihm erschien nun in etwa 600 Meter Höhe ganz plötzlich Zahn und schon sauste er in rasendem Fall zu Boden. Das Herz pocht erregt, wird sich der Schirm öffnen? Doch da ertönt auch schon das befreiende „Ah!" Der junge Zahn hat seinen sechsten Absprung getätigt. Wie uns nachher „unsere Hanna" erzählte, verabschiedete sich Zahn mit einem freundlichen „Auf Wiedersehen" von ihr vor dem Sprung. Und dieses Wiedersehen gestaltete sich sehr herzlich.

Daß die beteiligten Segelfluglehrer Fuchs-Ludwigshafen und Lohrum-Neckargemünd auf diese neueste Glanzleistung fliegerischer Betätigung sehr stolz waren, war mehr als gerechtfertigt. Mannheims fliegerische Kräfte freuen sich, recht bald wieder Flugkapitän Hanna Reitsch bei sich sehen zu können.

B. M.

Gerüste am Alten Rathaus

Die Fassade des ältesten noch vorhandenen Baues aus Mannheims Kurfürstenzeit wird erneuert

Am Alten Rathaus stehen nun schon seit einiger Zeit die Gerüste. Sie sind rasch hinaufgewachsen bis zur Justitia und am Turm gar bis zur Plattform, und jetzt sind Handwerker eifrig bemüht, den Schmutz, der sich im Laufe der letzten zwölf Jahre an die Fassade heftete, abzuwaschen und so für den so notwendigen neuen Anstrich den Weg frei zu machen. Natürlich wird auch der achteckige dreifach gegliederte Turmaufbau, in dem früher die Feuerwächterstube untergebracht war, von der Erneuerung nicht ausgenommen, und der Kirchenflügel wird ebenfalls bald eingerüstet werden. So wird also der ganze Zweiflügelbau am Marktplatz ein neues Gesicht bekommen, und zwar wird an die Stelle der grünen Tönung ein mit Alabasterweiß verziertes Silbergrau treten.

Beim Kirchenflügel beschränkt sich die Renovation übrigens nicht auf das Aeußere. Seit Wochen schon wird im Innern der Marktkirche fleißig gearbeitet, und diese Arbeiten sind inzwischen so weit gediehen, daß — wie wir erfahren — am nächsten Sonntag erstmals wieder Gottesdienst gehalten werden soll. Bei der Kirchenerneuerung ist man bestrebt, dem ursprünglichen Zustand wieder näher zu kommen. So sind die auf Leinwand gemalten, in Reliefrahmen gespannten Bilder von den Säulen verschwunden, der Baldachin über dem Hochaltar wurde beseitigt und die vor ein Chorfenster gesetzte Mauer wurde abgetragen, so daß das Chor nun nicht mehr wie bisher im Dunkel liegt. Die Säulen wurden steingrau gestrichen und erhielten als einzigen Schmuck unter den Kapitellen einen schmalen Goldstreifen. In guter Harmonie zu dem Steingrau steht die zartgelbe Tönung der Wände und der Decke. Der Fußboden wird zur Zeit mit roten Sandsteinplatten belegt. An den Seitenaltären wurde die Lasierung des Natur- und Stuckmarmors weggenommen; der Marmor wird neu poliert.

Auch an der Kanzel wurde der unschöne Anstrich beseitigt. Der bisherige Hochaltar — nur ohne den störenden Baldachin — wird noch einige Zeit Dienst tun müssen, bis die Mittel für eine Neuanschaffung vorhanden sein werden. Mit Bedauern erinnert man sich daran, daß im vorigen Jahrhundert der berühmte, aus den 1730er Jahren stammende Hochaltar, ein Hauptwerk der deutschen Bildhauerkunst des 18. Jahrhunderts, unbegreiflicherweise entfernt und für 300 Mark verkauft wurde. Heute steht er im Deutschen Museum, das auf diesen Besitz aus der Barockzeit stolz ist und dem Mannheimer Altertumsverein, der sich vor Jahren um dessen Rückgewinnung für das Schloßmuseum bemühte, schrieb: „Die königlichen Museen können nicht hoffen, ein ornamentales Bildwerk von monumentalem Zuschnitt aus der Barockkunst, in gleicher Güte wie den Hochaltar, jemals wieder zu erlangen, und müssen bewahren, was sie seinerzeit durch schnelles Zugreifen vor dem Untergang geschützt haben."

Aus Anlaß der Erneuerung des alten Rathauses und der katholischen Pfarrkirche am Marktplatz, dessen städtebauliche Platzwirkung (im Gegensatz beispielsweise zum Ehrenhof des Schlosses) durch Erhaltung der Pflasterung bewahrt blieb, erscheint es angebracht, daran zu erinnern, daß es sich bei dem Zweiflügelbau um das älteste noch vorhandene Bauwerk aus Mannheims Kurfürstenzeit handelt. Das Rathaus wurde in den Jahren 1700 bis 1711, der Turm von 1701 bis 1707 und die Kirche von 1706 bis 1723 erbaut. Als Vorbild für die architektonische Gestaltung des Platzprospektes diente die ehemalige Doppelkirche in R 2 (heute Konkordienkirche und Carin-Göring-Handelsschule), und eine spätere Nachahmung stellt das Kaufhaus am Paradeplatz dar. An der Stelle des Rathauses stand vordem schon einmal, als Mannheim noch eine in Zitadelle und Wohnbezirk gegliederte Festung war, ein Rathaus. Jenes Amtsgebäude hatte als eines der wenigen Bauten des ersten Mannheims die Not des Dreißigjährigen Krieges überstanden und war in den Jahren 1670/74 mit einem Turm bedacht und umgebaut worden. Auf dem Platze der heutigen Kirche befand sich damals die den Mittelpunkt des Handelsverkehrs bildende Stadtwaage, die 1685 zu einem Kaufhaus erweitert wurde. Beide Bauten fielen 1689, im Jahr der Pfalzverwüstung, den brandschatzenden Söldnern des „Sonnenkönigs" zum Opfer.

Am Beginn des Neuaufbaues (des dritten Mannheims) stand die Errichtung des Zweiflügelbaues am Marktplatz. Das Rathaus, wie es zu Beginn des 18. Jahrhunderts errichtet wurde, hatte allerdings nach der Breiten Straße zu eine bedeutend kleinere Front als heute; es war dort nur vier Fenster breit. In den Jahren 1866—69 wurde ein Anbau mit Portal erstellt, für den man den nötigen Raum durch Abbruch des „Hoorigen Ranzen", des damaligen Amtsgefängnisses, gewann. Bei dieser Erweiterung hielt man sich streng an den Charakter der Gesamtanlage, der in seiner barocken Gestalt antike Elemente mit Renaissance-Motiven vereinigt.

Der Zweiflügelbau am Marktplatz ist uns Ausdruck des trotz aller Schicksalsschläge ungebrochenen Lebenswillens unserer Vorfahren.

—m.

Nähkursus in der Mütterschule

Die Mütterschule schreibt uns:

Am Mittwoch, dem 8. September, nachmittags ¾4 Uhr, beginnt in der Mütterschule Mannheim, Kaiserring 8, 1 Treppe, ein neuer Mütterschulungskurs im Nähen.

Unsere Kursteilnehmerinnen sollen vor allem die verschiedenartige Verwendungsmöglichkeit der Nähmaschine, gründliches Stopfen, Flicken und Nähen einfacher Kleidungs- und Wäschestücke kennen lernen. Nur hierdurch ist die Hausfrau in der Lage, sparsam wirtschaften zu können, wenn sie es versteht, aus altem wieder neues zu richten. Der Kurs dauert fünf Wochen und findet zweimal wöchentlich, und zwar Montags und Mittwochs nachmittags von ¾4 bis ¾6 Uhr statt. Die Kursgebühr beträgt 4 Mark. Wir bitten um vorherige Anmeldung bei der Mütterschule, Kaiserring 8, Fernruf 43405.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim

Die Ortsgruppen haben am Dienstag, den 7. September, das Propagandamaterial (Wille und Weg, Rednermaterial, Neues Volk, Schulungsbriefe) in der Zeit von 10—12 Uhr und von 16—18 Uhr abzuholen. Für die fertige Abholung ist der Propagandaleiter der Ortsgruppe verantwortlich.

Kreispropagandaleiter.

Reichsparteitag 1937

Die Marschteilnehmer zum Reichsparteitag treten am Mittwoch, den 8. d. M., pünktlich um 20.30 Uhr, auf dem Meßplatz an. Ausrüstung wie befohlen. Der Kreisspielmanns- und Musikzug bringt seine Bedarfsgegenstände in Koffern mit. Es darf unter keinen Umständen eine Ortsgruppenfahne fehlen.

Die Zivilteilnehmer am Reichsparteitag 1937 benutzen den Sonderzug 19/1619 Mannheim—Nürnberg-Hbf. und zurück und haben sich zur Hinfahrt am Mittwoch, dem 8. September, um 21.00 Uhr auf dem Bahnsteig 1 des Hauptbahnhofs Mannheim einzufinden.

Kreisorganisationsamt.

Weiterhin können noch Zivilteilnehmer gemeldet werden, auch Frauen, soweit sie den Nachweis erbringen, daß sie in Nürnberg Quartier haben.

Das Kreisorganisationsamt.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

„Kampf der Gefahr", September-Auflage, liegt zum Abholen bereit. Die Abrechnung der Monate bis Juli 1937 einschließlich muß jetzt umgehend vorgenommen werden.

Ortsgruppen der NSDAP

Strohmarkt. Während des Reichsparteitages bleibt die Kasse der Ortsgruppe vom 7. bis 18. September geschlossen. Beiträge können daher nach dieser Zeit nur noch am 16., 17. und 20. d. M. bezahlt werden.

Horst-Wessel-Platz. Anläßlich des Reichsparteitages ist die Geschäftsstelle vom 8. 9. bis einschließlich 15. 9. geschlossen.

Platz des 30. Januar. 8. 9., 19.30 Uhr, treten die Marschteilnehmer für den Reichsparteitag mit vollem Gepäck vor der Geschäftsstelle der Ortsgruppe, Friedrichsfelder Straße Nr. 29, an.

Neckarau-Nord. Die Diensträume der NSDAP, Ortsgruppe Neckarau-Nord, sind während des Reichsparteitages in der Zeit von Montag, 6. 9., bis einschließlich Mittwoch, 14. 9., geschlossen.

Humboldt. Die Reichsparteitag-Marschteilnehmer haben sich umgehend im Ortsgruppengeschäftszimmer zu melden, zum Zwecke der Entgegennahme der Fahrkarten, Verpflegungsscheine usw.

Ilvesheim. 7. 9., ab 20 Uhr, Abrechnung der Beiträge und Parteigelder sowie der Reichsparteitag-Umlage. Ausgabe der Fahrkarten nach Nürnberg, desgleichen der Karten für dort stattfindende Veranstaltungen. Geld mitbringen.

Feudenheim-Ost. 7. 9. Besprechung der Zellenleiter auf der Geschäftsstelle, Hauptstraße 48 (Kaufhaus Schmöhl). Meldung betr. NSV, Reichsparteitagplaketten.

Seckenheim. 7. 9., 20.30 Uhr, Zellenleiterbesprechung auf der Geschäftsstelle.

NS-Frauenschaft

Neckarau-Nord. 8. 9., 20 Uhr, Heimabend im Gemeindehaus. Liederbücher mitbringen.

Feudenheim. 8. 9., 20.30 Uhr, Heimabend im Heim. 7. 9., zwischen 15 und 17 Uhr, müssen die Beitragsmarken bei Frau Reis, Scheffel-Straße 22, abgeholt werden.

HJ

T. B. hat am 7. 9., 20 Uhr, Dienst in M 6, Lauergarten. Mitzubringen sind Beiträge usw.

BDM

Gruppe 21, Neuostheim. Der Dienst fällt in der Woche vom 6. bis 12. September 1937 aus.

7. 9., 19 Uhr, kommen sämtliche Blockflöten- und Klampfenspielerinnen auf den Untergau, N 2, 4. — Die Musikschar kommt um 20 Uhr.

Gruppe 26, Almenhof. 8. 9. Gruppenheimabend. Die übrigen Heimabende fallen aus.

Gruppe 1, Deutsches Eck. Zum Heimabendbesuch treten die Schaften jeweils um 20 Uhr auf dem U 2-Schulplatz an: Dienstag, 7. 9. Teffendorf, Schlager, Lutzen, Tischler(?); Mittwoch, 8. 9. Rumetsch, Rolz, Weber, Maden (früher Krumrey); Freitag, 10. 9. Holecek, Moßbrugger, Ackermann (früher Britz), Ennenbach (früher Barris). — Donnerstag, 9. 9., 20 Uhr, Turnen in der Liselotte-Schule.

Gruppe 26, Almenhof. Mittwoch, 8. 9., Gruppenheimabend in der Schillerschule (Frühstücksraum).

Gruppe 3, Friedrichspark. Der für Mittwoch, 8. 9., vorgesehene Gruppenappell wird auf Donnerstag, 9. 9., 20 Uhr, verlegt. Sport ist mitzubringen.

DAF

Handelshilfen

Deutsches Eck. Dienstag, 7. 9., 20.30 Uhr, Fachgruppenabend in T 6, 12 (Hinterhaus).

Humboldt. Mittwoch, 8. 9., 20.30 Uhr, Fachgruppenabend in der Langstraße 39a.

Feudenheim. Mittwoch, 8. 9., 20.30 Uhr, Fachgruppenabend im alten Schützenhaus, Hauptstraße 159.

Ortsgruppen

Wohlgelegen. Am Dienstag, 7. 9., 20.30 Uhr findet im „Feldschlößchen", Käfertaler Straße 178, eine wichtige Sitzung der Betriebsobleute, deren Stellvertreter, KdF-Betriebswarte und Fachschaftswalter für Handel und Handwerk statt. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Rheinau. Wegen des Parteitages fällt die auf Mittwoch, 8. 9., festgelegte Sitzung der Stabsmitglieder sowie die Sprechstunde aus.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Nordmeer - Nordwind - Nordatlantik

Deutsche Postflugzeuge erobern das gefährlichste Weltmeer

Von Fritz Stern, Deutsche Lufthansa, Berlin

Kaum ein Jahr ist vergangen seit dem Tage, an dem das Lufthansa-Flugboot „Zephyr“ mit seinem erfolgreichen Flug von den Azoren nach Neuyork die Reihe der ersten plan- und verkehrsmäßigen Erprobungsflüge über den Nordatlantik eröffnete. Dieser Flug war der Beginn eines neuen Zeitabschnittes in der Geschichte des Ringens um die Eroberung eines Luftweges für Flugzeuge über den Nordatlantik, der sich als gefährlichstes Weltmeer am längsten seiner Erschließung durch den Luftverkehr widersetzen konnte. Bis zu diesem Zeitpunkt jedoch hatte die Deutsche Lufthansa mit ihren Postmaschinen bereits eine Viertelmillion Kilometer über den weiten Wogen des Ozeans zwischen Europa und Nordamerika zurückgelegt. Diese 250 000 Kilometer verteilen sich auf die vom Jahre 1929 ab bis einschließlich 1935 durchgeführten Vorausbringerflüge, bei denen erst Heinkel-, dann Junkers-Schwimmerflugzeuge von den Dampfern „Bremen“ und „Europa“ durch eine Katapultanlage etwa 1400—1600 Kilometer vor der Küste abgeschossen wurden. Diese Teilozeanflüge brachten nicht nur einen erheblichen Zeitgewinn für die Postsendungen, die dadurch bis zu 48 Stunden früher an ihrem Bestimmungsort eintrafen, sondern sie ergaben vor allen Dingen eine Summe wertvollster Erfahrungen, die es ermöglichten, mit bestem Vertrauen im Herbst des vergangenen Jahres — also zu einer immerhin ungünstigen Jahreszeit — die ersten verkehrsmäßigen Flüge über den Nordatlantik zu starten.

Bevor die Lufthansa die mit je zwei Junkers Jumo 205 Schwerölmotoren ausgerüsteten Dornier Do-18-Flugboote nach dem Nordatlantik entsandte, unterzog sie die Motoren größerer Dauerversuche im Fluge. Neben wiederholten längeren Flügen über See wurde im Juli des Vorjahres ein ununterbrochener Flug von 30 Stunden über der Ostsee unternommen, wobei es sich zeigte, daß den Schwerölmotoren ohne Bedenken eine Dauerbeanspruchung, wie sie ein Ozeanflug darstellt, zugemutet werden kann. Nach Beendigung der notwendigen technischen und organisatorischen Vorarbeiten lief das Motorschiff „Schwabenland“ nach den Azoren aus, um die beiden Flugboote „Aelus“ und „Zephyr“ von Horta aus zum Fluge nach den Vereinigten Staaten abzuschleudern. Die Flüge führten in beiden Richtungen teils über die Bermudas-Inseln, teils direkt nach Neuyork. Jedes der beiden Flugboote machte je einen Hin- und Rückflug über die beiden verschiedenen Strecken, um gleichzeitig Erfahrungen auf den in Betracht kommenden südlichen Routen zu sammeln. Insgesamt wurden also 8 Ozeanflüge mit einer Gesamtstrecke von rund 88 000 Kilometern über dem Nordatlantik zurückgelegt.

Die im vergangenen Jahre zum Einsatz gekommenen Dornier-Flugboote des Musters Do—18, die eigentlich für den Südatlantikdienst entwickelt worden waren, haben inzwischen ihr neues Tätigkeitsgebiet auf der Südatlantikstrecke zwischen Bathurst und Natal bezogen. Für die diesjährigen Probeflüge auf dem Nordatlantik wurde im Auftrage der Deutschen Lufthansa vom Hamburger Flugzeugbau — einer Tochtergesellschaft von Blohm u. Voß — das viermotorige Schwimmerflugzeug Ha—139 gebaut, das ebenfalls mit Junkers Schwerölmotoren ausgerüstet ist. Bei einem Fluggewicht von 16 Tonnen kann es mit seinen insgesamt 2400 PS Reisegeschwindigkeiten bis 290 und Höchstgeschwindigkeiten von 309 Kilometern in der Stunde erzielen. Schon die ersten Probeflüge, die vor Monaten mit diesem Flugzeugmuster durchgeführt wurden, brachten beachtliche Flugergebnisse.

Für die diesjährigen Nordatlantikversuche sind zwei Hochseeflugzeuge des Musters Ha—139 eingesetzt: „Nordmeer“ mit der Besatzung Flugkapitän Blankenburg, Flugkapitän Graf Schack, Oberflugmaschinist Gruschwitz und Flugzeugfunker Küppers, sowie „Nordwind“ mit der Besatzung Flugkapitän Diele, Flugkapitän von Engel, Flugmaschinist Rösel und Flugzeugfunker Stein. Diesen beiden Flugzeugen stehen bei den Azoren das Motorschiff „Friesenland“ und in Neuyork das Motorschiff „Schwabenland“ als schwimmende Flughäfen zur Verfügung. Beide Schiffe leisten sowohl Starthilfe durch die Großflugzeugschleuderanlage wie auch die wertvolle Funkhilfe.

Der Flug des „Nordmeer“, mit dessen Start am 11. August dieses Jahres in Travemünde die diesjährigen Versuche eingeleitet wurden, war bahnbrechend und wegweisend. Einschließlich des Ueberführungsflugs von Travemünde nach Lissabon brauchte die Ha—139 für die insgesamt 8000 Kilometer lange Strecke 88½ Flugstunden. Davon entfallen 5500 Kilometer in 24 Flugstunden auf die reine Ozeanstrecke Lissabon—Azoren—Neuyork.

Unter Zugrundelegung der bei den „Nordmeer“- und auch bei den ebenfalls erfolgreichen „Nordwind“-Flügen erreichten Durchschnittsgeschwindigkeiten kommt man zu einer Postlaufzeit von 33 bis 36 Stunden zwischen Deutschland und Neuyork. Diese wesentliche Verkürzung der Postverbindung zwischen dem alten und neuen Erdteil auf nur 1½ Tag dürfte dem Postaufkommen — ähnlich wie auf der Südatlantikstrecke — einen ungeahnten Auftrieb geben. Dabei ist es unwesentlich, ob bei der Ozeanüberquerung eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 250 oder „nur“ 290 Kilometern erzielt wird.

Unter diesem Gesichtspunkt muß man auch die Ergebnisse der von den Engländern und Amerikanern in diesem Jahre durchgeführten Erprobungsflüge auf der Nordatlantikstrecke Neufundland—Irland betrachten. Wohl sind hier teilweise etwas höhere Geschwindigkeiten erflogen worden als sie die bisherigen Flüge der Lufthansa ergaben, aber es ist die Frage, wie weit ein regelmäßiger Dienst auf der nördlichen Route möglich ist. Allerdings gehört auch die Azorenstrecke in das Programm der englischen und amerikanischen Flieger. Und es darf uns mit besonderer Genugtuung erfüllen, den Mitbewerbern um die Eroberung des Nordatlantik-Luftverkehrs durch unseren schwimmenden Flugstützpunkt „Schwabenland“ ebenfalls Funkhilfe geleistet zu haben. Denn diese Tatsache ist mit ein Beweis dafür, wie die Fliegerei über alle Grenzen der Länder und Völker hinaus nicht nur verbindet, sondern sich auch zu gemeinsamer Arbeit zusammenfindet, wenn es gilt, neue Wege über das Weltmeer zu bahnen.

BILDER VOM TAGE

Weltausstellungsattraktion: Siamesische Zwillingsschwestern aus Indien

Auf der Pariser Weltausstellung zeigen sich Siamesische Zwillinge, die Inderinnen Gauraboi und Ganganbai aus Mysore, dem Publikum. (Weltbild, Zander-M.)

Abreise aus Lissabon

Nachdem die tschechoslowakische Regierung die Ausfuhr von Maschinengewehren für die portugiesische Armee verboten hat, hat die portugiesische Regierung bekanntlich die diplomatischen Beziehungen zu Prag abgebrochen und um die Abberufung des Lissabonner Gesandten ersucht. — Der tschechoslowakische Gesandte, Fiedler, mit seiner Frau bei der Abreise aus Lissabon. (Weltbild, Zander-M.)

Wimbledon-Siegerin heiratete

Englands beste Tennisspielerin, Dorothy Round, die Wimbledon-Siegerin von 1935, vermählte sich mit Dr. Douglas Leigh Little. Die Trauung fand in der Kirche von Dudley statt, in der Dorothy Round bis zuletzt als Lehrerin der Sonntagsschule tätig war. — Das neuvermählte Paar verläßt nach der Trauung die Kirche von Dudley, der Bräutigam hält den „Schlüssel des Glücklichseins“ in der Hand, der ihnen als Geschenk überreicht wurde. (Schirner, Zander-M.)

Die deutsche Kulturwoche in Paris

Deutsche Kunst feiert an der Seine Triumphe

Starker Erfolg des Lieder-Abends. — Kameradschaftsabend im Haus der deutschen Gemeinschaft

Paris, 7. September.

Der Pleyel-Saal, der größte Konzertsaal von Paris, war am Sonntag zum deutschen Liederabend bis auf den letzten Platz gefüllt. In den Ehrenlogen sah man neben dem Staatssekretär Funk und dem deutschen Botschafterpaar u. a. den Chef des Protokolls, den stellvertretenden Generalkommissar der Ausstellung, Léon, den Reichskommissar Ministerialdirektor Dr. Ruppel, den Ortsgruppenleiter der NSDAP, die Vorstandsmitglieder des Comités France-Allemagne, ferner Staatsrat Professor Furtwängler, Generaldirektor von Benda und zahlreiche andere Vertreter aus Kunst und Wissenschaft.

Die künstlerischen Leistungen des Kölner Männergesangvereins, des Kammersängers Heinrich Schlusnus und des Kittelschen Chores standen auf unerreichter Höhe und steigerten den Beifall, den die Deutsche Kulturwoche bereits in den ersten Tagen geerntet hat.

Im Anschluß an den deutschen Liederabend fand im Haus der Deutschen Gemeinschaft ein Kameradschaftsabend statt, der die Mitglieder der deutschen Kolonie mit den deutschen Künstlern vereinte. Auch Staatssekretär Funk mit seiner Begleitung und Botschafter Graf Welczek nahmen an der Veranstaltung teil.

Mit großem Beifall wurde die Rede des Staatssekretärs Funk aufgenommen, der daran erinnerte, daß das erste Gefühl des Dankes dem Manne gelten müsse, der es durch seinen Willen, seine Tatkraft und sein Genie vollbracht hat, daß der Deutsche im Auslande wieder mit Stolz auf unsere Heimat blicken könne. Der Staatssekretär richtete Worte der Anerkennung an alle die Parteigenossen und Parteigenossinnen, die keine Mühe gescheut haben, das Haus der Deutschen Gemeinschaft in Paris herzurichten, um in ihm den deutschen Geist hochzuhalten. Er dankte ferner dem Botschafter Graf Welczek für sein enges freundschaftliches Zusammenleben mit der Kolonie.

Staatssekretär Funk stellte fest, daß die Deutsche Kulturwoche zu einem starken Erfolg für Deutschland zu werden verspricht, und dankte allen, vor allem aber den Künstlern, die zu ihrem Teil dazu beigetragen und damit für Deutschland und den Führer gearbeitet haben. Die deutsche Kunst werde beherrscht von dem gestaltenden Willen Adolf Hitlers, der dem Volke das Schöne, Edle und Große zu erhalten bemüht ist. Wenn die Deutsche Kulturwoche einen lebendigen Eindruck vermittle von dem Kunstleben des neuen Deutschland, so wäre dies ihr schönster Erfolg.

Deutscher Tanz begeistert Paris

dnb Paris, 6. September.

Im Théâtre des Champs Elysées, in dem bis 12. September die Veranstaltungen der deutschen Kulturwoche stattfinden, spendete am Samstag eine festliche Gesellschaft den Darbietungen deutscher Tänzer und Tänzerinnen vor ausverkauftem Haus Beifall. Staatssekretär Funk konnte sich persönlich von dem starken Erfolg des deutschen Tanzes überzeugen. Neben ihm sah man den deutschen Botschafter Graf Welczeck, den Ortsgruppenleiter der NSDAP und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie. Unter den französischen Gästen seien Kammerpräsident Herriot, die Vorstandsmitglieder des Comité France-Allemagne, Vertreter der Ausstellungsleitung und Mitglieder der verschiedenen Behörden erwähnt.

In einer Zusammenstellung von freier Tanzgruppe, eigenstilistischem Solotanz und klassischem Ballett hat Rolf Cunz, Referent für Tanz im Propagandaministerium, eine glückliche Wahl bewiesen. Die Tanzgruppe Günther-München fand in dem Théâtre des Champs Elysées den passenden Rahmen für die von ihr eindrucksvoll verbundene musikalische und tänzerische Leistung. Obwohl Maja Lex, die Leiterin der Tanzgruppe, durch plötzliche Erkrankung am Auftreten verhindert war, zeigte sich die Gruppe auf der Höhe. Das an das klassische Ballett gewohnte Publikum ließ sich von der Anmut der Münchener Gruppe gefangen nehmen, die man zu dem schönen Erfolg beglückwünschen darf.

Harald Kreutzberg, am Klavier von Wilkens begleitet, gab sein Bestes her. Immer wieder mußte der Vorhang aufgezogen werden, wenn der anhaltende Beifall den deutschen Künstler erneut auf die Bühne rief.

Die Tanzgruppe des Deutschen Opernhauses mit ihren bekannten Solisten Daisy Spies, Lotte Köster, Ursula Deinert, Hedy und Margot Höpfner, Lisl Spalinger, Rolf Arco, Werner Stammer, Kurt Lenz und Hans Rausch wurde begeistert aufgenommen. Von den Berliner Philharmonikern unter Stabführung von Kapellmeister Spieß wurde sie aufs wirkungsvollste unterstützt.

Die Tanzgruppe war von Begeisterung für die Aufgabe der Kulturwoche getragen und bewies, welch hohe Anforderungen an die Ausbildung der Tänzer in Deutschland gestellt wird.

Das Programm der Buchwoche 1937

Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahre eine „Woche des Deutschen Buches“, jener große Appell des Geistes, statt, und zwar vom 31. Oktober bis 7. November. Den Auftakt bildet eine Festaufführung im Deutschen Nationaltheater in Weimar, bei der den Teilnehmern eine Festschrift überreicht wird, die unter dem Titel „Weimarer Blätter“ alljährlich zur Buchwoche erscheinen wird.

Das eigentliche Programm ist folgendermaßen gegliedert: am Nachmittag des 30. Oktober wird die Jahresschau des deutschen Schrifttums im Goethemuseum eröffnet. Am 31. Oktober findet dann in der Weimarhalle der traditionelle Staatsakt statt, der allen Volksgenossen über den Rundfunk vermittelt werden wird. Mit ihm soll das ganze deutsche Volk aufgerufen werden, sich erneut zum deutschen Schrifttum und zum deutschen Buch zu bekennen.

Gleichzeitig werden im gesamten Reich Veranstaltungen stattfinden, die dem Sinn der Buchwoche entsprechen. In den 31 Gaustädten werden Buchausstellungen nach dem Plane der in Weimar veranstalteten Leistungsschau des deutschen Schrifttums veranstaltet. Diese sollen auch in andern Städten durchgeführt werden. Ueberall werden Dichter- und Vortragsabende das deutsche Volk zum Interesse am Buch aufrufen. Eine Sonderausgabe „Buch und Volk“ wird erscheinen, die von allen Buchhandlungen kostenlos abgegeben wird und außerdem in allen Büchereien zur Einsicht aufliegt.

Die Idee, unter der die Buchwoche stehen wird, läßt sich am besten mit den Worten kennzeichnen, die Hanns Johst in seinem Aufruf prägt: „Die Woche des Deutschen Buches 1937 soll erneut den Beweis dafür erbringen, daß der deutsche Buchhandel sich zum Erbe eines Palm und zur Idee der nationalsozialistischen Revolution bekennt.“ Das offizielle Plakat trägt den Leitsatz: „Die Zeit liest im Buch.“

⊙ **Heute Werbe-Abend im Nibelungensaal.** Im Nationaltheater wird heute „Spiel an Bord“ wiederholt. Im Nibelungensaal des Rosengartens findet der Werbe-Abend für die Miete statt. Das große bunte Programm, das neben einer Ansprache des Intendanten Ouvertüren, Arien und Duette aus dem Umkreis der Oper, der Spieloper und der Operette bringt, wird ausgeführt von den Damen Rose Hutzka, Käthe Dietrich, Gussa Heiken und Gertrud Gelly und den Herren Theo Lienhard, Lutz-Walter Miller, Hans Schweska, Heinrich Hölzlin und Franz Koblitz. Die zahlreichen Darbietungen der Tanzgruppe stehen unter Leitung der neuen Ballettmeisterin Wera Donalies. Dirigenten des Nationaltheater-Orchesters sind Dr. Ernst Cremer, Gustav Sommelbeck und Karl Klauß, der auch den Chor leitet. Der Abend beginnt um 20 Uhr. Einheitlicher Eintrittspreis: 50 Pfg.

Kleine Theater- und Musikchronik

Professor Georg Kulenkampff wird im 1. Philharmonischen Konzert in Bremen das vor einiger Zeit von Prof. Schünemann in der Berliner Staatsbibliothek aufgefundene unbekannte Violinkonzert von Robert Schumann in Uraufführung spielen.

*

Das Bochumer Stadttheater wird in der kommenden Spielzeit die nachgelassene Trilogie „Moses, Sokrates, Christus“ von August Strindberg zur Uraufführung bringen.

*

Zu Sudermanns 80. Geburtstag, der auf den 30. September d. J. fällt, brachte das Berliner Rosetheater als Eröffnungswerk der Spielzeit das seinerzeit viel umstrittene Drama „Die Ehre“ heraus, das sich in der theatergerechten Inszenierung von Paul Rose als ein Bühnenstück von ungebrochener Wirkung erwies.

*

Friedrich Forster hat zwei neue Bühnenwerke beendet: „Siebentag“, ein Stück in drei Aufzügen, und „Piek-Piek“, ein Lustspiel in vier Aufzügen.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Unter der Anklage, **Bigamie mit seiner eigenen früheren Ehefrau getrieben** zu haben, mußte sich dieser Tage der schottische Großkaufmann Andrew Drummond aus Dumfries verantworten. Der Prozeß hat wegen seiner Eigenart in ganz England Aufsehen hervorgerufen. Andrew Drummond heiratete im Jahre 1929 ein junges Mädchen namens Annie Yule. Es war eine ausgesprochene Liebesheirat. Von Geld konnte keine Rede sein, denn weder der Bräutigam noch die Braut verfügten auch nur über einen Penny. Recht und schlecht schlugen sich die Beiden durchs Leben. Doch Andrew gab die Hoffnung nicht auf, doch noch einmal zu einigem Wohlstand zu gelangen. Endlich kam ihm ein Einfall. Er mußte reich heiraten. Die brave Annie mußte sich bescheiden. Vielleicht war sie in Andrews Plan eingeweiht, vielleicht auch nicht — kurzum, im Jahre 1933 wurde die Ehe geschieden. Schon im nächsten Jahr führte Andrew die steinreiche Miß Janet Watson vor den Traualtar und war mit einem Schlage ein gemachter Mann. Von der Mitgift seiner Frau begründete er ein großes Geschäft, brachte es zum Blühen und hatte die Genugtuung, nach zwei Jahren das investierte Kapital wieder herausgeholt zu haben. Die Mitgift konnte seiner Frau Janet also zurückerstattet werden und das schöne Geschäft blieb schuldenfrei übrig. Von Stund an war aber auch die Liebe des sauberen Herrn Andrew erkaltet. Er wollte von seiner reichen Frau nichts mehr wissen. So kam es, daß Janet von ihm fortzog und gerichtlich die eheliche Gemeinschaft aufheben ließ. Andrew hatte nichts eiligeres zu tun, als zu seiner geliebten Annie zurückzukehren, die ihn mit offenen Armen empfing. In seiner Freude über den geglückten Streich beging nun Andrew aber eine böse Dummheit. Er wartete nicht ab, bis die Scheidung seiner Ehe mit Janet ausgesprochen war, sondern setzte sich mit Annie ins Auto und fuhr nach Gretna Green, zu der berühmten Heiratsschmiede, wo er sich trauen ließ. Es konnte nicht ausbleiben, daß Janet von der neuen Ehe ihres Mannes erfuhr. Wutschnaubend — denn jetzt erst erkannte sie das abgekartete Spiel — lief sie zur Polizei und zeigte ihren Mann wegen Bigamie an. Andrew gab zwar vor Gericht an, er habe geglaubt, seine Ehe mit Janet sei bereits geschieden, aber das half ihm nichts. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

•

— In der Nähe von **Lorient** in der Bretagne liegt das Dorf **Brembis**. Darin lebt ein kleines Mädchen namens Henriette Heno. Die Eltern waren Besitzer eines bäuerlichen Anwesens. Das Kind war sich viel allein überlassen und spielte auf Hof und Flur. Häufig war es auch ohne Aufsicht in den Ställen. Dort spielte es mit den Tieren. Neulich befand sich die Achtjährige im Schweinestall. Henriette neckte eines der Schweine, indem es das Tier mit einem Strohhalm kitzelte. Das Schwein wehrte sich und biß. Henriette schrie. Der Biß war nicht schwer, tat aber weh. Henriette wollte dem Schwein nun auch weh tun. Das Mädchen nahm eine Streichholzschachtel und **steckte das Stroh in Brand**, auf dem das Schwein lag. Stroh, Schwein und Stall standen bald in Flammen. Ein kräftiger Wind kam hinzu. Bald brannte nicht nur das Anwesen der Henos. Fast das ganze Dorf ging in Flammen auf. Unermeßlicher Schaden entstand. Nur weil ein kleines Mädchen kindliche Rache durch „Brandstiftung" an einem Schwein nahm. Oder vielmehr, weil sich niemand darum kümmerte, was es trieb.

•

— Im Herzen von **Rangoon** in Britisch-Indien lieferten sich **buddhistische Mönche ein Gefecht**, das zu einer regelrechten Schlacht ausartete. Sie hatten sogar in ihrem Kloster Bomben angefertigt, die sie mit Glasstücken und Steinen füllten. Die beiden Klöster, zwischen denen der Streit entbrannte, waren sich nicht einig über Grenzfestsetzungen ihrer Gärten und Ländereien. Eine Partei beschuldigte die andere, die ursprünglichen Grenzen zu ihrem Schaden überschritten zu haben. Die Schlacht endete mit sieben Verwundeten. Die Polizei beschlagnahmte acht Bomben, die ein großes Unglück angerichtet hätten, wenn es zur Explosion gekommen wären.

•

— **Die Gegend von Bordeaux** ist in der letzten Zeit durch zahlreiche **riesige Waldbrände** heimgesucht worden, die wahrscheinlich alle auf **Brandstiftungen** zurückzuführen sind. Nach umfangreichen Nachforschungen ist es jetzt gelungen, den Brandstifter zu ermitteln. Es handelt sich bei ihm um einen **fünfzehnjährigen Knaben**, der auch ein offenes Geständnis ablegte. Er ist zu den Brandstiftungen durch einen älteren Mann veranlaßt worden, der ihm für jeden Waldbrand zehn Franken bezahlte. Der Mann wurde ebenfalls verhaftet. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

•

— **Ein 17jähriger junger Mann, namens Leslie Douglas Hornagord, stürzte** jüngst von einer Klippe bei Brighton ab und fiel nicht weniger als **150 Meter tief**. Statt zerschmettert am Fuße der Klippe liegen zu bleiben, kam er mit verhältnismäßig geringfügigen Verletzungen davon. Der junge Mann hatte die Klippe mit einigen Freunden erstiegen und war in seiner Freude über den Erfolg zu dicht an den Felsrand herangetreten. Plötzlich brach ein Stein unter seinen Füßen fort, und im nächsten Augenblick sahen ihn seine entsetzten Freunde in die Tiefe stürzen. Als guter Turner, der seinen Körper in der Gewalt hat, warf sich Hornagord im Sturz herum und suchte mit den Händen an der Felswand einen Halt zu gewinnen. Das gelang ihm schließlich auch für einige Sekunden. Dann aber stürzte er weiter. Wieder klammerte er sich fest, wieder stürzte er ab. Das Manöver wiederholte sich in kurzen Abständen. Zwar wurden dem jungen Manne durch die scharfen Steine die Hände zerschnitten, aber die Gewalt des Sturzes konnte er doch stark mildern. Als er schließlich unten, mit den Füßen zuerst aufschlug, erlitt er nicht einmal einen Knochenbruch. Dennoch mußte er selbstverständlich ins Krankenhaus gebracht werden. Seine Hände sind wahrscheinlich nicht mehr zu retten und werden wohl amputiert werden müssen. Aber es besteht keine Lebensgefahr. Und das ist wirklich fast ein Wunder nach einem Absturz aus 150 Meter Höhe.

•

— **In Cannes** ist der **Enkel Tolstois**, der 17jährige Jean Tolstoi, **wegen wiederholten Diebstahls verhaftet** worden. Der junge Tolstoi ist am 21. Juli in Biarritz geboren. Als er mit 10 Jahren erkrankte und ins Hospital eingeliefert wurde, ließen ihn seine Eltern im Stich. Der Junge wurde in eine Erziehungsanstalt gebracht. Aber im Jahre 1931 brach er zum erstenmal aus und wurde wegen Mundraubes festgenommen. Im nächsten Jahre wurde er zur Zwangserziehung verurteilt. Im Jahre 1935 wurde der junge Tolstoi bei einem Gärtner in die Lehre gegeben. Aber auch dort riß er schon nach drei Wochen aus. Seit etwa einem Jahre wurde er von der Polizei gesucht. Sein Strafkonto ist diesesmal besonders schwer belastet. Man wirft ihm eine kaum übersehbare Reihe von Diebstählen vor, darunter den Diebstahl eines Fahrrades, einer goldenen Uhr und zahlreicher anderer Gegenstände von geringerem Werte.

•

— Die Dichter sagen, **die Luft von Paris** sei erfüllt mit Liebe und Lebenslust, und es sei eine ganz besondere Luft, die sich eben nicht exportieren lasse. Etwas anders sieht diese vielbesungene Luft von Paris aus, wenn sie **im Laboratorium eines Chemikers** untersucht wird. Hier entschwinden sehr schnell die poetischen Vorstellungen und machen recht realen Tatsachen Platz. Nach den Feststellungen der Chemiker erreicht die Verunreinigung der Pariser Luft jeweils morgens um 9 Uhr und abends um 7 Uhr einen Höhepunkt. Während man beispielsweise auf dem Gipfel des Rigi nur etwa 200 Staubpartikelchen pro Kubikmeter zählt, findet man in Paris in der gleichen Luftmenge deren 200 000. Das liegt in erster Linie daran, daß allein in den Vorstädten von Paris die Fabrikschornsteine Rauch im Gewicht von eineinhalb Kilogramm in der Stunde in die Luft speien. Auch an Mikroben ist die Pariser Luft besonders reich. Während man auf der Höhe des Pantheons nur 28 Mikroben in einem Kubikmeter Luft findet, sind es auf dem berühmten Place de la Concorde deren 88 000. In einem großen Warenhaus in der Pariser Innenstadt zählte man zur Zeit eines Ausverkaufs sogar vier Millionen Mikroben in einem Kubikmeter Luft.

•

— In den nächsten Tagen geben die Postbehörden der Vereinigten Staaten eine **Sonderbriefmarke** heraus, **die dem Andenken** an das **erste weißhäutige Kind**, das vor 350 Jahren **auf dem amerikanischen Kontinent geboren wurde**, gewidmet ist. Nahezu hundert Jahre mußten vergehen, nachdem Christoph Columbus 1492 zum erstenmal amerikanischen Boden betrat, ehe in diesem neuen Land ein Kind von weißen Eltern das Licht der Welt erblickte. Es handelt sich um ein Mädchen namens Virginia Dare, das am 17. September 1587 in Roanoke, heute eine Stadt im Staate Virginia, damals eine Siedlung der ersten Farmer, geboren wurde. Ueber das weitere Lebensschicksal dieser ersten „waschechten Amerikanerin" ist nichts bekannt geworden, sicherlich hat die kleine Virginia ein hartes und arbeitsreiches Leben gehabt, denn die ersten europäischen Ansiedler auf dem amerikanischen Kontinent hatten es ja nicht leicht. Nun aber wird nach 350 Jahren die Erinnerung an dieses erste auf amerikanischem Boden geborene weiße Kind wachgerufen. Die Sonderbriefmarke zeigt eine Mutter, die einen Säugling im Arme hält, und die Unterschrift lautet: „In memory of Virginia Dare, born Roanoke 1587" — „Zur Erinnerung an Virginia Dare, geboren in Roanoke 1587".

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck
B26

Querschnitt durch den Alltag

16 Tote in Holzheim

+ Neuß, 6. September.

Von den bei dem Eisenbahnunglück in Holzheim schwer verletzten Reisenden sind inzwischen im Hospital in Holzheim noch Johann Pfeifer aus Paulkum und Friedrich Geinisch aus Eckum gestorben. Die Zahl der Toten hat sich damit leider auf 16 erhöht.

Von den im Krefelder Städtischen Krankenhaus untergebrachten schwerverletzten Fahrgästen des in Holzheim verunglückten Eisenbahnzugs befindet sich noch eine Person in Lebensgefahr. Der Zustand der übrigen Verletzten ist zufriedenstellend.

Am Montagvormittag besuchten Bürgermeister Helm und der zuständige Dezernent, Stadtrat Dr. Erdtmann, die Verletzten im Krankenhaus und sprachen ihnen, auch im Namen des Oberbürgermeisters, ihre Teilnahme und den Wunsch auf baldige Genesung aus.

Erfolgreicher Start eines Muskelkraftflugzeuges

dnb. **Mailand**, 5. September.

Der Italiener Emilio Casce hat mit einem neuartigen Segelflugzeug vom Typ Bossi-Bovomi, das mit zwei durch Fahrradantrieb bewegte Luftschrauben ausgerüstet ist, in Vizzola am Tessin bemerkenswerte Flugergebnisse erzielt. Bei seinem ersten Probeflug konnte die Maschine in 4 Meter Höhe eine Strecke von 342 Meter in 33⅗ Sek. zurücklegen. Beim zweiten Flug erreichte das Flugzeug eine Höhe von 10 Meter und legte in einer Min. 14⅗ Sek. eine Strecke von 862 Meter zurück. Bossi-Bovomi wird sich nach Vornahme einiger Verbesserungen zu weiteren Probeflügen nach Deutschland begeben, um dort sein Flugzeug vorzuführen.

Bekanntlich sind auch in Deutschland bereits bei Versuchen mit einem „Muskelkraftflugzeug" beachtliche Erfolge erzielt worden.

Autobusunglück in Französisch-Marokko

dnb. **Paris**, 5. September

Wie aus Casablanca gemeldet wird, hat ein Personenomnibus auf der Straße von Meknes nach Erfoud das Geländer einer Brücke durchbrochen und ist in einen tiefen Abgrund gestürzt. Bisher wurden 5 Tote und 27 Verletzte geborgen. Der Omnibus war mit Eingeborenen besetzt.

„Nordmeer" wieder in Neuyork

dnb **Berlin**, 6. September.

Im Rahmen der diesjährigen Luftpost-Verkehrsversuchsflüge der Deutschen Lufthansa über den Nordatlantik wurde am Sonntag um 20.01 Uhr das Hochseepostflugzeug HA 139 „Nordmeer" mit der Besatzung Flugkapitän Graf Schack, Flugkapitän Blankenburg, Oberflugmaschinist Gruschwitz und Flugzeugfunker Küppers von Bord des schwimmenden Flugstützpunktes „Friesenland" zum Flug nach Neuyork gestartet. Die Maschine traf heute um 12.42 Uhr in Port Washington, dem Wasserflughafen Neuyorks, planmäßig ein. Damit wurde der zwölfte Verkehrsflug der Deutschen Lufthansa über den Nordatlantik erfolgreich beendet.

Ein Dorf an allen Ecken angezündet

dnb. **Warschau**, 6. September.

Durch einen verbrecherischen Anschlag ist in der Nacht zum Sonntag das ganze Dorf Rogki-Zieniaki im Kreise Wysoko-Mazowiecki in Mittelpolen eingeäschert worden. Das Feuer verbreitete sich infolge starken Windes rasch und vernichtete das gesamte lebende und tote Inventar. Sämtliche Wirtschaften einschließlich der Ernte, die sich bereits in den Scheunen befand, brannten ab.

Grubenexplosion in Bulgarien

dnb. **Sofia**, 6. September.

In einem Kohlenbergwerk in Pirine im Südwesten Bulgariens ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, durch die etwa zehn Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten wurden. Bis jetzt wurde ein Toter geborgen. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

Wilhelm Filchner wieder auf freiem Fuß

dnb. **Peiping**, 5. September.

Nach einer über Hsinking hier eingetroffenen Meldung befindet sich der deutsche Forscher Wilhelm Filchner, der bekanntlich in Chotan (Chinesisch-Turkestan) von örtlichen Behörden festgehalten wurde, wieder auf freiem Fuß. Filchner ist in Begleitung einer Militärabteilung, die ihm der Dunganen-Führer General Ma zu seinem Schutz zur Verfügung gestellt hat, nach der Grenze von Britisch-Indien aufgebrochen.

Das Mädchen Elin wird geküßt

Roman von Jenny Sattler-König

37

Elin ballte die Hände zu Fäusten und schluckte. Die Tränen saßen ihr heute locker. Und mit Tränen durfte sie Vater keinesfalls kommen, das wußte sie nur zu gut! „Ich möchte gar nicht, daß du ihn einlädst, Vater!" sagte sie endlich.

„Wieso?" gab er verblüfft zurück.

„Ich will ihn gar nicht mehr wiedersehen!" erklärte Elin fest.

„Aber Kind, das geht doch gar nicht!" wehrte der Konsul erschrocken ab.

„Doch, natürlich geht es! Wir laden ihn einfach nicht wieder ein!"

„Ja, aber was soll denn das bedeuten?"

„Das soll bedeuten, daß ich ihn nicht haben will! Ich will ihn einfach nicht haben! Ich kann ihn nicht mehr sehen!"

„Aber du hast dir doch über ein Jahr seine Werbung gefallen lassen?"

„Ich will sie mir aber nicht mehr gefallen lassen! Ich will ihn nicht heiraten! Ich denke gar nicht daran, ihn zu heiraten! — Er ist mir schrecklich, und sein langweiliges Großgrabe und Bulleritz — das kann mir gestohlen bleiben!" Nun weinte Elin doch! Ihr Kopf lag halb auf der Tischplatte. Ihr ganzer Körper wurde von dem großen Schluchzen geschüttelt, das in ihr aufstieg, als es ihr nicht gelang, Manfred Corvin telephonisch zu sprechen — und das sie von diesem Augenblick an immer und immer wieder gewaltsam zu unterdrücken versucht hatte. Aber nun ging es nicht mehr!

Die kurze, rötliche, blangeäderte Hand des Herrn Konsul Hallermann fuhr hilflos in dem blonden Schopf seiner Tochter herum, der bei jedem Schluchzer sich rhythmisch mit hob und senkte. Er konnte sich kaum entsinnen, bei Elin je einen solchen Ausbruch miterlebt zu haben. Zwar leitete ihn sein schlauer Instinkt, der ihn bisher niemals betrog, auch hier auf die richtige Fährte. Er ahnte sehr wohl, daß bei Elin noch ein anderer Mann im Spiele sein mußte; aber seine Taktik in dieser Herzensangelegenheit war nicht anders als die bei den schwierigsten Geschäftsverhandlungen: Er wußte oder ahnte doch wenigstens das Wichtigste, aber er behielt es dennoch für sich.

Als Elin seinen Worten wieder zugänglich war, begann er sie zu trösten und ihr ohne weiteres zu gestehen, daß sie es nicht nötig hätte, den Erdmannsdorf zu heiraten, wenn sie ihn nicht möchte. „Mir ist es ganz lieb so!" murmelte er am Schluß. „Was nützt ihm denn sein vieles Geld, wenn er es nicht zu halten versteht? Vielleicht hätte man eine Menge Aerger deswegen mit ihm bekommen! Da ist ein armer, aber sparsamer Mann ja bedeutend besser!"

Elin hörte einen Augenblick auf zu weinen! Weitab von ihrem eigentlichen Kummer mußte sie an Manfred Corvin denken — und an seinen abgeschabten graublauen Schlips, den sie noch gestern abend dicht vor Augen gehabt hatte. Ob Vater wirklich für einen Mann mit so einem Schlips eingenommen sein würde, wenn er ihm in der Tat als Bewerber um die Hand seiner einzigen Tochter nahte?!

Erfreut über seinen Erfolg tröstete Herr Hallermann weiter. Er fühlte sich geradezu wohl in der Rolle des Trösters und Beschützers einer so entzückenden, betrübten Tochter! Als dann aber Elin endlich wieder ihm gegenübersaß und ihn, zufrieden mit ihrem Erfolg, wieder mit ihren nußbraunen, noch immer von Tränen verschleierten Augen anblickte, siegte der Diplomat in ihm doch wieder. „Weißt du", sagt er kopfschüttelnd, „so leicht, wie du dir das vorstellst, geht es aber denn doch nicht zu machen! Dazu bist du wohl doch zu weit gegangen! — Das muß man ganz vorsichtig in Ordnung bringen."

Elin schaute betrübt vor sich hin, aber sie wagte nicht zu widersprechen.

Herr Hallermann schob das Kinn in die linke Hand und dachte angestrengt nach. „Ich werde ihn vom Büro aus anrufen", sagte er, „und ihn für den Abend in den Börsenklub einladen! Da kann er nicht ‚nein' sagen, das ist für jeden eine Ehre, auch wenn er auf so einem Großbulleritz — oder wie heißt das Dings? — sitzt! Und dann muß er natürlich auch noch ein- oder zweimal wieder hierherkommen, und dann wird alles bei dir liegen, mein liebes Kind . . ." Er blickte die trübe lächelnde Elin bedeutungsvoll an. „Eine kluge Frau vermag da sehr, sehr viel! Es gehört Takt dazu — und viel Geschick — und zuletzt muß es so sein, als ob er dir noch von Herzen dankbar dafür sein müßte, daß du ihn nicht nimmst."

18. Kapitel

Herr Heinrich Friedrich von Erdmannsdorf war höchstlichst erstaunt, als der Konsul Hallermann ihn in den Mittagsstunden telephonisch zu einem Abendessen in den Börsenklub einlud. Er wußte zwar die Ehre dieser Einladung wohl zu schätzen. Dennoch aber bedeutete es für ihn eine Enttäuschung, daß nicht Elin, sondern ihr Vater ihn zum ersten Male nach seiner Rückkehr wiederzusehen begehrte! Er hatte sich in den Wochen seiner Abwesenheit sehr viel mit Elin beschäftigt: die Sache mit Elin Hallermann, das war eine Sache, die nun endlich einmal zum guten Ende gebracht werden mußte!

Soweit seine ein wenig lässige und Stürmen abgeneigte Natur es zuließ, brannte Heinrich Friedrich darauf, Elin wiederzusehen. Es war ihm darum zu tun, durch Blick und Anblick, durch Rede und Gegenrede zu erfahren, wie Elin eigentlich war. Sonderbarerweise war nämlich das Bild, das er während seiner Abwesenheit sich von ihr zu machen versuchte, immer blasser und blasser in ihm geworden! Sie schien allmählich zu einem Schemen für ihn zu werden, den er noch immer zärtlich verehrte, obwohl er ihm schon entglitten war. Das Beängstigende dieser Erscheinung war es auch, das ihn so schnell wie möglich in die Heimat zurückgetrieben hatte!

Es ist schwer zu sagen, ob die Ursache dazu das Mißtrauen war, das Poulsik in ihn gesät hatte, oder ob der Verdacht, den ihre eigene Erzählung von ihrer Rettung aus Lebensgefahr in ihm erweckt hatte, weiter in ihm glomm, oder ob nur seine so sehr zarte und feinnervige Natur auch in weiter Ferne es verspürte, daß das Mädchen, das er — wenn auch nicht aus glühender Liebe, so doch aus ehrlicher Zuneigung — heiraten wollte, ihm immer mehr entglitt.

Jedenfalls stand nun alles in Elins Hand! Sie mußte diese Hirngespinste zerstreuen, sie mußte mit ihrem hellen Lachen ihn wieder für sich gewinnen, sie mußte mit ihrer wunderbaren, jungen Unbekümmertheit seine Bewunderung aufs neue entflammen — und Elin rührte sich gar nicht! Man konnte Stunde um Stunde daheim verbringen und auf das gedämpfte Surren — denn in der Umgebung Heinrich Friedrichs gab es nur gedämpfte Töne! — des Fernsprechers warten — an Stelle Elins meldete sich schließlich nur ihr Papa mit der peinlichen Einladung in den Börsenklub! — Obschon Heinrich Friedrich Sektgelage auch in den besten Formen nicht übermäßig liebte, so gestaltete sich der Abend mit dem Konsul dennoch zu einer recht vergnügten Sache! Der kleine Herr Hallermann mit seinen schneeweißen, tadellos hochgebürsteten Haaren und seinen roten Apfelbäckchen strahlte vor Liebenswürdigkeit. Er hatte in vielen Auslandsgeschäften seine Hand und wußte äußerst fesselnd von all den seinen, unendlich zarten Fäden zu berichten, die dem Auge des gewöhnlichen Sterblichen verborgen bleiben, und an deren empfindlichem Gespinst dennoch ein Teil des Außenhandels hängt.

Heinrich Friedrichs Glück ward voll, als zu schon vorgerückter Stunde eine Gruppe Herren sich ihrem Tische zugesellten, von denen einer ein guter, alter Freund von ihm war, den er lange nicht gesehen hatte. Es war ein Herr von Drögenbürt-Harrach, der berühmteste Pferdezüchter der ganzen Gegend. Als Heinrich Friedrich ihm gestand, daß es sein höchster Wunsch sei, in bescheidenem Umfange auch Pferde zu züchten, und daß er sich unter der Hand nach einem Landsitz umtue, der zur Ausübung eines solchen Sports sich eigne, machte er ihn auf ein reizendes, kleines Besitztum aufmerksam, das gut zwei Autostunden flußabwärts lag und gerade jetzt zu sehr günstigen Bedingungen zu erstehen war. „Ich werde mit dem Besitzer für dich verhandeln", verhieß er, „denn das kannst du ja doch nicht! Und wenn ich ihn soweit habe, dann werde ich dir den Tag und die Stunde mitteilen, zu der du das Gut besichtigen kannst!"

Diese Worte des Herrn von Drögenbürt-Harrach waren die letzten vernünftigen Worte, deren Heinrich Friedrich sich zu entsinnen vermochte! Alles andere ging ihm in der Erinnerung in einem wilden Gelächter unter, das er noch im Ohre hatte, als er nun am nächsten Morgen am Frühstückstisch saß und betrübt zusah, wie sein Diener Joseph an einem Nebentischchen den Mokka für ihn bereitete.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Von der Heidelberger Strafkammer verurteilt:

Zuchthausstrafe für ungetreuen Stadtrechner

Betrügereien am laufenden Band — Mit dem Geld, das er einer Stadtkasse entnahm, ein verschwenderisches Leben geführt

* Heidelberg, 7. September.

In einer dreitägigen Sitzung verhandelte die Große Strafkammer gegen den 34jährigen Stadtrechner Albert Riemensperger aus Walldorf. Acht Monate hatten zwei Sachverständige benötigt, um überhaupt nur den Sumpf, der in den fünf Jahren Tätigkeit des Angeklagten entstanden war, übersehen zu können.

Schon 1931, als R. aushilfsweise als Rechner verwendet worden war, hatte er aus der Straßenbahnkasse 364 Mark entnommen. Seine größeren Betrügereien beginnen allerdings erst mit dem Jahre 1932, als er als Beamter die Führung der Stadtkasse übertragen bekommen hatte.

Sein ungemein verschwenderisches Leben

stand in keinem Verhältnis zu seinem Verdienst, und so war er immer wieder dazu gekommen, sich Gelder aus der anvertrauten Kasse anzueignen. Als im Jahre 1936 durch eine unvermutete Kassenprüfung durch den Gemeinderechnungs-Prüfungsverband die Verfehlungen an den Tag kamen, war

allein bei der Stadthauptkasse ein Fehlbetrag von 12 000 Mark zu verzeichnen.

Daneben hatte der Angeklagte sich aber auch durch Ausgabe von Lebensmittelgutscheinen an die Erwerbslosen einen netten Verdienst zu verschaffen und es vor allen Dingen verstanden, mit diesen Gutscheinen sich durch die Revisionen zu jonglieren. Außerdem hatte er private Nachnahmen in Höhe von 720 und 500 Mark einfach mit städtischen Geldern eingelöst sowie aus einer Privatkasse der Beamten 120 Mark und aus der Ortsgruppenkasse 50 Mark unterschlagen.

Alle diese Verfehlungen waren nur möglich, weil der Angeklagte in dem Ratschreiber einen guten Freund besaß, der sich anscheinend für die verschiedenen Darlehen und das ständige Freihalten erkenntlich zeigen wollte. So wurde z. B. einmal

ein Protokoll über einen unvorhergesehenen Kassensturz aufgesetzt und unterschrieben, ohne daß man überhaupt die Kasse überprüft hatte.

Zum anderen hatte der Ratschreiber sich und dem Angeklagten ein höheres Gehalt dadurch verschafft, daß er einfach das Dienstalter um über acht Jahre hinaufsetzte.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen schwerer Amtsunterschlagung, Untreue und mehrerer Verbrechen der Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus und 2350 Mark Geldstrafe und erkannte ihm außerdem die Ehrenrechte auf drei Jahre ab.

Ratschreiber und Bürgermeister tagten in Sinsheim

L. Sinsheim, 5. Sept. Unter der Leitung von Landrat Dr. Denzel fand hier eine Versammlung der Bürgermeister und Ratschreiber des Bezirks Sinsheim statt. Landrat Dr. Denzel sprach zunächst über das Luftschutzgesetz und die hierzu ergangenen Durchführungsverordnungen. Als Vertreter des RLB behandelte Herr Groß die Wichtigkeit der Luftschutzarbeit und die Notwendigkeit einer Entrümpelung. Assessor Dornes gab Erläuterungen zum Wehrsteuergesetz und zum Handarbeitsunterricht. Bei letzterem empfahl Kreisleiter Geiger den ganzjährigen Handarbeitsunterricht im Interesse unserer weiblichen Jugend einzuführen. Den demnächst ausscheidenden Bürgermeistern Rupp (Reihen) und Haldermann (Rohrbach) dankte Landrat Dr. Denzel für ihre treue Dienstleistung.

Kameradschaftsappell des Kyffhäuserbundes

Der Kyffhäuserbund hielt dieser Tage hier unter der Leitung des Kameradschaftsführers Bergdolt einen Kameradschaftsappell ab. Besonders wurde dann auf den für Oktober vorgesehenen Kreisappell in Sinsheim hingewiesen. Kreisschießwart Schumacher, der über den Schießsport berichtete, gab bekannt, daß dieses Jahr Sinsheim Meister wurde.

L. Walldorf, 5. Sept. Zur Ablegung der Pimpfenprobe weilten dieser Tage etwa 160 Pimpfe in unserem Städtchen. Sie fanden freundliches und gastfreies Quartier bei der Bevölkerung. Auf den prachtvollen Waldsportplätzen wurden dann die sportlichen Uebungen durch Stammführer Emil Klee und Fähnleinführer Walter abgenommen. Die Pimpfe waren voll und ganz bei der Sache und schnitten durchweg gut ab. — Bei der Verleihung von SA-Sportabzeichen durch Sturmbannführer Reinhard auf dem Wieslocher Marktplatz konnten nicht weniger als 17 SA-Männer und Polizeibeamte von hier berücksichtigt werden.

Rund um Schwetzingen

Auch in Schwetzingen: Treffen der Fünfzigjährigen

* Schwetzingen, 7. September.

Drei erlebnisreiche Festtage vereinten den Jahrgang 1887 bei der Wiedersehensfeier im schönen Schwetzingen. Eine Totenehrung leitete am Donnerstagnachmittag die Feier ein. Im geschlossenen Zuge marschierten dann die Jubilare zum Friedhof, wo der verstorbenen Eltern, Lehrer, Erzieher und der toten Kameraden gedacht wurde. Prof. Sch. Dörfer hielt eine Gedenkansprache, denn von 101 50jährigen sind bereits 32 verstorben. Den 9 gefallenen Kameraden: Eduard Benz, Franz Brixner, Wilhelm Maier, Friedrich Bertsch, Peter Boos, Philipp Trautmann, Philipp Gottfried, Georg Breitenbücher und Karl Böllinger, legte Erwin Schweitzer mit ehrenden Worten am Ehrenmal einen Eichenkranz nieder. Der Musikverein umrahmte die ernste Feierstunde mit Musikvorträgen.

Am Samstagabend fand dann im Nebenzimmer des „Erbprinzen" eine allgemeine Feier der Jubilare statt. Die Musikkapelle unter Leitung von Gg. Uihöfer spielte fröhliche Weisen und der Obmann der Schloßgartenführer, Altersgenosse Erwin Schweitzer, hielt die Festrede. Dann sprach Dr. Alexander Neuß namens der zugezogenen 50jährigen „Schwetzinger", und Georg Fred dankte dem unermüdlichen Erwin Schweitzer. Dieser schloß seinerseits mit dem Gruß an den Führer. So klang der schöne Festtag aus, zu dem viele auswärts wohnende Schwetzinger aus allen Teilen des Reiches gekommen waren. Am Sonntagmittag trafen sich alle Jubilare zum Kehraus im Schloßgartenrestaurant. Die Kapelle des RVB unter Leitung von Gg. Uihöfer sorgte für beste Unterhaltung.

Frohes Fest in der Grenzstadt

Grenadiermarkt in Pirmasens

* Pirmasens, 7. Sept. Unter außerordentlich großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde am Sonntag der Grenadiermarkt abgehalten. Der Festzug, in dessen Mittelpunkt sich der Landgraf Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt mit Gemahlin und großem Hofgefolge, begleitet von einer Kompanie seiner „langen Kerls", befand, begegnete starkem Interesse der Schaulustigen und wurde allgemein beifällig aufgenommen. Oberbürgermeister Bauer lud in seiner Eröffnungsansprache den Landgrafen zu einem Ehrentrunk ein und dann nahm der übliche Marktbetrieb, allerdings in einem weit größeren Umfange als bisher, seinen Anfang.

* Nußloch, 4. Sept. Der Schützenverein hatte Glück mit seinem Entschluß, sein Stiftungsfest in Form eines großen Volksfestes abzuhalten. Bei herrlichem Wetter entwickelte sich am Sonntagnachmittag auf dem zum Festefeiern geradezu geschaffenen Platz der ehemaligen Freilichtbühne ein frohes Leben und Treiben. Am Abend versammelte sich der Schützenverein im Saale „Zum Lamm", wo Vereinsführer Heinrich Herb zunächst einen Rückblick über die Geschichte des Schützenvereins gab und besonders der Ehrenmitglieder Leonhard Reidel aus Nußloch, Wolf Frank aus Heidelberg und Jakob Renich aus Mannheim gedachte, die den Verein seit der Gründung tatkräftig unterstützten. Der 2. Vereinsführer Friedrich Specht konnte wieder dem alten Schützenkönig Heinrich Herb die Schützenkette für 1937/38 feierlich überreichen.

Kleine feuchte Reportage . . .

Im schönen Oppauer Strandbad - Viele Gäste aus Mannheim, Ludwigshafen und Worms - Großzügige Pläne

h. Ludwigshafen, 4. September.

Das Oppauer Strandbad ist eine ganz großzügige soziale Einrichtung der Stadt Oppau, die ja nördlich an das Ludwigshafener Weichbild angrenzt. Mit einem Kostenaufwand von insgesamt 340 000 Mark hat man hier eine entzückende und vorbildlich angelegte Freibade-Anlage geschaffen, die sehr weitwirkende Anziehungskraft ausübt. Nur fünf Minuten Wegs sind es bis zum Oppauer Strandbad von Ludwigshafen-Friesenheim, fünfzehn Gehminuten von Oppau selbst, zehn Radlerminuten von Oggersheim und ein halbes Radfahr-Stündchen von Frankenthal.

So ist es wirklich kein Wunder, daß die Großstadt Ludwigshafen mehr Badegäste stellt als die Stadt Oppau,

und daß Besucher selbst von Worms, von Mannheim und sogar von Heidelberg sich regelmäßig einfinden; davon zeugen allein schon die Nummernschilder der Fahrzeuge auf dem großen (gebührenfreien) Parkplatz. Recht fesselnd ist die Entstehungsgeschichte dieses Bades. 1913—1920 wurde das große Werk Oppau der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik, heutigen I. G. Farbenindustrie, Werk Oberrhein, gebaut. Dazu benötigte man viel Kies; ihn baggerte die dem Bad benachbarte Oppauer Firma Willersinn aus dem offenen Feld heraus. Aus dem ursprünglich so unscheinbaren Baggerloch wurde allmählich ein recht stattlicher Weiher mit einer Wasserfläche von 200 000 Geviertmetern! Die durchschnittliche Wassertiefe wird mit 10—12 Meter angegeben, bei einer größten Tiefe von etwa 16 Meter. Das Besondere an diesem Bad ist, daß das Grundwasser durch den Kies (der sich hier im einstigen Altrhein abgesetzt hat) ständig automatisch filtriert wird und dadurch stets äußerst sauber bleibt. So gibt es Tage, an denen der Badegast 3 bis 4 Meter tief auf den Grund des Weihers sehen kann. Der Besuch war in diesem warmen Sommer überaus erfreulich rege und lag um ein volles Drittel über den Vorjahreszahlen.

An manchen Sonntagen wurden mehr als 8000 Badegäste registriert, einmal sogar 8800!

Sehr verdient gemacht haben sich auch hier im Oppauer Strandbad die ehrenamtlichen Rettungsschwimmer, durchweg natürlich Mitglieder der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, die gern und opferbereit ihre Freizeit hier am Strand verbringen und damit Angenehmes mit überaus Nützlichem verbinden. Das große Kinderplansch-Becken, das durchweg sauber asphaltiert ist, wird jeden Abend völlig geleert, gereinigt und jeden Morgen mit einer Motorpumpe frisch gefüllt. Bademeister Oeffler, der Betreuer des Ganzen, machte uns über die großen Pläne zum weiteren Ausbau interessante Andeutungen. So werden nächstes Jahr zusammen mit der NSG „Kraft durch Freude" Schwimmkurse durchgeführt, und für diesen Zweck besondere Bassins gebaut. Ringsherum wird der Strand noch weiter ausgebaggert.

Drei bis vier schwimmende Inseln,

auf denen die Schwimmer sich beliebig unterwegs ausruhen können, wird man vor dem 700 Meter langen Badestrand „verkehren" lassen. Außerdem wird auch eine famose Rutschbahn errichtet werden, die gefahrlos auch von Nichtschwimmern benutzt werden kann. Sie ergänzt großzügig den eleganten und stattlichen Sprungturm, der ebenfalls im Vorjahr seiner Bestimmung übergeben wurde. Wirklich, Oppau kann wahrlich stolz sein auf dieses Kleinod an der bisherigen Grenzlinie zur Nachbarstadt Ludwigshafen.

Dr. F. H.

Arbeit im Dienst der Volksgemeinschaft

Badische KdF-Kreiswarte tagten in St. Peter

* Freiburg, 7. September.

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude", Gau Baden, hatte die Kreiswarte der NSG „Kraft durch Freude" zu einer Arbeitstagung nach St. Peter im Schwarzwald einberufen. Die Tagung, die von Gauwart Pg. Hafen geleitet wurde, beschäftigte sich mit den von den einzelnen Abteilungen der NSG „Kraft durch Freude" zu lösenden Aufgaben. Sie hatte eine besondere Bedeutung durch die Eingliederung der NS-Kulturgemeinde in der NSG „Kraft durch Freude".

Am ersten Tag wurden die Aufgaben des Amtes „Schönheit der Arbeit" von Gaureferent Pg. Brückner behandelt. Die Betriebe müssen in ihrem äußeren Bild und in ihren Einrichtungen so beschaffen sein, daß der Gesundheitszustand des deutschen Arbeiters nicht gefährdet wird. Es ist deshalb Bedingung, daß die Werkstätten und Büros gut belichtet und gut gelüftet sind. Ueber die Aufgaben des Sportamtes referierte Gausportlehrer Pg. Model. Er befaßte sich vor allen Dingen mit der Gründung von Betriebssport- und Landsportgemeinschaften. Körper, Geist und Seele bilden eine Einheit. Ein Teil kann nicht auf Kosten des anderen vernachlässigt werden. Nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen. Dem Betriebssport, so führte er aus, obliegt eine große Aufgabe; es sollen nicht nur junge, sondern vor allen Dingen auch ältere Volksgenossen von ihm erfaßt werden, mit anderen Worten: die gesamte Gefolgschaft eines Betriebes. Ueber die Bedeutung des Deutschen Volksbildungswerkes in der NSG „Kraft durch Freude" sprach am gleichen Tag Gaureferent Pg. Riebel. Er befaßte sich dabei im besonderen mit der Bildung der Volksbildungsstätten, mit der Dorfarbeit, mit der Durchführung von Dorfabenden und mit der Dorfverschönerung. Das Volksbildungswerk sieht seine Aufgabe darin, alle deutschen Volksgenossen durch eine gediegene Erkenntnisvermittlung mit den Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes vertraut zu machen.

Die Volksbildungsstätten die u. a. in Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Konstanz und in den mittleren und kleineren Städten errichtet werden, haben dieser Aufgabe vornehmlich zu dienen.

Am zweiten Tage befaßten sich die Kreiswarte eingehend mit den Aufgaben des Amtes Reisen, Wandern, Urlaub in der NSG „Kraft durch Freude". Es wurde das Fahrtenprogramm für den Winter 1937/38 und das Urlaubsfahrtenprogramm für 1938 festgelegt. Es konnte festgestellt werden, daß die Zahl der Teilnehmer an den Urlaubsfahrten der NSG „Kraft durch Freude" auch im Gau Baden in diesem Jahr bereits schon erheblich größer ist als im vergangenen Jahre. Ein Zeichen, wie gerne der deutsche Arbeiter reist und welch große Wertschätzung die NSG „Kraft durch Freude" genießt.

Am Montag, dem dritten Tag, sprachen die Gaureferenten Pg. Schöpflin und Pg. Loose über das Amt Feierabend und die Kulturgemeinde. Die NS-Kulturgemeinde ist seit 1. Juli 1937 in die NSG „Kraft durch Freude" eingegliedert worden. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, die großen kulturellen Leistungen der Kulturgemeinde auf einer noch breiteren Grundlage aufzubauen und dem gesamten deutschen Volke zugänglich zu machen. Die Kulturgemeinde wird sich in der Zukunft vor allen Dingen eine Förderung des Theaters durch die Schaffung von Theaterringen angelegen sein lassen.

Das Amt Feierabend wird nicht nur Unterhaltungsabende, sondern auch Erlebnisabende mit den bedeutendsten deutschen Künstlern vermitteln.

U. a. werden im Laufe des Winters im Gau Baden Marcel Wittrisch, der Lohengrin bei den Bayreuther Festspielen, singen und große Konzerte veranstaltet werden. Am Nachmittag traf der Gauobmann der DAF, Pg. Dr. Roth, ein, der die Aufgaben der NSG „Kraft durch Freude" zusammenfaßte.

Nach Beendigung der Tagung fuhren die Kreiswarte nach Breisach zur Besichtigung der KdF-Wassersportschule.

Steinwurf gegen Güterzugfenster

Eine Rowdytat

\# Lampertheim, 7. September. Gegen den am Samstagabend um 21.17 Uhr durchfahrenden Güterzug wurden unbekannte Täter am Eisenbahnviadukt, nahe am Weinheimer Weg, Steine geworfen, von denen einer das Fenster des Packwagens traf und zertrümmerte. Man kann von Glück reden, daß der Stein und die Scherben den in dem betreffenden Wagen befindlichen Beamten nicht trafen.

*

Sonntag abend wurde ein hiesiger Motorradfahrer, als er aus einer Seitenstraße der Bismarckstraße kam, von einem anderen Motorrad angefahren und zu Boden geworfen. Der Lampertheimer Fahrer und dessen Frau wurden verletzt und mußten sich ins Krankenhaus begeben, auch sein Kraftrad erlitt Beschädigungen.

Während der Verhandlung verhaftet

* Konstanz, 6. Sept. Während der Verhandlung in einem Brandstiftungsprozeß wurde am Donnerstag der Vater des Angeklagten, der als Zeuge vernommen werden sollte, wegen des Verdachts der Mittäterschaft bei der Brandstiftung verhaftet.

Tageskalender

Dienstag, 7. September

Nationaltheater: „Spiel an Bord", Lustspiel von Axel Ivers, Miete C, 20 Uhr.
Rosengarten: 20 Uhr Werbeabend des Nationaltheaters.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Pfälzer Wald und Weinstraße.
Flugplatz: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Rhein-Neckar-Hallen: Oberrheinische Industrie-Ausstellung. Geöffnet von 9 bis 20 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.30 Uhr Das große Eröffnungsprogramm.
Tanz: Libelle, Palasthotel, Parkhotel, Waldparkrestaurant.

Lichtspiele:

Universum: „Der Mann, der Sherlock Holmes war". — **Alhambra:** „Husaren heraus". — **Palast und Gloria:** „Tundra". — **Scala:** „Herbstmanöver". — **Capitol:** „Madame Bovary".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Bildnisse deutscher Männer. — Goldschmiedekunst — Liebesringe.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Aus der Mannheimer Theaterwelt.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Junge deutsche Bildhauer.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.
Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Geöffnet von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Kraft durch Freude

Sportamt

Mittwoch, 8. September

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Liselotteschule Colliniplatz und Friedrichschule, U 2, sowie Kirchgartenschule Neckarau.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 20 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Kronprinzenstraße, Albrecht-Dürer-Schule Käfertal und Uhlandschule, Langerötterstraße.
Frohe Morgenstunde (Männer und Frauen): 10 bis 11.30 Uhr Stadion Gymnastikhalle.
Kindergymnastik: 18 bis 19 Uhr Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal, 15 bis 16 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße 8.
Leichtathletik (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Reichssportabzeichen (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Stadion Spielfeld 2.
Schwimmen (Frauen und Männer): 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1. Für Schüler und Schülerinnen 15 bis 16 Uhr Rheinbad Arnold.
Rollschuhlaufen (Frauen und Männer): 19 bis 21 und 20 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße.

*

Kraft durch Freude

Abteilung Feierabend

16 Tage Großvarieté im Rahmen der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung, jeweils ab 20 Uhr. Karten, die zum Besuch der Ausstellung ab 17 Uhr und zum Besuch der großen Varietéveranstaltung in der Festhalle berechtigen, sind zum Preise von 65 Pfg. zu haben bei folgenden **Verkaufsstellen:** Haus der Deutschen Arbeit, P 4, 4—5, Zimmer 11; Langstraße 39a; Völkische Buchhandlung; Zigarren-Kiosk Schleicher am Tattersall; Zigarrenhaus Köhler in der Meerfeldstraße. Neckarau: Buchhandlung Göppinger. Weinheim: Luisenstraße 3. Schwetzingen: Zigarrenhaus Ren, Karl-Theodor-Straße. Seckenheim: Artikel Volk, Hauptstraße 129. Ladenburg: Preßlinger, 8. Neulußheim: Fr. Lerner, Straße 25.

Jeweils ab 17 Uhr sind dieselben Karten auch an der Abendkasse, Seckenheimer Landstraße (Eingang zur Festhalle), zu haben.

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Achtung! Norwegenfahrer! Der Sonderzug geht heute Dienstag Mannheim ab 22.23 Uhr, Hamburg an 10.30 Uhr.
Sonderzug nach Stuttgart am 19. September. Fahrpreis 3.10 ℳ. Zu dieser Zeit findet das Cannstatter Volksfest statt. Die Rückfahrt des Zuges ist so spät gelegt, daß den Teilnehmern noch Zeit zur Besichtigung des Feuerwerks verbleibt.
Sonntag, 26. September, Großwanderfahrt an die Bergstraße mit Wanderungen von Laudenbach, Bensheim und Heppenheim aus. Fahrpreis nur 1 ℳ. Karten sind bei den Geschäftsstellen ab heute erhältlich.
Nach München vom 24. bis 29. September. Kosten einschließlich Fahrt, Uebernachten mit Frühstück, Alpen- und Stadtrundfahrt, jedoch ohne Mittag- und Abendessen nur 29.00 ℳ. Zu dieser Fahrt werden noch Anmeldungen entgegengenommen.
Ferner findet vom 26. bis 31. Oktober noch eine Fahrt nach Berlin statt. Die Kosten betragen für die Fahrt, Uebernachtung mit Frühstück und Stadtrundfahrt, jedoch ohne Mittag- und Abendessen 39.50 ℳ. Anmeldungen zu dieser Fahrt werden noch entgegengenommen.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Erste Nationalsozialistische Kampfspiele

Erste Prüfung zum Modernen Fünfkampf

Unzweifelhaft bildet der Moderne Fünfkampf bei den 1. NS-Kampfspielen in Nürnberg einen der schwierigsten, zugleich aber auch der schönsten Einzel-Mehrkämpfe. Bewußt ist die Reihenfolge der auch im olympischen Programm enthaltenen Einzelprüfungen so gelegt, daß sie als eine hervorragende wehrsportliche Kraftprobe zu betrachten ist. Dem Modernen Fünfkampf liegt folgender Gedanke zugrunde:

Ein Wehrmachtsangehöriger steht im Ernstfalle vor der schwierigen Aufgabe, eine wichtige Meldung so schnell wie möglich der zuständigen Stelle zuzuleiten. Der Meldegänger ergreift sich das nächstbeste Pferd und galoppiert durch das feindliche mit Hindernissen bespickte Gelände seinem Ziele zu. So kommt es zur ersten Aufgabe des Modernen Fünfkampfes, dem Geländeritt. Plötzlich tritt der Feind in Erscheinung, das Pferd stürzt getroffen zu Boden, der Meldegänger ist gezwungen, mit dem Degen in der Faust sich einen Weg zu bahnen. Die zweite Uebung, das Degenfechten, steht bevor. Der Feind versucht, dem tapferen Soldaten den Weg zu verlegen, er muß zur Pistole greifen, um seine Widersacher unschädlich zu machen. So kommt es zur dritten Uebung dem Pistolenschießen. Als weiteres Hindernis gilt es, einen Fluß schwimmend zu überqueren. Die vierte Uebung, das 300-Meter-Schwimmen ist fällig. Zum Schluß steht dem Meldegänger noch ein 4000-Meter-Geländelauf bevor querfeldein strebt er seinem Endziel, dem Sitz der Meldestelle zu. Den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend ist in der Klasse B statt des Geländeritts eine 7,5-Km.-Geländefahrt mit dem Motorrad vorgesehen, also alles Prüfungen, die im Ernstfalle jeden Tag eintreten können.

Die 1. NS-Kampfspiele während des Reichsparteitages in Nürnberg wurden am Montagvormittag mit dem 5-Km.-Geländeritt zum Modernen Fünfkampf der Klasse A eingeleitet. Auf dem idealen Gelände des Truppenübungsplatzes Tennenlohe unterzogen sich insgesamt 30 Teilnehmer der schwierigen Prüfung, aus der Oblt. Cramer in 8:38,2 Min. nach fehlerlosem Ritt als bester Reiter hervorging. Nur sechs Bewerber kamen ohne Strafpunkte über den mit 18 Hindernissen besetzten Kurs. Erst kurz vor dem Start wurden die Truppenpferde, die zwar für ihre Aufgabe eingeschult worden waren, an die Reiter ausgelost. Reiter und Pferd waren sich also völlig fremd. Schon am Trakehnersprung scheiterten viele Teilnehmer; am Oxer gab es zahlreiche Strafpunkte, überraschend schwierig erwies sich aber der Wegsprung am Rande einer zu überquerenden Chaussee. Das ungewohnte Hindernis wurde fast von allen Pferden verweigert. Hier scheiterten u. a. Lt. Lemp, SA-Obersturmführer Bollenrath, Polizei-Oberwachtmeister Schröder, SS-Untersturmführer Kretschmann usw. Unter den 30 Bewerbern blieben nur sechs ohne Fehlerpunkte. Oblt. Cramer war vor Oblt. Mierch und Lt. von Schlotheim weitaus Schnellster. SS-Untersturmführer Hildebrandt und SA-Oberscharführer Pink kamen ohne Fehler über den Kurs und auch der erstmals an einem Wettbewerb teilnehmende Polizeiwachtmeister Fischer, der für SS-Untersturmführer Brückner startete, nahm alle Hindernisse fehlerfrei.

Reichssportführer von Tschammer und Osten und SA-Obergruppenführer Kühme vom Hauptamt der Kampfspiele waren „auf Strecke gegangen“ und verfolgten dort die Kämpfe.

Die Ergebnisse:

Moderner Fünfkampf: 1. Prüfung, 5-Km.-Geländeritt: 1. Oblt. Cramer 0 Fehler, 8:38,2 Min.; 2. Oblt. Mierch 0 F., 9:28,4 Min.; 3. Lt. v. Schlotheim 0 F., 10:05,6 Min.; 4. SS-Untersturmführer Hildebrandt 0 F., 10:06,8 Min.; 5. SA-Oberscharführer Pink 0 F., 10:07,2 Min.; 6. Pol.-Wachtm. Fischer 0 F., 10:46,5 Min.

Fehlerpunkte erhielten: 7. SS-Unterscharführer Rihnow; 8. Obersturmführer Schröder; 9. SS-Untersturmf. Kroggel; 10. SS-Unterscharf. Bramfeldt; 11. Lt. Wiedemann; 12. Pol.-Obw. Schröder; 13. SA-Obersturmf. Bollenrath 14. NSKK.-Sturmf. Prof. Dr. Kraft; 15. SA-Mann Wöllschneider; 16. SS-Untersturmf. Kretschmann; 17. Pol.-Oblt. Kiehn; 18. Lt. Lemp; 19. Oblt. Püttmann; 20. Lt. Lozel; 21. Lt. Friedrichsen; 22. Lt. Schmittmann; 23. Lt. Göhe.

Motorsport-Geländefahrt der Klasse B

Die 11 Teilnehmer der Klasse B zum Modernen Fünfkampf unterzogen sich am Montagnachmittag wiederum auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Tennenlohe der 7,5-Km.-Motorsport-Geländefahrt, die für diese Gruppe an Stelle des Geländeritts als erste Prüfung gewertet wird. Drei NSKK-Männer eroberten sich nach der motorsportlichen Probe die Spitze in der Wertung, ein Beweis für die hervorragende Ausbildung der NSKK-Angehörigen im Geländefahrsport. Mit 100 Punkten war Staffelführer Grzimoh in 28:15,4 Min. bester Fahrer vor Sturmführer Busse mit 95 Punkten in 28:18,2 Min. und Oberscharführer Friede mit 95 P. in 28:54,1 Min.

Große Anforderungen stellte diese Fahrt an die Teilnehmer, die vor dem Start die Wahl zwischen den von der Industrie zur Verfügung gestellten 250-, 350- und 500-ccm-Maschinen hatten. Zahlreiche Aufgaben galt es zu lösen, durch tiefen Sand ging die Fahrt, starke Steigungen waren zu nehmen, steile Abfahrten zu bewältigen, durch einen Sumpf zu steuern, einen Knüppeldamm zu befahren und auch einen Wassergraben zu durchqueren — kurzum, nichts blieb den Bewerbern erspart. Alle Kunst und Fahrtechnik mußte aufgeboten werden, um möglichst ohne Strafpunkte und in guter Zeit das Ziel zu erreichen.

Korpsführer Hühnlein beobachtete gespannt den Verlauf der Prüfung, die wieder bei strahlendem Sonnenschein auf dem schattenlosen Gelände vor sich ging.

Die Ergebnisse:

Moderner Fünfkampf Klasse B: 1. Prüfung: 7,5 Km. Motorsport-Geländefahrt: 1. NSKK-Staffelführer Grzimoh 100 P., 28:15,4 Min., 2. NSKK-Sturmf. Busse 95 P., 28:18,2 Min.; 3. NSKK-Oberscharf. Friede 95 P., 28:54,1 Min.; 4. Lt. Schulze 90 P., 27:32,5 Min.; 5. SA-Sturmbannf. Greven 85 P. 28:16,1 Min.; 6. Oblt. von Sichart 85 Punkte, 29:05,2 Min.; 7. Lt. Kaiser 80 P., 30:58,8 Min.; 8. NSKK-Sturmhauptf. Rehel 80 P. 33:20,8 Min.; 9. Oblt. Schatte 70 P., 37:25,1 Min.; 10. SA-Obersturmf. Hohlbohm minus 74 P., 50:50,4 Min. — SA-Sturmf. Hacker aufgegeben.

Verzichtet Japan auf die Olympischen Spiele 1940?

Wie die Japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, macht sich in Japan die Strömung, die Olympischen Spiele 1940 wegen des Konfliktes mit China abzusagen, immer stärker bemerkbar. Ministerpräsident Konoe teilte im Japanischen Reichstag auf eine Anfrage hin mit, daß eine baldige Entscheidung dieser Frage bevorstehe, nachdem mit den Japanischen Sportverbänden Rücksprache genommen sei.

Vor kurzem befahl der Kriegsminister die Zurückziehung der sieben zur Vorbereitung auf die Olympischen Reitwettbewerbe abkommandierten japanischen Offiziere, und da inzwischen weitere japanische Sportler zum Heeresdienst einberufen wurden, hält man in japanischen Sportkreisen die Absage der Olympischen Spiele 1940 absolut nicht mehr für ausgeschlossen.

München 1860 wieder Vereinsmeister

Der Kampf der Spitzenmannschaften in München

Im Münchner Dante-Stadion wurde am Sonntag, wie bereits gemeldet, der Kampf der fünf besten deutschen Leichtathletikvereine um die Vereinsmeisterschaft mit den letzten acht Wettbewerben fortgesetzt und abgeschlossen. In einem prächtigen Kampf holte sich der TSV 1860 München erneut den Titel, und zwar mit der hervorragenden Punktzahl von 13 271.707, die hinter der diesjährigen Bestleistung des Berliner SC nur um einen Punkt zurückblieb. Der Berliner SC ging aus dem gewaltigen Ringen um die Krone in der deutschen Leichtathletik als ehrenvoller Zweiter hervor. Die Adler-Träger erreichten 13 185.96 Punkte, also nur 135 Punkte weniger als der Sieger. Den dritten Platz belegte der ASV Köln mit 12 980.946 Punkten, dicht gefolgt von den Stuttgarter Kickers, die es auf 12 908.97 Punkte brachten. Den Beschluß machte mit 12 708.796 Punkten der DSC Berlin.

*

Etwa 5000 Zuschauer wohnten dem Endkampf bei schönstem Wetter bei. Nach dem Einmarsch der Mannschaften hielt Fachamtsleiter Dr. Ritter v. Halt eine Begrüßungsrede, in der er die Athleten zu einem ritterlichen Abschluß der Kämpfe aufforderte. In einem stillen Gedenken zu Ehren des verstorbenen IOC-Ehrenpräsidenten, Baron de Coubertin, senkten sich die Fahnen, und mit dem Absingen der nationalen Lieder und einem Sieg Heil! auf den Führer schloß die eindrucksvolle Kundgebung. — Als erster Wettbewerb des zweiten Tages wurde die 4 mal 100-Meter-Staffel gelaufen, in der die Stuttgarter Kickers mit 42,3 Sekunden die schnellste Mannschaft vor ASV Köln und DSC Berlin mit je 43,2 waren. Weitaus günstiger schnitt der Berliner SC im Hammerwerfen ab. Erwin Blask war seinen Mitbewerbern mit einem Wurf von 53,14 Meter klar überlegen. Ihm am nächsten kam Kollibabe (München) mit 49,96 Meter. Die Stuttgarter Kickers konnten etwas überraschend auch über 400 Meter die meisten Punkte erringen. Der vielbeschäftigte Bachmeyer lief über diese Strecke mit 49,3 Sekunden die beste Zeit. Der Berliner DSC-Mann von Stülpnagel und Helm (Köln) liefen je 49,8 Sekunden. 1860 München festigte seine führende Position durch hervorragendes Abschneiden über 1500 Meter. Zwar gewann der Stuttgarter Dr. Deßecker in 3:59,8 Minuten diesen Wettbewerb, aber München, das in Lang (4:00,3) den Zweiten stellte, eroberte die meisten Punkte. Bester Verein über 110 Meter Hürden war der ASV Köln, der in Kumpmann (14,9) den Sieger stellte. In der folgenden Uebung, dem Diskuswerfen, machten die Münchner wieder Boden gut. Lampert belegte mit 47,92 Meter den ersten Platz vor seinem Vereinskameraden Würfelsdobler mit 43,87 Meter. Nur zwei Athleten übersprangen beim Weitsprung, der vorletzten Uebung, die 7-Meter-Grenze. Gramß (Berliner SC) mit 7,06 Meter und Biebach (DSC Berlin) mit 7,00 Meter. Die Stabhochspringer beendeten den schweren Kampf. Bester Mann war hier der BSCler Schulz, der die respektable Höhe von 3,90 Meter schaffte. Der Münchner Eding holte seinem Verein mit 3,80 Meter hier noch einmal wertvolle Punkte.

1860 München hat seine am ersten Tage errungene Führung nicht mehr abgeben brauchen und wurde von den Zuschauern als Deutscher Vereinsmeister 1937 stürmisch gefeiert.

SC Charlottenburg Deutscher Frauen-Vereinsmeister

Die am Sonntag durchgeführte Entscheidung um die Frauen-Vereinsmeisterschaft wurde von dem SC Charlottenburg mit 487,25 Punkten vor dem Dresdner SC mit 460 Punkten, dem Deutschen Olympischen SC Berlin mit 435 Punkten und der Hamburger Turnerschaft 1816 mit 409,25 Punkten gewonnen.

Die Dresdnerinnen konnten gegen die in allen acht Wettbewerben sehr gleichmäßig startenden Berlinerinnen ihren Titel nicht erfolgreich verteidigen. Dennoch verliefen die vor 2000 Zuschauern ausgetragenen Kämpfe sehr spannend. Der Dresdner SC führte nach dem 100-Meter-Lauf, doch mußte er schon nach der zweiten Uebung, dem Hochsprung, dem SC Charlottenburg den Vortritt lassen. Die Charlottenburgerinnen ließen sich bis zum Schluß die Spitze nicht mehr nehmen. Zwar rückte der Dresdner SC nach dem 80-Meter-Hürdenlauf bis auf einen Punkt dicht auf, aber die schwachen Leistungen im Kugelstoßen verdarben alle Siegesaussichten. Einen schönen Ausklang bildete die 4 mal 100-Meter-Staffel, die der Dresdner SC mit Toobe, Krauß, Krüger, Kandit in der neuen deutschen Rekordzeit von 48,7 Sek. gegen den SC Charlottenburg mit 49,2, dem DOSC mit 51,0 und Hamburg mit 51,9 Sek. gewann. Leider wird die neue Höchstleistung keine Anerkennung finden, da nur zwei vorschriftsmäßige Uhren zur Stelle waren.

Die besten Einzelleistungen:

100 Meter: Krauß (DSC) 12,2, Doerffeldt und Albus (DSC) je 12,4 Sek. — **Hochsprung:** Brückner (DSC), Wohlers (Hamburg) und Manthey (DOSC) je 1,45 Meter. — **Diskus:** Pukaß (DOSC) 36,40 Meter, Gomoll (SCC) 34,81 Meter, Hofmann (SCC) 34,67 Meter. — **80 Meter Hürden:** Krüger (DSC) 12,5, Krauß (DSC) 12,6, Biess (SCC) 13,1. — **Kugel:** Richters (Hamburg) 11,75 Meter, Pukaß (DOSC) 11,16 Meter, Ziegle (DOSC) 10,80 Meter. — **Weitsprung:** Kandit (DSC) 5,12 Meter, Eberhard (DOSC) 5,06 Meter, Heldenmaier-Grieme (DSC) 4,91 Meter. — **Speer:** Krüger (DSC) 40,07 Meter, Goldmann (SCC) 38,11 Meter, Hofmann (SCC) 36,04 Meter. — **4 mal 100 Meter:** DSC 48,7, SCC 49,2, DOSC 51, Hamburger Turnerschaft 51,9.

Destremeau und Irmgard Rost

Internationales Tennis-Turnier in Baden-Baden

Bei ausgezeichnetem Wetter und vor rekordmäßigem Besuch wurde am Sonntag das internationale Tennisturnier in Baden-Baden zu Ende geführt. Am frühen Nachmittag fielen zunächst die Entscheidungen um die Meisterschaften von Baden-Baden im Frauen- und Männereinzel. Bei den Männern traf der Franzose Bernard Destremeau auf den Berliner Edgar Dettmer. In den beiden ersten Sätzen spielte Destremeau ohne Einsatz; erst im dritten Satz und nach der Pause legte er sich stärker ein und kam schließlich zu einem 4:6, 3:6, 8:6, 6:4, 6:3-Siege. Im Fraueneinzel war Irmgard Rost verhältnismäßig leicht 6:3, 6:4 über Frl. Enger erfolgreich.

Das Gemischte Doppel gewannen Frl. Krauß-Ellmer mit einem 6:2, 8:6-Erfolg über das englische Ehepaar Peters, das am Vormittag das Paar Frl. Rost-Destremeau mit 6:1, 2:6, 6:1 ausgeschaltet hatte. Im Damen-Doppel blieben Frl. Krauß-Enger mit 6:2, 6:1 erfolgreich über Frl. Hamel-Heidtmann. Das Herren-Doppel war eine endlose Angelegenheit zwischen Dohnahl-Dr. Buß und dem tschechischen Paar Maleček-Benda. Das Spiel mußte beim Stande 12:10, 6:4, 2:3 wegen einbrechender Dunkelheit abgebrochen werden.

Tschechensieg in Baden-Baden

Das am Sonntag abgebrochene Männer-Doppel beim internationalen Tennisturnier in Baden-Baden wurde am Montag beendet. Die Tschechoslowaken Maleček-Benda siegten in einem hart umstrittenen Fünf-Satz-Kampf über Dr. Buß-Dohnal, die im entscheidenden Satz bei 5:3 und 40:15 zu ihren Gunsten den Matchball nicht erzwingen konnten.

Frauen-Handball

TV Offenbach a. M. I — Post-Spv. Mannheim I 3:2
TV Offenbach a. M. II — Post-Spv. Mannheim II 5:1

Im Rahmen eines Sportfestes, das der TV Offenbach am Main am 5. September durchführte, fanden 2 Handballspiele der Frauen statt, wobei der Post-Sportverein Mannheim als Gegner ausersehen war. Nachdem sich die zweiten Mannschaften in einer Hochsommerhitze ein sehr schönes Spiel lieferten, das mit einem Sieg des Gastgebers von 5:1 Toren ausging, wurde das Rückspiel der 1. Mannschaften beider Vereine mit großem Interesse seitens des Publikums erwartet. Eine Revanche des Post-Sportvereins für die in Mannheim erlittene 0:1-Niederlage mißlang, trotzdem die Posthornträgerinnen ihr bestes Spiel in dieser Saison zeigten. Die erste Halbzeit sah man ein überzeugendes schönes Kombinationsspiel der Post, das auch zu zwei Erfolgen führte, während der Gegner zu keinem Gegentor kam. In der zweiten Hälfte des Spiels fanden sich die Mädels von Offenbach besser, bei den Mannheimern klappte es nicht mehr recht und drei Tore für Offenbach war das Ergebnis der letzten Spielhälfte. Der Schiedsrichter leitete das Spiel sehr gut.

Bei den Deutschen Sommerspielmeisterschaften wurden folgende Meister ermittelt: Faustball der Frauen: TV für Neu- und Antonstadt, Schlagball der Männer: TV Gut Heil Arbergen. Korbball der Frauen: Eimsbütteler Turnerschaft Hamburg und TV Bad Cannstatt (nach Verlängerung 4:4). Faustball der Männer, Kl. 2: Hamburg — Rothenburgsorter TV, Kl. 3: TS Hannover.

Pferderennen im Reich

Karlshorst (5. September)

1. **Jambus-Jagdrennen,** 2600 ℳ, 3400 Meter: 1. v. Bedemeyers Sulzhauch (W. Zimmermann), 2. Elm, 3. Raban. Toto: 20, Pl: 12, 18. Ferner: Judittа, Wendelgard. EW: 90:10.

2. **Sadowa-Hürdenrennen,** 2500 ℳ, 2800 Meter, Ausgleich 4: 1. Frau K. Norths Ob (R. Wolff), 2. Günstling, 3. Stammesflagge, 4. Liebesarie. Toto: 68, Pl: 17, 68, 36, 22. Ferner: Kriegsflagge, Blanchefleur, Mannteufel, Baba, Uferschwalbe, Mita, Wehrmacht. EW: 31 940:10.

3. **Hase-Jagdrennen,** 2400 ℳ, 3000 Meter, Ausgleich 4: 1. H. Stöckels Marie (J. Sperjessy), 2. Grog, 3. Cyklop, 4. Makalle. Toto: 37, Pl: 13, 16, 21, 17. Ferner: Rigoletto, Hugo Droop, Der Prämiierte, Chemielehrer, Zarenkind, Clown, Pelzjäger. EW: 180:10.

4. **Preis von Erlenhof,** 2200 ℳ, 2000 Meter: 1. Dr. Frh. v. d. Heydts und Lt. S. v. Miglaffs Herero (H. Pförtke), 2. Novalis, 3. Walthari. Toto: 56, Pl: 19, 17, 26. Ferner: Gracias, Milliardär, Sanlini, Marquis Posa, Ducks, Quast. EW: 144:10.

5. **Züchterpreis,** 5000 ℳ, 3000 Meter (Jagdrennen für Dreijährige): 1. O. v. Miglaffs Herzbube (R. Fliech), 2. Raubritter, 3. Siowa. Toto: 19, Pl: 12, 14. Ferner: Rajah, Glücksspiel, Königsliebe. EW: 40:10.

6. **Oceanus-Flachrennen,** 2200 ℳ, 1600 Meter: 1. Stall Mochnows Indio (G. Zuber), 2. Serena, 3. Geige. Toto: 22, Pl: 17, 16. Ferner: Friesenhof, Albatros. EW: 100:10.

7. **Landsberg-Jagdrennen,** 5500 ℳ, 5000 Meter, Ausgleich 2: 1. Oblt. W. Kuperts Trovatore (K. Machau), 2. Eisack, Steinbutte. Toto: 90, Pl: 25, 18, 26. Ferner: Heros, Oceanus, Matiocum, Lieber Kerl, Heldenfaust. EW: 386:10.

8. **Große-nur-Ausgleich,** 2200 ℳ, 1400 Meter, Ausgl. 4: 1. P. Rüthers Serenade (B. Piafecki), 2. Olive, 3. Toscanella, 4. Graf Tucky. Toto: 90, Pl: 19, 21, 16, 45. Ferner: Tilia, Atlas, Fahnenwache, Petrarca, Juist, Pelops, Jobst, Puppi. EW: 644:10.

Hannover (5. September).

1. **Preis von Kehdingen:** 1100 ℳ, 1800 Meter. (Halbblut-Flachrennen). 1. Heinr. Suhrs Immertreu (Rw. W. H. Peters); 2. Imperator; 3. Weserfalke. Toto: 36; Pl.: 12, 12, 18. Lg.: 1—¾—4½. Ferner: Perlenschnur, Möwenjäger, Pontresina, Calla, Irma, Mazurka. EW: 96:10.

2. **Braunschweiger-Jagdrennen:** 1750 ℳ, 3000 Meter. 1. Frau G. Maunes Scolaro (Schulze-Günther); 2. Pocahos; 3. Genoveva. Toto: 31; Pl.: 17, 15, 20. Lg.: 2—5—6. Ferner: Augenstern, Oberin, Immerglück, Isländer. EW: 133:10.

3. **Preis von Lüneburg:** 1050 ℳ, 1800 Meter. 1. A. Dedows Buxus (C. Boeckel); 2. Quast; 3. Tubaner. Toto: 17; Pl.: 11, 13, 11. Lg.: H—¾—4. Ferner: Auerhahn, Dennoch, Endwall. EW: 110:10.

4. **Nationales Halbblut-Jagdrennen:** 4500 ℳ, 4800 Meter. 1. Dr. Meyers Capo (F. Broda); 2. Solo; 3. Elspring; 4. Tintoretto. Toto: 18; Pl.: 10, 12, 12, 18. Lg.: 4—7—¾. Ferner: Erlkönig II, Olga, Glockenspiel, Annette, Lüßer Maid, Wieland. EW: 98:10.

5. **Preis von Celle:** 1400 ℳ, 1600 Meter. 1. Frhr. v. Rothkirchs Titurel (C. v. Helmann); 2. Granikos; 3. Urfehde. Toto: 92; Pl.: 16, 11, 12. Lg.: K—H—½. Ferner: Sigbock, Ney, Regimentstochter, Einar, Rüdiger. EW: 224:10.

6. **Lotn-Jagdrennen:** 2500 ℳ, 3200 Meter. (Ausgl. III). 1. J. v. Dewitz' Ramses (Schlitzkus); 2. Dy; 3. Patroklus. Toto: 58; Pl.: 18, 14, 23. Lg.: ¾—4—5. Ferner: Spitzmaus, Reiher, Omar, Tanagra. EW: 365:10.

7. **Silberne Peitsche der Rennreiterinnen:** 1550 ℳ, 1400 Meter. 1. Major Schanks Silberner Pfeil (Frl. M. von Blinski); 2. Rügfell; 3. Araba. Toto: 164; Pl.: 27, 58, 40. Lg.: 1—H—½. Ferner: Agrarier, Maghyar, Corsica, Hut ab, Theben. EW: 790:10.

8. **Wildeter-Ausgleich:** 1950 ℳ, 2100 Meter. (Ausgl. IV). 1. Stall Veros Marna (G. Jackel); 2. Furchtlos; 3. Peßne. Toto: 27; Pl.: 17, 16, 20. Lg.: ¾—1—K. Ferner: Quirl, Abendstern, Vielelatte. EW: 409:10.

Leipzig (5. September)

1. **September-Flachrennen,** 1900 ℳ, 1600 Meter: 1. Stall Heidehofs Eriskin (H. Müller); 2. Horrido; 3. Cadco. Toto: 39; Platz: 14, 15, 20. Ferner: Fidibus, Wasserball, Malve, Helgoländer. EW: 72:10.

2. **Abendfrieden-Rennen,** 2900 ℳ, 1200 Meter, Zweijährige: 1. P. Mülhens' Rosenrode (H. Berndt); 2. Casino; 3. Feenland; 4. Mathilde. Toto: 81; Platz: 12, 13, 19, 12. Ferner: Korporal, Fandango, Cid Campeador, Octaviana, Nebitta, Triberg, Königskerze. EW: 140:10.

3. **Saxonia-Ausgleich,** 4500 ℳ, 2400 Meter, Allgemeiner Ausgleich: 1. H. Stöckels Blason (E. Huguenin); 2. Pietá Fancy, 3. Pobst. Toto: 56, Platz: 14, 15, 15. Ferner: Taifun, Marsch-Marsch, Pringrevent. EW: 804:10.

4. **Leipziger Flieger-Rennen,** 2900 ℳ, 1200 Meter: 1. W. Bresges' Humbert (E. Böhlke); 2. Mila; 3. Staatsoper. Toto: 37; Platz: 17, 17. Ferner: Hodmichlieb, Frühauf. EW: 180:10.

5. **Leipziger Stiftungs-Preis,** 15 000 ℳ, 1400 Meter, Zweijährige: 1. P. Mülhens' Hannenalt (J. Rastenberger); 2. Cicerone; 3. Brock. Toto: 19; Platz: 13, 24, 22. Ferner: Sankt Peter, Einschlag, Tarantella, Bellona. EW: 120:10.

6. **Auensee-Ausgleich,** 2700 ℳ, 2000 Meter (Ausgleich 3): 1. M. Herdings Matthias (J. Starosta); 2. Peking; 3. Fra Diavolo. Toto: 30; Platz: 12, 14. Ferner: Gleisner, Milwaukee. EW: 60:10.

7. **Scheibenholz-Ausgleich,** 2300 ℳ, 1600 Meter (Ausgleich 4): 1. K. Macketans' Ronalda Ferry (Dolff); 2. Felsenlicht; 3. Cornelie. Toto: 90; Platz: 23, 62, 28. Ferner: Friggа, Neblesse, Manuela, Ernte, Strandkrabbe.

8. **Preis vom Völkerschlachtdenkmal,** 2900 ℳ, 1400 Meter, Ausgleich 3: 1. P. Mülhens' Rosensee (H. Berndt); 2. Talitea; 3. Schneekönigin. Toto: 20; Platz: 13, 18, 16. Ferner: Glückstern, Rheinländer, Pyramide, Inländer, Impasse. EW: 76:10.

Dortmund (5. September)

1. **Metternich-Rennen:** 2900 ℳ, 1200 Meter. (Zweijähr.) 1. P. Mülhens Thronfolger (A. Lommatzsch), 2. Sioma, 3. Stromer. Toto: 19, Pl. 11, 14, 11. Ferner: Kamerieta, Goldkirsch, Sturmfeuer. EW: 182:10.

2. **Preis von Ebbenloh,** 2200 ℳ, 2400 Meter. 1. Gestüt Rydlingshovens Barsdorf (H. Schmidt), 2. totes Rennen zwischen Gnom und Coenrad. Toto: 14, EW: 16:10. (Es liefen nur 3 Pferde).

3. **Preis von Dortmund,** 3000 ℳ, 1200 Meter. 1. W. Maffeys Similor (H. Görlich), 2. Altai. Toto: 17, Pl. 12, 15. Ferner: Febe Lup, Mardonius. EW: 34:10. (Es sind nur 2 Pferde durchs Ziel).

4. **August Albune-Rennen,** 4500 ℳ, 1800 Meter. (Ausgleich 2). 1. P. Mülhens Marienfels (A. Lommatzsch), 2. Irmi, 3. Kameradschaftler. Toto: 42, Pl. 15, 13, 13. Ferner: Palander, Sonnenfalter, Freigeist, Mario. EW: 283:10.

5. **Preis von Ravensberg,** 2400 ℳ, 1400 Meter (Ausgleich 3). 1. Stall Immelmanns Herzober (H. Wenzel), 2. O'toni, 3. Augraf. Toto: 37, Pl. 16, 16, 20. Ferner: Amalaswintha, Maserati, Helmwiege. EW: 118:10.

6. **Preis von Freiswinsen,** 2200 ℳ, 3200 Meter (Jagdausgleich 4). 1. H. Wiebes Doppelsprung (J. Hochstein), 2. Herkules, 3. Feuerland. Toto: 21, Pl. 12, 16, 23. Ferner: Perdita, Sanhab, Cologna. EW: 44:10.

7. **Tremonia-Ausgleich,** 2000 ℳ, 1800 Meter (Ausgl. 4). 1. F. Jorres Gildetraut (H. Schmidt), 2. Segelflug, 3. Saginus. Toto: 22, Pl. 12, 21, 16. Ferner: Irmgard, Steinmetz, Chevalier, Golf, Bronzeluster. EW: 320:10.

8. **Preis von Dülkpen,** 1000 ℳ, 2200 Meter. 1. G. Borsters Heroine (H. Stirnecker), 2. Johannes, 3. Torpedo. Toto: 28, Pl. 12, 18, 16. Ferner: Chinesenteer, Seeräuber, Argiu, Georgina, Planer, Aspasia. EW: 196:10.

München-Riem (5. September)

1. **Unentwegt-weiter-Flachrennen,** 1650 ℳ, 1600 Meter: 1. H. C. Bodmers Ra-Ra (C. Mäthig), 2. Treuer Husar, 3. Albain. Toto: 56, Pl: 18, 14, 36. Ferner: On Top, Palko, Porta, Flamme, Willeburg, Männeken, Meerspinne. EW: 344:10.

2. **Erntedank-Flachrennen,** 1650 ℳ, 1800 Meter, Ausgleich 4: 1. Gestüt Schlöße Marlands Gallinella (R. Müller), 2. Schneemärchen, 3. Kolaraci. Toto: 58, Pl: 19, 24, 18. Ferner: Osaka, Warum, Atlas, Landon jr., Aicha, Blaufuß. EW: 805:10.

3. **Trabfahren.**

4. **Aehren und Frucht,** 2250 ℳ, 1400 Meter (Flachrennen): 1. Stall Ammerlands Gratianus (J. Göbel), 2. Agalia, 3. Pan. Toto: 18, Pl: 11, 13, 18. Ferner: Oberhaupt, Fünfkampf, Fragonard. EW: 40:10.

5. **Trabfahren.**

6. **Wasserspiele-Jagdrennen,** 2200 ℳ, 3200 Meter, Ausgleich 4: 1. K. Reims Flaute (A. Schäfer), 2. Palmenländer, 3. Balley. Toto: 17, Pl: 13, 28. Ferner: Rosenkrieg, Eremit. EW: 90:10.

7. **Trabfahren.**

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 7. September. Trotz der lebhaften Wirbeltätigkeit über Nordeuropa steht die Witterung unseres Gebiets vollkommen unter dem Einfluß hohen Luftdrucks. Der Schönwettercharakter wird auch für die Folge vorherrschen.

Voraussage für Mittwoch, 8. September

Stellenweise Frühnebel, sonst meist heiter und trocken, mittags warm, schwache Luftbewegung.

Höchsttemperatur in Mannheim am 6. September + 27,9 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 7. September + 13,8 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 15,7 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr + 20 Grad Wasser- und + 16,5 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	3.	4.	5.	6.	7.
Rheinfelden	2.60	2.60	2.67	2.52	2.50
Breisach	1.53	1.56	1.50	1.50	1.50
Kehl	2.78	2.77	2.80	2.88	2.05
Maxau	4.32	4.29	4.28	4.28	4.14
Mannheim	3.20	3.17	3.06	3.05	3.03

Rhein-Pegel	4.	5.	6.	7.
Caub	2.04	1.99	1.94	1.81
Köln	1.62	1.60	1.50	1.50
Neckar-Pegel				
Mannheim	3.05	3.02	2.97	2.93

Was hören wir?

Mittwoch, 8. September

Reichssender Stuttgart

6.00: Fröhliche Musik. — **6.30:** Frühkonzert. — **8.30:** Musik am Morgen. — **10.00:** Formen deutscher Musik. — **11.30:** Volksmusik. — **12.00:** Mittagskonzert. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Stuttgart spielt auf. — **20.00:** Reichssendung: Reichsparteitag. — **22.30:** Tanzmusik. — **24.00:** Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — **6.30:** Fröhliche Morgenmusik. — **10.00:** Deutsche Dichtung und Musik. — **10.30:** Fröhlicher Kindergarten. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Allerlei. — **15.15:** Kleine Unterhaltung. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Walter Niemann spielt eigene Werke. — **18.30:** Zwischenmusik. — **19.00:** Singendes, klingendes Frankfurt. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Unterhaltung und Tanz.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 7. September 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 411

Deutsch-Asiatische Bank

Unübersichtliche Lage in China / Zurückhaltende Geschäftsführung

In der Berliner o. HV. der Deutsch-Asiatischen Bank, Schanghai, teilte der Vorsitzer Franz Urbig u. a. mit, daß auch die Bank unter den durch den chinesisch-japanischen Zwist hervorgerufenen Beschränkungen der Verkehrsmittel leide. Eine Verladung von Waren von oder nach China sei nicht möglich. Ob andererseits die Waren, die drüben noch lagern, abgenommen werden könnten, hänge ganz von der Entwicklung der Verhältnisse ab. Ebenso wenig sei abzusehen, ob die Geschäfte der Banken Einbußen erleiden. Verschiedene Banken hätten jedenfalls ihre Akkreditive gestrichen, so daß das Warengeschäft unterbrochen sei. Von entscheidender Bedeutung sei die Entwicklung des Wechselkurses. Die chinesischen Staatsbanken hätten gegenwärtig den Verkauf ausländischer Valuten eingestellt. Nichtsdestoweniger habe sich der Wechselkurs nicht nur gehalten, sondern sei sogar etwas gestiegen. Dies sei — nach Ansicht des Vorsitzers — auf eine starke Konzentration ausländischer Mittel in China zurückzuführen. Nach den letzten Nachrichten hätten die chinesischen Notenbanken etwa 2½ Milliarden Yuan Noten herausgegeben, die zu ⅖ durch Gold gedeckt seien. Von nicht unwesentlicher Bedeutung für die Festigkeit des Wechselkurses sei auch das chinesisch-amerikanische Währungsabkommen.

Auf Anfrage teilte Urbig noch mit, daß die Bank seit Beginn dieses Jahres bemüht war, einen Teil ihres Besitzes an chinesischen Eisenbahn-Obligationen zu verkaufen. Etwa ein Drittel des Besitzes an Hukuang-Obligationen konnte verkauft werden. Die Tientsin-Pukow-Obligationen seien schwerer zu veräußern wegen der noch zu regelnden alten Zinsverpflichtungen. Die Bank habe sich jedenfalls in allen Geschäften einer gewissen Zurückhaltung befleißigt. Die Kredite von und nach China seien gestoppt und nur die noch schwimmende Ware finanziert. Ueber die Preisentwicklung in China während des chinesisch-japanischen Kampfes lägen Informationen bisher nicht vor.

Nach Ansicht eines Aktionärs stecken in den von der Bank ausgewiesenen Effektenbeständen erhebliche stille Reserven; er schätzte sie auf etwa 50 v. H. des AK., so daß die Aktionäre hinsichtlich ihres Aktienbesitzes ohne Besorgnis sein könnten. Der Vorsitzer Urbig bestätigte die Ansicht des Aktionärs, daß in der Bewertung der Eisenbahn-Obligationen seinerzeit eine stille Reserve lag, die die Gesellschaft gegen Währungsschwankungen schützte.

Die Versammlung genehmigte darauf den Abschluß per 31. Dezember 1936 und beschloß, aus 0,37 (0,28) Mill. Yuan Gewinn 0,10 (0,07) Mill. Yuan dem Beamtenpensions- und Unterstützungsfonds zuzuweisen, 25 (18,50) ℳ je Aktie als Dividende zu verteilen und 40 000 Yuan auf neue Rechnung vorzutragen. Aus dem AR. der Gesellschaft scheidet Dr. Paul Stern, Inhaber des Bankhauses Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M., aus. Eine Ersatzwahl für ihn wurde nicht vorgenommen. An Stelle des verstorbenen stellvertretenden Vorsitzers Gustaf Schlieper wurde Bankdirektor Dr. Paul Ernst Sippell (DD-Bank) neu gewählt.

---

* **15 Mill. ℳ Waldhof-Aktien auch an der Frankfurter Börse zugelassen.** Die Zulassung der 15 Mill. ℳ neuen Waldhof-Stammaktien, die zum wesentlichen Teil aus der Umwandlung von Vorzugsaktien stammen, sind nunmehr zum Handel und zur Notierung an der Rhein-Mainischen Wertpapierbörse zu Frankfurt a. M. zugelassen worden.

* **Neuordnung bei der Deutsche Kleider-Werke AG, Frankfurt a. M. genehmigt.** Der früher gesunkene Bedarf in Herren-Oberbekleidung wirkte sich bei der Deutsche Kleider-Werke AG in stärkeren Käufen in dem am 30. April abgelaufenen Geschäftsjahre 1936/37 aus. Die Gesellschaft war infolgedessen gut beschäftigt. Der früher bedeutende Ausfuhranteil konnte in nur geringem Umfange erhalten werden. Die erfolgte Umstellung des technischen Betriebes führte zur Erhöhung der Produktionsziffern und der Aufwendungen für die Umstellung, durch nachträgliche Steuerforderungen und durch Vergütungen an ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied beeinträchtigt. An sich stieg der Betriebsertrag beachtlich auf 3,44 (2,74) Mill. ℳ neben 0,09 (0,32) sonstigen Eingängen. Personalaufwendungen stiegen auf 3,01 (2,70) Mill. ℳ. Zinsen erforderten 0,26 (0,24), Besitzsteuern 0,25 (0,06), sonstige Aufwendungen 0,87 (0,70) Mill. ℳ. Nach Abschreibungen von 148 000 (102 500) ℳ verbleiben 47 821 (8279) ℳ Reingewinn, um den sich der Verlustvortrag auf 299 500 ℳ vermindert. Die HV genehmigte zunächst den Abschluß und anschließend die Kapitalherabsetzung 5:4 auf 1,0 Mill. ℳ. Der Buchgewinn wird zur Beseitigung des Verlustvortrages von rd. 300 000 ℳ und mit den restlichen 100 000 ℳ zur Abschreibung auf Immobilien verwendet. Gleichzeitig wurde die Wiedererhöhung des AK auf 2,1 Mill. ℳ beschlossen, und zwar übernimmt die DD-Bank gegen Verrechnung von 2,5 Mill. ℳ Forderungen die neuen ab 1. Mai 1937 dividendenberechtigten Aktien zu 100 v. H. in Höhe von nom. 500 000 ℳ. Die Genehmigung zur Kapitalerhöhung liegt vor. Damit besitzt von dem neuen Kapital die DD-Bank insgesamt 0,9 Mill. ℳ, während auf die neue Gruppe, die im März d. J. aus dem Besitz der DD-Bank rund 1,47 inzwischen zusammengelegter Aktien erworben hatte, nunmehr rund 1,18 Mill. ℳ von dem neuen Kapital von 2,1 Mill. ℳ entfallen. Im laufenden Jahr konnte bisher der gute Beschäftigungsgrad behauptet werden. Die Bemühungen um Fortschritte im Export dauern an.

* **Haber und Schleicher AG, Offenbach a. M.** Im Zusammenhang mit der stärkeren Beachtung der Aktie des Unternehmens — der Kurs der Haber und Schleicher-Aktie stieg in den letzten drei Monaten von 80 auf 120 v. H. — erfährt man aus Verwaltungskreisen folgendes: Der Beschäftigung bei der Gesellschaft ist zwar weiterhin lebhaft und insbesondere entwickele sich die Auswertung der im letzten Geschäftsbericht erwähnten Neukonstruktionen günstig. Dagegen sind die Preisverhältnisse auf dem Fachgebiet allgemein weiterhin unbefriedigend. Auch müsse das Unternehmen, das sein AK von 1,4 Mill. ℳ während der Krise nicht herabgesetzt hat, zunächst auf innere Stärkung bedacht sein (so ist die gesetzliche Rücklage noch erst nach Tilgung des letztjährigen Verlustvortrages zu bilden.) Unter diesen Umständen könne wohl an eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlung für das laufende Geschäftsjahr gedacht werden. Jedoch müsse die etwaige Höhe von den vorerwähnten Tatsachen mitbestimmt werden, ebenso hänge sie von dem weiteren Verlauf des Geschäftsjahres noch ab.

* **Beling Beliener Ofen und Keramik AG, Velten. — Umsatzbelebung, aber Verlustabschluß.** Der Umsatz hat 1936 zwar die erwartete Belebung erfahren, doch konnte sich die hierdurch erhoffte Besserung des Ergebnisses nur zum Teil auswirken, da die Verkaufspreise weiter rückläufig waren. Auf Grund der durchgeführten Einsparungsmaßnahmen hätte die Gesellschaft trotzdem ein besseres Ergebnis vorlegen können, wenn nicht durch den im Herbst v. J. erfolgten Konkurs der Hoch- und Makko GmbH ein empfindlicher Verlust entstanden wäre. Die noch mit 90 000 ℳ zu Buch stehende Beteiligung an dieser Gesellschaft mußte gänzlich abgeschrieben werden. Ebenso mußten die Wechsel- und offene Buchforderung von 106 000 ℳ abgeschrieben werden, wie auch für eine übernommene Bankbürgschaft 185 000 ℳ zurückgestellt werden mußten. Zuzüglich Rückstellungen für Debitoren, Bauprämien, Steuern, Abschreibungen usw. für frühere Jahre ergibt sich bei 1,97 (1,76) Mill. ℳ Rohertrag und 0,01 (0,15) Mill. ℳ außerordentlichen Erträgen nach Ablegung aller Unkosten sowie 0,09 (0,09) Mill. ℳ Abschreibungen auf Anlagen und 0,25 (0,07) Mill. ℳ anderen Abschreibungen ein Verlust von 496 707 ℳ. Der HV am 18. September wird vorgeschlagen, den Verlust in dieser Höhe vorzutragen und von der weiteren Entwicklung des Unternehmens die Entscheidung abhängig zu machen, in welcher Weise der Verlust zu einem späteren Zeitpunkt beseitigt werden soll. Für 1935 ergab sich nach Verrechnung mit dem Gewinnvortrag ein Verlust von 100 750 ℳ, der durch Auflösung der gesetzlichen Rücklage getilgt wurde. Von der in der HV vom 15. Juli 1935 erteilten Genehmigung der bis Ende 1936 befristeten Kapitalerhöhung wurde kein Gebrauch gemacht. Im Jahre 1937 ist bis jetzt eine weitere Umsatzsteigerung gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres eingetreten. Die Verwaltung hofft, daß diese günstige Umsatzentwicklung auch über die Herbstmonate anhält.

* **Volle Beschäftigung in der Solinger Industrie.** Wie die Solinger Industrie- und Handelskammer zu Solingen mitteilt, ist in der Schneidwarenindustrie im August keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Unternehmen sind im allgemeinen voll beschäftigt. Nach den Berichten der um die Mitte des Monats auf Reise gegangenen Vertreter scheint das Geschäft befriedigend zu werden. Die meisten Aufträge werden für Spätlieferung erteilt, zu einem Teil wird schon für das Weihnachtsgeschäft disponiert. Die Umsätze dürften beachtlich über denen des gleichen Monats des Vorjahres liegen. Das Auslandsgeschäft scheint auch weiterhin günstig zu verlaufen. Eine wesentliche Aenderung ist nicht eingetreten. Im allgemeinen scheint die Nachfrage recht rege zu sein. In der Schirmfurnituren-industrie ist die Beschäftigung im wesentlichen die gleiche wie während der Vormonate. In der Taschen- und Kofferbügelindustrie haben sich keine wesentlichen Aenderungen ergeben; der Absatz auf dem Inlandsmarkt hat sich gehalten, während die Nachfrage aus dem Auslande weiterhin zu wünschen übrig läßt. In der Fahrzeugteilindustrie sind die Absatzverhältnisse sowohl im In- als auch im Auslande günstig. Das gleiche gilt für den Auftragseingang und -bestand. Zu einem Teil konnten die Lieferfristen nicht eingehalten werden. Andererseits macht sich der steigende Uebergang zu lohnorientierten Erzeugnissen ausgleichend bemerkbar, so daß der Umsatz noch zugenommen hat.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

⊙ **Mannheim,** 6. Sept. Weizen war aus der näheren Umgebung nur spärlich angeboten, da man weiterhin mit Feldarbeiten beschäftigt ist. Der ungünstige Wasserstand auf dem Obermain wie auch auf Oder und Elbe hemmt auch die sonstigen Zufuhren, doch kam immerhin verschiedentlich norddeutscher Weizen heran. — Auch bei Roggen beschränkte sich das Angebot auf norddeutsche Herkünfte. — Braugerste war lebhaft begehrt, das Angebot ist jedoch zurückhaltend, da die Bauern meist für ihre Gersten die Anerkennung als Auslesqualität beanspruchen. Industrie- und Futtergerste waren nicht am Markt. — Industriehafer wurde von den verarbeitenden Fabriken nur in geringem Umfang aufgenommen. — Weizenmehl war gefragt; Type 1050 allerdings fast nur in der weiteren Umgebung. Für Roggenmehl bestanden wenig Unterbringungsmöglichkeiten. — Die amtlichen Notierungen für Stroh wurden wie folgt erhöht: Roggen- und Weizenpreßstroh 3,50—3,70 ℳ (bisher 3,20—3,50), Hafer- und Gerstenpreßstroh 3,00—3,20 (bisher 2,70—3,00), Futterstroh aller Art 3,50—4,00 ℳ (bisher 3,50—3,80 ℳ). Die Maiszuteilungen nehmen ihren Fortgang; ebenso werden jetzt ölhaltige Futtermittel angeteilt.

Berliner amtliche Notierungen

Weizen märk. Berlin 75/77	205	Wintergerste Berl. fr. Berl.	...	Hafer märk. Berl. 48/49	...
Futterweiz. 81-80	...	märk. Stat.	...	[illegible] 4	144
Roggen märk.	188	Sept. fr. Berl.	...	Weizenmehl 10	29,30
Braugerste		märk. Stat.	...	[illegible] 12	29,70
... frei Berl.	...			14	30,—
märk. Stat.	...	Ind'gerst fr. Bl.	...	Roggenmehl 11	22,25
gute, frei Berl.	...	märk. Stat.	...	[illegible] 12	22,35
märk. Stat.	...	Futterg. 59/60	187	13	22,45

Viktoria-Erbsen	34,—/38,—	Trebeln	... / ... 9
Kleine Erbsen	33,—/35,—	Leinkuchen ab Hamburg	16,30 inkl. 4,80
Futter-Erbsen	24,—/26,—	Erdnußkuchen ab Hbg.	15,88 — 5,3
Peluschken	26,—/29,—	Erdnußkuchenmehl	17,8
Ackerbohnen	23,—/24,50	Trockenschnitzel	9,72
Wicken, deutsche	26,—/28,—	Sojabohnenschrot ab Hbg.	15,58 — 5,60
Futter	—	ab Stettin	15,98 — 5,50
Lupinen blau	16,—/17,—	Kartoffelflocken Stolp	... [illegible]
gelb	24,—/25,—	ab Berlin	...

⚓ **Rotterdamer Getreidekurse vom 6. Sept.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 7,40; Nov. 7,42½ G; Jan. 7,47½; März 7,48 G. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 109,25; Nov. 105,25; Jan. 104,50; März 105.

* **Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim.** Brombeeren 22, Pfirsiche 10—27, Zwetschgen 6—7, Aepfel 5—13, Birnen 7—22, Tomaten 5—8, Bohnen 12—20, Nüsse 25—30. Anfuhr 1060 Zentner, Nachfrage gut.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Birnen 11—22, 8—10; Aepfel 5—14, 5—8; Zwetschgen 8—9; Pfirsiche 18—20, 10—17; Kresse 40—42; Kopfsalat 2—6; Stangenbohnen 16, gelbe 16; Tomaten 6, 3; Wirsing 6—7; Rotkraut 6—8; Weißkraut 3—4,5—4; Schlangengurken 6—8; Endiviensalat 1—4. Anfuhr sehr gut, Nachfrage mittel.

* **Schweinemarkt Eberbach.** Zufuhr: 146 Milchschweine und 15 Läuferschweine. Preise: Milchschweine 16—32 ℳ je Paar, Läufer 35—50 ℳ das Stück, Handel mittelmäßig.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gelackt, trocken, nicht unter 99,8 Stand. 25, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	6. 9. — 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	6. 9. — 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
Sept.	4,60	4,40	...	4,60	4,40	...
Okt.	4,55	4,40	...	4,55	4,40	...
Nov.	4,55	4,40	...	4,55	4,40	...
Dez.	4,55	4,45	...	4,55	4,45	...
Januar	4,65	4,55	...	4,65	4,55	...
Februar	4,70	4,60	...	4,70	4,60	...
März	4,70	4,65	...	4,70	4,65	...
April	4,80	4,70	...	4,80	4,70	...
Mai	4,85	4,75	...	4,85	4,75	...
Juni	4,90	4,80	...	4,90	4,80	...
Juli	4,95	4,85	...	4,95	4,85	...
August	5,—	4,90	...	5,—	4,90	...

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Frankfurt, 6. Sept.

Bei anhaltender Geschäftslosigkeit kamen die Kurse größtenteils unv. zur Notiz, 1 v. H. höher lagen Rheinmetall mit 155,5. IG Farben waren etwas belebt mit 167,25 bis 167. Von Einheitswerten erhöhten sich Frm-Hof auf 87,5 (87) und Schramlack Lack auf 129 (126,5), dagegen Lokomotiven Krauß 142,5 (140). — Von Renten kamen 6 v. H. Hartmann u. Braun Obligationen nach Geldstreichung mit 105½ (105) wieder zur Notiz. 4,5 Krupp lagen mit 99 ¾ v. H. höher, dagegen Farbenbonds im gleichen Ausmaß niedriger mit 132,75.

Die Abendbörse verharrte in fast völliger Geschäftsstille. Es herrschte weiterhin starke Zurückhaltung. Die Haltung blieb auf den Kursen des Mittags behauptet. Man nannte unter anderem IG Farben 167, Verein. Stahl 119, Deutsche Erdöl 152, Mannesmann 123,5, und Hoesch 127,25.

Auch der Rentenmarkt lag außergewöhnlich ruhig. Kommunal-Umschuldung hörte man wie mittags mit 94,85, Altbesitz mit 127⅝ und Rhein. Städte-Altbesitz mit 132.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierung für ½ kg netto in Reichspfennig, unverzollt Basis Prime Santos (Kontrakt I)

	6. September 10 Uhr Brief	Geld	bezahlt	6. September 12.30 Uhr Brief	Geld	bezahlt
September	46	44	—	46	44	—
Dezember	46	44	—	46	44	—
März	46	44	—	46	44	—
Mai	46	44	—	46	44	—
Juli	46	44	—	46	44	—

⚓ **Liverpooler Baumwollkurse vom 6. Sept.** (Eig. Dr.) Amerikan Universal Stand. Middl. (Schluß) Sept. (37) 530; Okt., Nov. je 527; Dez. 529; Jan. (38) 532; Febr. 533; März 537; April 540; Mai 542; Juni, Juli je 546; August 547; Sept. 549; Okt. 551; Dez. 552; Jan. (39) 554; März 556; Mai 558; Tendenz ruhig, stetig.

⚓ **Leinöl-Notierungen vom 6. Sept.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Sept. 13,0; Leinsaat Kll. per Sept.-Okt. 15¹/₁₆; Bombay per Sept.-Okt. 16,00; Leinsaatöl loko 29,9; Sept. 28,9; Okt.-Dez. 28,9; Baumwoll-Oel ägypt. 25,0; Baumwoll-Öl ägypt. per Sept. 6⁷/₁₆.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 6. September (Schluß amtlich)

London	132,93	London	...	Kopenhagen	594,—	Wien	531,—
Neuyork	26,83—	Italien	141,05	Holland	14,79¼	Berlin	1077,0
Belgien	452,—	Schweiz	616,—	Stockholm	686,—	Prag	93,5—

London, 6. September (Schluß amtlich)

Neuyork	4,96,02	Kopenhagen	22,40—	Rio	...	Istanbul	1,263
Montreal	4,96,12	Stockholm	19,39⅞	[illegible]	678,—	[illegible]	1,097
Amsterdam	8,99,50	Oslo	19,90⅞	[illegible]	613,—	Australien	125,—
Paris	132,93	[illegible]	110,13	Athen	548,50	[illegible]	18,—
Brüssel	29,40⅝	[illegible]	226,18	Wien	26,31	[illegible]	20,—
Italien	94,27—	Prag	142,75	[illegible]	26,21	[illegible]	128,5
Berlin	12,35—	Budapest	25,—	[illegible]	18,—	[illegible]	
Schweiz	21,59⅛	Belgrad	216,—	[illegible]	412,—	auf London	18,40
Spanien	...	Sofia	400,—	[illegible]	1,262	[illegible]	100,1

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 6. September

	Kupfer Brief	Geld	bezahlt	Raffin. u. Elektr.-Zinn Brief	Geld	bezahlt			
Januar	71,75	71,75	...	244,0	244,0	...	Hüttenrohzink	20,—	20,—
Februar	71,75	71,75	...	244,0	244,0	...	Feinsilber (RM. p. kg)	41,50	38,50
März	...	...	...	...	...	...	Feingold (RM. p. gr.)	2,84	2,79
April	...	...	...	...	...	...	Alt-Platin (metallisch)		
Mai	...	...	...	...	...	...	Degussa (RM. p. gr.)	3,70	3,50
Juni	...	...	...	...	...	...	Techn. reines Platin		
Juli	...	...	...	...	...	...	Detailier. (RM. p. gr.)	4,75	5,—
August	...	...	...	...	...	...			
September	71,75	71,75	...	244,0	244,0	...	[illegible]	...	74,—
Oktober	71,75	71,75	...	244,0	244,0	...	[illegible]	15,25	15,25
November	71,75	71,75	...	244,0	244,0	...	[illegible]	...	125,0
Dezember	71,75	71,75	...	244,0	244,0	...			

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse bewegte sich in den üblichen Grenzen. Infolge des fallenden Wassers erhöhte sich die Bergfracht um 10 Pf. je Tonne und notierte mit 1,10 ℳ ab Ruhrhäfen und 1,30 ℳ ab Kanal Basis Mainz-Mannheim. Die Talfracht blieb unverändert mit 1 ℳ ab Ruhrhäfen und 1,20 ℳ ab Kanal nach Rotterdam. Der Bergschlepplohn beträgt 70 bzw. 80 Pf. nach Mainz und 80 bzw. 90 Pf. nach Mannheim. Der Talschlepplohn notierte mit 8 Pf. für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam.

Kaufgesuche

Alte Auto, Alte Maschinen, Alte Motoren, Rohprodukten kauft *4744 **Heinrich Krebs** Pettenkoferstr. 8, Fernspr. 528 17.

Größeren **Brillantschmuck** gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert. 5824 Dikelhut, M 1. 1a, Breitestr.

Zu kauf. gesucht **1 kl. Drehbank** Ang. u. V M 4 an die Geschst. *5044

Weiß. Küchenherd und Zimmerofen gebr., zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. V X 16 an die Geschst. 5078

Gr. Herrenzimmer Teppich 3½—4½ Meter, Sofa m. 2 Sessel u. echtes Silberbesteck, alles sof. neu zu kauf. ges. Ang. u. U S 78 an die Geschst. *5078

Leica III oder **Contax III** 6005 in erstkl. Zust. sowie Zubehör zu kauf. gesucht. Ang. u. F T 145 an die Geschst.

Heiraten

Ein 37 J., kath., 1,65 m gr., m. gt. Verm., tüchtiger Handw., wünscht sol. brav. Herrn in sich. Stellung, auch Witwer angen., zw. Heirat kennenzulernen. Möb. u. Wäscheausst. vorh. Ang. u. V J 1 Gesch. *5061

Vermischtes

Ab heute Täglich frisch gekeltert, süßen **Apfelmost** in bekannt. Güte im Ausschank sowie im Verk. über die Straße. August Hack „Zum Kranz" Seckenheim, Str. Nr. 56, Tel. Nr. 402 86. 6069

Unterricht

Technikum Konstanz am Bodensee Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Prospekt frei. [illegible]

English Conversation: Young German wants English Conversation with Englishmen or Lady. *6055 Zuschriften unter F O 142 an die Geschäftsstelle dies. Blattes

Klavier-Unterricht erteilt gründlich für Anfänger u. Fortgeschrittene. **Käthe Heinig** C 3, 16. 5779

Mietgesuche

Ehepaar sucht **3-Zim.-Wohng.** mit einger. Bad, Mansarde, evtl. Heizung z. 1. 11. in Neckarst.-Ost (Neub.) od. Oststadt. Ang. unt. V U 22 an die Geschäftsst. dies. Blattes. 5779

1 Zim. u. Küche groß und schön gelegen, z. 1. 11. **gesucht.** Miete ca. 40 ℳ im voraus. Ang. unt. V A 48 an die Gesch. *6066

Leeres Zimmer (evtl. Mans.) v. berufst. Frl. p. sof. ges. Ang. u. V V 13 a. Gesch. *6059

Berufstät. Dame sucht gut möbl. **Wohn-Schlafzimmer** mit Bad, Nähe Wasserturm. Angebote u. V S 10 an d. Geschäftsstelle. *6026

Vermietungen

Sonnige **8-Zimmer-Wohnung** auch als Büro geeignet, zum 1. Oktober zu vermieten. 6584 Leopoldstraße 6 (D 8). Vorherige Meldung 2 Treppen.

7-Zimmer-Wohnung in bester Wohnlage, 3 Treppen, mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung, zum 1. Oktober sehr preiswert 6296 **zu vermieten.** Näh. Mollstraße 17, 2 Trepp.

Haardtstraße Nr. 6, Waldpark. Herrschaftliche 5710 **5-Zimmer-Wohnung** 4. Stock, mit einger. Bad, Zentralheizung und Warmwasserber. nebst Zubehör zum 1. 10. 37 zu vermiet. Zu erfragen Karl Paul, Haardtstraße 13, Fernsprecher 211 23.

Schöne neu hergerichtete 6090 **5-Zimmer-Wohnung** mit Küche, Bad u. Mans., Nähe d. Schloß, sof. zu vermieten. Angeb. u. F S 144 an die Gesch. d. Blatt.

Kirchhofstraße Nr. 20: 5748 **Hochmod. Wohnung** mit freier Aussicht, 2 Tr., 5 Zim., Küche, Bad, Diele, 2 Klosetts u. Mädchenz., mit Zentralh. u. Heißwasserverl., z. 1. Okt. zu vm. Näh. b. Fuchs-Michels, Fernspr. 417 77.

Oststadt: Rich.-Wagnerstraße 18 Mod., neu herger. 4- u. 5-Zimm.-Wohnung mit Zentralh. u. Heißwasserversorg., sof. oder spät. zu verm. Näh. daselbst im Erdgeschoß. 5747

Vordere Oststadt: 1 Tr. Frei gelegene, elegante **4-Zimmer-Wohnung** mit Etag.-Heizg., ganzjähr. Warmwasser-Versorg., neu eingebautes, kompl. eingericht. Bad, reichl. Zubehör, evtl. Garage, zu vermieten. **Nuitsstraße 14, Kattermann.**

L 13, 6, IV. St. 4 Zimmer, Küche u. Speisek. zum 1. 10. oder später zu vermieten. Miete Mk. 65,— 6460 Näheres im 4. Stock.

Qu 1, 15 3 Treppen **4-Zimmer-Wohnung** m. Bad u. Mans., zum 15. 9. od. 1. 10. zu verm. Die Wohnung ist ganz neu herger. Näh. im Laden. 6583

Zu vermieten: **Praxis-Räume Büros** Breite Straße Planken Wasserturm. **Julius Wolff** Prinz-Wilhelm-Straße 12. Fernspr. 421 12. 584

H 1, 3, Breitestr. 2 Trepp., sonn. **5-Zimmer-Wohnung** 4 Balk., Küche, Bad, Speisekam. z. 1. Okt. zu vm. Monatl. 90 Mk. Näher. 1 Treppe. *6000

Nähe Ring Friedrichsbrücke Schöne helle **4-Zim.-Wohng.** mit Badezimm. u. Mans., z. 1. 10. zu vermiet. Näheres *6016 K 2, 13, 2. Stock rechts.

Oststadt! Freie Lage **3-Zim.-Wohng.** Ofenheizung, z. 1. Okt. zu verm. Auskunft: 6725 Fernruf 407 13, zw. 15 u. 18 Uhr.

Zu vermieten: **Oststadt** 5-Z.-Whg. fr. Lage 125.- 4-Z.-Whg. [illegible] 100.- 4-Z.-Whg. [illegible] 115.- 4-Z.-Whg. [illegible] 150.- 4-Z.-Whg. [illegible] 3-Zimmer [illegible] 2-Z.-Wohng. [illegible] **Ludwig Feist** Friedrichsring 36 1 Tr. Tel. 41841 Immobilien *5022

Schöne *6002 **3-Zim.-Wohng.** zum 1. Okt. 37 zu vm. Metzgerei Jeck, T 4 a, 3.

Schöne, geräum. **3-Zim.-Wohng.** zum 1. Oktober zu vermieten. Spelzenstraße 16. Zu erfragen bei [illegible] 1. Stock. 6870

Draisstr. Nr. 41 **gr. Zim. u. Küche** zu verm. Näher. J 7, 4, 2. Stock, Tel. Nr. 265 37. *6070

Neubauwohnung In einem Vierburgenhöhe... ist eine schöne 6070 3-Zimmerwohnung (1 gr. u. 2 kl. Z.) mit Zub., sofort preisw. zu vm. K. Dittmar, Feldberggasse, Neckarhausen.

1-, 2-, 3- u. 4-Zim.-Wohnungen Alt- u. Neubau, Abschlüsse, in nur guten Wohn- u. allen Preislagen vergibt Nachweis **• Schneider •** Schwetzingerstr. 39 *6004

Sonn., geräum. **2 Zimmer und Küche** 4. Stock. Preis 35.—, zu verm. 61004 Müller, Alphornstraße 3. Besichtig. nur 13 b. 14 u. 19—20.

Schriesheim. Abgeschlossene **1-Zim.-Wohng.** mit all. Zubehör in Einfam.-Ho. gelegen, für Wochenende geeign., zu vermieten. Ang. u. F R 140 an die Gesch. 6931

Großes helles Balkonzimmer evtl. m. Pension sof. zu verm. bei Becker, O 4, 4, 1 Vorderh. *6041

Schön mbl. Zim. sof. zu vermiet. Näheres, S 1, 7 Breite Straße, 1 Treppe. *6072

1 Zimmer und Küche m. einzel. Abschl., Bad u. Zubehör z. 1. Oktober 37 zu verm. Näh. Else Schmidt, Rhm.-Waldhof, Walldürnerstr. 2. 6011

Einf. möbl. Zi. an berufst. Hrn. sofort zu verm. Näheres *6036 Q 5, 21, parterre

Einfach möblier. Mansardenzim. zu verm. *6048 L 13, 6, IV.

Gut möbl. Zim. preisw. zu vermieten. *6061 Walther, O 7, 19, 2 Trepp.

Geldverkehr

20 000 RM. b. viertelj. Rückzahlg. v. 1000 RM. geg. erste Grundschuld sof. gesucht. Willy Schmitt, Qu 7, 13, Tel. 232 06. *6008

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof Mittwoch früh 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 1400. (St

Drucksachen von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Können Sie boxen?

Wenn Sie irgendeinen Sport treiben wollen, wenn Sie Geselligkeit suchen, alle Angaben über Vereine, ihre Organisationen und Adressen finden Sie seit 100 Jahren im

100 Jahre

Mannheimer Einwohnerbuch

Erscheint Anfang September d. J.

10000.- Mk. Fewa- Preisausschreiben

Mir kann nichts bunt genug sein!

Pullover, Blusen, Jumper, Kleider - alles muß farbenfroh und bunt sein ... das ist die Ansicht mancher Hausfrau. Und wegen der Waschbarkeit braucht man keine Sorgen zu haben - es gibt ja Fewa, das neutrale Waschbad! Da kann man ruhig einen Löffel Essig zusetzen, den manche Farben zur Festigung und Auffrischung gut gebrauchen können; die Wasch- und Schaumkraft des Fewa-Bades wird dadurch nicht im geringsten beeinträchtigt. Daher sollte man gerade farbige Sachen regelmäßig mit Fewa, dem **neutralen** und **säurebeständigen** Waschbad pflegen! -

Achtung! Ausschneiden und sammeln!

Preisfrage Nr. 2: Wie wirkt sich ein kleiner Essigzusatz im Fewa-Waschbad aus?

Nächste Anzeige in 4 Tagen! Teilnahmebedingungen und Preise in der letzten Anzeige

Unsere Filmtheater
Heute

Husaren heraus!
Der Film mit den Publikumslieblingen
Ida Wüst - Leo Slezak - Ralph Arther Roberts - Jupp Hussels Rudolf Platte - Maria Andergast
Musik: Robert Stolz
Letzte Tage: 3.00 4.25 6.25 8.30
ALHAMBRA

Das große militärische Lustspiel:
„Herbstmanöver"
mit
Leo Slezak — Hans Söhnker
Ida Wüst — Susi Lanner
Ab heute: 4.00 6.15 8.30
Für Jugendliche zugelassen!
SCALA

Ein außergewöhnlicher Film
Heute Erstaufführung

Tundra

Ein Abenteuer aus der Wildnis von Alaska

Ein einziger Mensch in der Einsamkeit der Arktis umgeben von tausend Gefahren, gepeinigt vom Hunger, verfolgt von den Raubtieren der nordischen Steppe... Seine Geschichte erzählt dieser Film. In der Wucht, Dramatik und oft sensationellen Steigerung des Geschehens ohne Beispiel, erlebt man diese filmische Schöpfung als ein Dokument menschlicher Kraft und menschlichen Willens, das man nicht ohne Erschütterung an sich vorüberziehen läßt!

„... eine Robinsonade in der großen Tundra... Ein Film, der von A-Z das Staunen des Zuschauers hervorruft"
Berliner Lokal-Anzeiger

Heute Erstaufführung!

Großes Vorprogramm!
Jugend nicht zugelassen!
Tägl. 4.00 6.10 8.20 So. 2.00 Uhr

PALAST und GLORIA
Theater Breite Str. Palast Seckenh. Str.

Die ganze Familie in der neuen Herbstmode

Wir machen es jedermann leicht sich modisch und preiswert zu kleiden. Durch unser bewährtes Teilzahlungssystem haben alle die Möglichkeit, schon bei geringer Anzahlung u. bequemen Monats- oder Wochenraten, sich das Schönste zu kaufen.

KAUFHAUS VETTER G.m.b.H.
MANNHEIM · TURMHAUS · N 7, 3

In unseren sämtlichen Schaufenstern haben wir die neuen Moden ausgestellt.

Detektiv-Auskunftei K. Buhles Lortzingstr. 1a Telephon 512 75. diskret, zuverläss.

Photos für Industrie Handel und Gewerbe in hervorragender Qualität **Photo-Bechtel** O 4, 5 Strohmarkt Fernruf 273 14

Hochzeit und Gesellschaftsanzüge werd. bill. verkauft und verliehen in der Etage Ringel O 3, 4a, 1 Treppe neben Neugebauer

Achtung! Achtung! **Süßen Apfelmost** keltert täglich Erste Mannheim. Großkelterei Gartenfeldstr. 41 Tel. 529 28

Kinderwagen von Mk. 37.50 an **Klappwagen** Mk. 13.50, 16.50 usw. **Stange, P 2, 1** gegenüber Hauptpost.

Nur noch 3 Tage

mit
HEINZ RÜHMANN
Marieluise Claudius - Hansi Knoteck - Hilde Weissner
Ein Ufa-Großfilm — geladen mit Spannung - gespickt mit Witzen - gespielt mit Laune!
Spielleitung: Karl Hartl
Im Vorprogramm: Geborgener Erntesegen. Ufa-Kulturfilm - Die neueste Ufa-Tonwoche.
Täglich: 3.00 5.45 8.30 Uhr
Für Jugendl. unt. 14 Jahren nicht zugelassen.
UFA-PALAST UNIVERSUM

Libelle
Nach vollständiger Renovierung täglich
der große Erfolg
des Eröffnungsprogrammes
Mittwoch, 16 Uhr **Hausfrauenvorstellung**
Donnerstag, 16 Uhr **Tanztee**

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 7. September 1937
Vorstellung Nr. 5 Miete E Nr. 1
I. Sondermiete E Nr. 1
Spiel an Bord
Lustspiel in drei Akten von Axel Ivers
Anfang 20 Uhr Ende etwa 22 Uhr

Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie garantiert dauernd und narbenfrei **Gretl Stoll** ärztl. gepr. Mannheim - Tullastr. 19 - Fernruf 443 93

Offene Stellen

Für unsere Konstruktionsbüros suchen wir zu baldigem Eintritt mehrere tüchtige **Maschinentechniker und -Zeichner**. Bewerber mit gründlicher Berufsausbildung und Erfahrungen im Maschinenbau bevorzugt. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschr. sind mit dem Kennwort „Technische Angestellte" an unser Angestelltenbüro einzureichen. **J. M. Voith, Maschinenfabrik, Heidenheim** a. der Brenz

Saub. Tagesmädchen erfahr. i. Haushalt und Kochen sofort gesucht. F 1, 1, 2 Trepp.

Tücht. zuverlässiges **Mädchen** nicht unter 20 J. in gepfl. Haushalt sof. gesucht. Tel. 488 67.

Tücht. Alleinmädchen im Kochen und all. Hausarbeiten erfahr., kinderlieb, zum 1. Oktbr. bei gut. Lohn gesucht. Uebersiedlg. nach Berlin vorgesehen. — Angeb. unt. V T 11 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges **Servierfräulein** für Café sofort gesucht. Näh. i. d. Gesch.

Wer will **Heißmangel Betrieb** einrichten, günstige Zahlungsbedingung., fachmännische Beratung und Anlernen kostenlos. Ang. u. U R 74 an d. Geschäftsstelle.

Jung., ehrliches **Tagesmädchen** sofort gesucht. L. Schmidt „Küche", C 4, 18

Verlags- und Vertriebsrecht zu vergeben. Erfolgreiche Unterlagen vorhand. Sichere Verdienstmöglichkeit. Angebote erbet. unter 17 785 Fr. Hembach, Agentur Anzeigenfrenz, Heidelberg.

Zuverläss. Mann Bedingung Radfahrer, zum Einkassieren u. Beitragen f. einige Tage in der Woche gesucht. Eilangeb. unter V N 8 an die Gesch.

Tücht. Monatsfrau über 45 J. ges. Lameystr. 34 prt.

Als Mitfahrer für Reise sucht sofort jg. ledig. **Arbeitsburschen** Ang. u. V H 90 an d. Geschäftsstelle.

Tüchtige **Friseuse** für Betrieb ers. Ranges **gesucht** Angebote unter V W 14 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Stellengesuche

Welche Firma vergibt **Inkasso** an ehrl. jung. Mann? Sicherheit vorhanden. Angeb. unt. V P 7 an die Geschäftsst.

Aelt. **Fräulein** perfekt in Küche und Haus, mit langjähr. lückenlos. Zeugn. aus besten Häusern, sucht für sofort oder spät. entspr. Stelle. Ang. u. V D 86 an die Gesch.

Wirtschafterin - Stütze Fräulein, Ende 40, sucht selbständigen Wirkungskr. in gut., ruhig., neuzeitl. Haushalt, mögl. frauenlos, zum 1. 10. — Angebote unter F O 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ehrlich. fleißig. kinderliebes **Mädchen** 22 J., m. Zeugnissen, d. etwas kochen kann sucht Stellung in bürgerlichem Haush. a. 1. 10. Ang. u. V Q 8 an die Gesch.

Solides, tüchtiges **Servierfräulein** mit gut. Garderobe u. gutem Aussehen, sucht in nur gutem Hause Stellung, zum 1. 10. 37, evtl. auch früher. — Angeb. unt. F P 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

23 jähr. Mädchen sucht Stelle für Haushalt u. eventl. auch für Mithilfe im Geschäft, wo es das Kochen erlernen kann. Ang. unt. F U 240 an die Gesch.

Verkäufe

Erika W. Lampert L 6, 12.

Komplettes **Herrenzimmer** Eiche, rob, bestehend aus: Bücherschr. 140 m Schreibt. 140/70 m mit 3 Zügen, Herrenzim.-Tisch rund, 80 cm, 2 Stühle, 1 Sessel m. Weißpolst. zus. RM 230.- a. gebeizt lieferbar Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetzinger Str. 48

Gebrauchte **Fahrräder** Mk. 12.- 15.- u. 18.- zu verkaufen **Pfaffenhuber, H 1, 14** Marktplatz „Ecke"

Ich überzeuge durch Qualität und Preiswürdigkeit **Küchen-Wittich** Mannheim **N 7, 6** Kunststraße

Schönes massives **Schlafzimmer** mit Patentröste **Gaszimmerofen** wegzugshalber bill. zu verkauf. Ferner **Regale und Theke** Anzus. am Mittwoch und Donnerstag Rupprechtstr. 14, 1. rechts.

Wegen Aufgabe des Haushalts eine weiße **Schleiflackküche** ein. Mon. gebr., ein gebrauchtes Schlafzimmer (weiß), eine Nähmaschine bill. zu verkauf. Anzus. v. 9—10 Uhr bei Fam. Krenz, T 2, 1, 3. Stock.

Eichenes **Herrenzimmer**

Bücherschr., 2türig	135.-
Diplomat	65.-
Tisch, 90 Ø	25.-
Sessel	20.-
2 Polsterstühle	25.-
Gesamtpreis	270.-

Hch. Baumann & Co. Möbellager Eingang **U 1, 7**

1 doppelbettiges **Eichenschlafzimmer** mit Matratze u. Frisiertoilette, 1 geschnitzte Stehlampe, 1 Ecksofa, 2 weißlackierte Eisenbetten, 1 Eisschrank, 1 Diwan, 1 Diwandecke, 1 Lehnsessel. Adresse in der Gesch.

Paddelboot 2-Sitzer zu verk. kaufen. Kühle, Schwetzingerstr. Nr. 102.

Neuer Fuchspelz preisw. zu verk. Anzus. vormitt. b. 12 Uhr. Dr. Wolf, Renzstr. Nr. 1.

Gebrh. 4 fl. Gasherd mit Backofen (Junk. & Ruh) zu verk. Heimig, C 3, 16.

Lest die NMZ

Einfacher Kleiderschrank, Waschtisch mit Holzplatte dreiflammiger **Gaskocher** zu verkaufen. H 2, 16/17, 3 Tr. nur vormittags bis 1 Uhr.

Für Vereine. Gr. Fahnenschrank m. Spiegelscheibe zu verk. Ang. u. V K 2 an die Gesch.

Kinderwagen sehr bill. zu verk. Baur, Kronprinzenstraße 87.

Möbel-Fernverkehr mit Auto-Möbelwagen **sucht Beiladung** nach und von Köln, Ulm, Waldshut und Kassel. Kunz, J 6, 8, Fernsprech. 267 76.

Welcher Spediteur übernimmt **Umzug** von Waren i. Mecklenburg nach Mannheim u. gibt als Gegengesch. Auftr. m. neuem Last- od. Pers.-Wagen? — Angeb. u. V L 3 an die Geschäftsst. d. Bl.

Medizinal-Verband Begr. 1884 **Mannheim** T 2, 16
versichert Familien- u. Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50. Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororten.

So hervorragend in der Qualität

wie der deutsche Bückling sind jetzt auch Marinaden aus deutschen Heringen hergestellt: der deutsche Hering ist grün, geräuchert und mariniert gleich gut.

Bismarckheringe, Rollmops, Geleeheringe 1-Liter-Dose	80 Pfg.
½-Liter-Dose	46 „
Bratheringe, 1-Liter-D.	67 „
½-Liter-D.	40 „
Bücklinge . . . 250 g	18 „
Bücklingsfilet . 250 g	29 „
grüne Heringe . ½ kg	20 „

„NORDSEE" S 1, 2 MANNHEIM Ruf 259 10 u. 259 13

Statt Karten!
Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:
Dr. Heinrich Trautwein Geschäftsführer
Hedwig Trautwein geb. Wolf
Mannheim, 7. September 1937
Kalmitstraße 45 Freireistraße 3

Zurück **L. Menges-Hoffmann** staatl. gepr. Dentistin Rennershofstr. 10 Tel. 218 96

Von der Reise zurück **Dr. Schümann** Zahnarzt O 7, 1 Telefon 27420

Automarkt

Liquidations-Verkauf Wanderer-Limousine, Baujahr 1937, 32 PS, dunkelbraun, Schiebedach, Sicherheitsglas, nur 5000 Km. gefahren, 4900 Mk. Zuschr. unt. V R 9 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Selbstfahrer erh. leihw. neue Wag **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17

Adler-Trumpf Junior Cabriol. neuwertig, nur 11 000 Km. gef., alle Teile verchromt, viel Zubehör zu verkaufen. Adr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

AUTO steuerfrei. **Auto-Anhänger** billig abzugeben. R 6, 3, Fahrzeughandlung.

Haltbare Gurken die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie durch meinen Gewürzessig. Er gibt einen würzigen, pikanten Geschmack u. braucht vorher nicht gekocht zu werden. Liter 45 Pf., Gurkengewürz Paket 20 Pf. **Storchen-Drogerie** Marktplatz H 1, 16.

Der umfangreiche Kleinanzeigenteil der NMZ beweist die **Beliebtheit der Zeitung**
Geben auch Sie Ihre Anzeige in der **NMZ** auf
Sie werden bestimmt **Erfolg** haben.

Was wissen Sie von KLEOPATRA?
Wer hat das Recht Mütter vor Gericht zu fordern?
4000 Mark warten auf 500 Glückliche Werden Sie dabei sein?
Warum hat GRETA GARBO eine fahrbare Garderobe?
Achten Sie morgen auf KLEOPATRA

Alt werden, aber gesund bleiben —

wer möchte das nicht? Ein Lebensabend, der von Altersbeschwerden, Schwächezuständen und Krankheiten begleitet wird, ist nicht erfreulich.

Vielleicht interessiert es Sie, daß gerade diejenigen, die Klosterfrau-Melissengeist als allgemeine Gesundheitshilfe und Vorbeugungsmittel gegen Altersbeschwerden gebrauchen, häufig ein gesundes, hohes Alter erreichen. Warum? Klosterfrau-Melissengeist, das reine Heilkräuter-Destillat, wirkt gesundend und regulierend auf grundlegende Funktionen des Körpers: Verdauung, Blutbildung, Nerven- und Herztätigkeit. Aeltere Leute sollten ihn deshalb sofort bei jeder leichten Unpäßlichkeit gebrauchen, um ernsthaften Erkrankungen vorzubeugen.

So berichtet z. B. Herr Arnold Grün, (Bild nebenstehend) Nierenheim-Delrath, Konradsberg 12, am 10. 6. 36: „Teile Ihnen mit, daß ich jetzt schon 16 Jahre Klosterfrau-Melissengeist gebrauche. Annähernd 100 Flaschen habe ich schon gekauft und lasse nicht davon ab, solange ich lebe. Bin jetzt 88 Jahre alt und Veteran von 1870/71." Und weiter am 19. 6. 36: „Ich gebrauche Klosterfrau-Melissengeist gegen Herzschwäche (starkes Herzklopfen), sowie gegen Unwohlsein und Ohrensausen und fühle täglich, daß er mir hilft. Auch bei Erkältung nehme ich ein Likörgläschen mit Wasser verdünnt."

Den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM 2.95, 1.75 und —.95. Für Verbraucher, die Klosterfrau-Melissengeist regelmäßig nehmen, sind Halbliterflaschen zu RM 12.75 und Literflaschen zu RM 24.50 vorteilhafter. Jeder Apotheker oder Drogist besorgt ihn. Interessenten verlangen ausführliche Druckschrift Nr. 211 kostenlos von der alleinigen Herstellerin der Firma Maria Clementine Martin, Klosterfrau, Köln.

MARCHIVUM